

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 58.

Sonnabend den 27. Februar.

1869.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 28. Februar nur Vormittags bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Von dem neuerdings durch Kauf in das Eigenthum der hiesigen Stadtgemeinde übergegangenen Rittergute Stötteritz untern Theils soll

- 1) die **Oekonomie** mit ca. 217 Ader Feld, 27 Ader Wiese und Hutung und 5 $\frac{1}{2}$ Ader Garten und Teich von **Johannis d. J.** ab auf **zwölf Jahre** an den Meistbietenden **verpachtet** und
- 2) das **Herrenhaus** mit **Garten** und **sonstigem Zubehör** auf die Zeit vom **1. October d. J.** bis **Johannis 1881** an den Meistbietenden **vermietet** werden.

Wir haben hierzu auf

Dienstag den 2. März d. J. Vormittags 11 Uhr

Termin anberaumt und fordern Pacht- und Miethlustige hierdurch auf, sich zu demselben auf hiesigem Rathhause einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Es wird zuerst die Oekonomie und dann das Herrenhaus ausgebaut und die Licitation für Jedes geschlossen werden, sobald weitere Gebote darauf nicht mehr erfolgen.

Die Auswahl unter den Bietern, welche sich auf Verlangen über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen haben, sowie jede sonstige Entschliessung bleibt vorbehalten.

Die Licitationsbedingungen und eine Flurkarte liegen in unserer Marsall-Expedition im Johannis-Hospitale zur Einsichtnahme aus, wo auch alle sonst etwa gewünschte Auskunft erteilt werden wird.

Leipzig, den 30. Januar 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Cerutti.

Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

vom 8. Februar 1869.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

Nach Eröffnung der Sitzung trug der Vorsteher Adv. Anschütz die bereits mehrfach veröffentlichte Ministerial-Verordnung über die directe Leipzig-Cheumnitzer Eisenbahn vor.

Herr Dr. Heine hält es für angemessen, daß das Collegium wenigstens sein tiefstes Bedauern darüber erkläre, daß den allseitig ausgesprochenen Wünschen aller Corporationen, von welchen man erwarten kann, daß sie doch auch einen Einblick ins Eisenbahnwesen betreffs Leipzigs und des Landes haben, so wenig Rechnung getragen worden ist.

Er halte, trotz aller Auseinandersetzungen des Ministeriums die getroffene Entschliessung nicht für gerechtfertigt, und besonders sei zu beklagen, daß das Schreiben des Ministeriums sogar durchblicken lasse, daß dasselbe nicht die Absicht habe, einer directen Bahn Concession zu gewähren. Jedensfalls würde aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, später diese Concession zu erlangen. Im Hinblick auf die weitergehenden Verhältnisse dürfte es immerhin zweckmäßig sein, die Frage einer directen Bahn nicht aus dem Auge zu verlieren. Auch eine solche würde dann rentiren. Zudem dürfte es rücksichtlich der Eisenbahnen mit jenen Ansichten vorbei sei, welche Privilegien, gleichviel ob für Staat oder Gesellschaften, schaffen wollen. Was den Staat betreffe, so mache dieser aus dem Eisenbahnmonopol eine Art indirecter Besteuerung und suche der Bahn daher so viel Verkehr als möglich zuzuführen; das Interesse des Landes dagegen verlange, soviel Eisenbahnen als möglich zu schaffen, keiner ein Hinderniß in den Weg zu legen. Gerade der Frachtverkehr sei ja einer der wichtigsten Hebel der Production. Gewiß würden alle Privilegien bald ein überwundener Standpunkt sein, umsomehr, als es in unseren deutschen Gesamtverhältnissen nicht gut denkbar sei, einer Bahn, die sich an eine andere anschliesse, Hindernisse betreffs des Frachtüberganges

bereiten zu können; wenigstens würde dies nicht auf Dauer geschehen können. Die Ansichten des Ministeriums könnten hierbei durchaus keinen Ausschlag geben, sie wären vorübergehend und verlange die Strömung der Zeit, daß auch für die Eisenbahnen freie Concurrenz geschaffen werde. Zahlreiche Calamitäten, über welche der Handelsstand so oft zu klagen habe, stammten eben daher, daß keine Concurrenz vorhanden sei. Es sei in der That wunderbar, daß wir, während überall Concurrenz und Gewerbefreiheit sich geltend mache, bezüglich des Eisenbahnwesens ein Monopol emporkommen sähen, theils in den Händen des Staats, theils in denen einzelner Gesellschaften, die durch ihre großen Capitalien einen ungeheuren Einfluß auf die weitere Entwicklung dieser Verhältnisse gewinnen und eine sehr gefährliche Macht würden, welche zu Gunsten einzelner Actienunternehmungen die Produktionsquellen unterdrücke. Man wisse in solcher Hinsicht niemals, wie etwa bei einem Rechtsstreite, wem man gegenüberstehe, aus welchen Quellen die Hindernisse entspringen, da ja nicht bekannt sei, wer diese oder jene Anzahl Actien im Kasten liegen habe.

Dasselbe Verhältniß, welches wir hier beklagten, fände sich auch anderen Ortes wieder. So sei es gar keinem Zweifel unterworfen, daß später noch eine zweite Linie nach Böhmen gebaut werden würde, denn die Fläche, welche von Westen nach Osten in die Hauptbahn einmünden müsse, sei viel zu breit; baue man aber die neuen Bahnen so unzweckmäßig, daß sie von größeren Güterzügen gar nicht befahren werden könnten — wie dies bei der nach Eger stattfinden solle, wo die Curven so groß seien, daß man zu Fuß eben so schnell fortkomme — so sei allerdings der Verkehr für lange Zeit arg benachtheiligt. Auf diese Weise träten die Eisenbahnen geradezu in gleiche Linie mit den Chausseen, die auch oft genug zuerst verkehrt angelegt worden wären, um allen möglichen Richtungsinteressen Rechnung zu tragen, bis man sich 50 Jahre nachher genöthigt gesehen habe, die richtige Straße zu bauen.

Die jetzige Maßregel schiene ihm deutlich zu zeigen, daß man nichts weiter im Auge gehabt habe, als die möglich größte Ein-

nahme der westlichen Staatsbahn, daß man aber die übrige Bedeutung des Eisenbahnwesens für das ganze Land nicht so aufgefaßt habe, wie man es wohl hätte auffassen sollen.

Herr Wagner tritt der Ansicht des Vorredners bei, hält es aber nicht für angemessen, mit einer nochmaligen Petition sich an die Regierung zu wenden. Es genüge zu Protokoll zu erklären, daß das Collegium sein Bedauern über den Ministerialbeschuß ausspreche. Der Antrag des Herrn Dr. Heine wurde einstimmig angenommen.

Zu dem Rathschreiben, die Rückantwort zum diesjährigen Haushaltsplan enthaltend, trat das Collegium zu Conto 1 dem Rathschlusse, den Ruz „Neue Fundgrube“ aufzugeben und sich in Gemäßheit von §. 11 des Verggesetzes vom 16. Juni v. J. von der diesfalligen Gewerkschaft loszusagen, auch im Stammvermögen der Freischule die nöthige Abschreibung vorzunehmen, einstimmig bei.

Bei Conto 8 bewendet es bei der Erklärung des Rathes, dem diesseitigen Antrage, dem Vereine der Vorbildersammlung für Kunstgewerbe statt der Unterstützung von 100 Thlr. eine solche von 200 Thlr. zu gewähren, entsprechen zu wollen.

Auf die Frage des Collegiums, ob nicht durch die Nürnberger Beschlüsse der Arbeiterbildungsverein sich in einen politischen Verein umgewandelt habe, erwidert der Rath, daß dieser Verein notorischer Maßen von allem Anfange ein politischer gewesen und daß dieser Umstand den Stadtverordneten sowohl wie dem Rathe bekannt gewesen sei. Nicht minder war es, schreibt der Rath weiter, Ihnen wie uns bekannt, daß derselbe auch Bildungszwecke verfolgt, und zwar in einer anerkennenswerthen, fruchtbringenden Weise. Nicht dem politischen Vereine, sondern dem auf Bildungszwecke gerichteten Vereine haben wir, in Uebereinstimmung mit Ihnen, jahrelang die Unterstützung gewährt; in dieser Seite seiner Thätigkeit hat sich nichts geändert, vielmehr hat sich dieselbe erweitert und gesteigert. Ganz abgesehen also von den politischen Tendenzen des Vereins, die uns bei dieser Frage nicht in Betracht zu kommen scheinen, die aber auch keine unerlaubten sein können, indem sonst der Verein nicht mehr bestehen würde, scheint uns kein Grund vorzuliegen, die bisher gewährte Unterstützung in Wegfall zu bringen. Wir ersuchen Sie, Ihre diesfallige Zustimmung zur Fortgewährung dieser Unterstützung nicht länger zu versagen.

Herr Bötz erwähnt hierbei, daß in dem Schreiben des betr. Vereins wesentliche Unwahrheiten bezüglich seiner Person enthalten seien.

Die Unterstützung wurde verwilligt.

Zu dem Antrage der Stadtverordneten zu Conto 34, daß unter den Bedürfnissen die Zinsen und Amortisationskosten der Theateranleihe, so wie die Zinsen und Amortisation des von der Sparcasse zum Theaterbau entnommenen Darlehns in diesem Conto speciel auf- und fortgeführt werden, führt der Rath des Näheren aus, daß dies unthunlich sei. Er wolle aber bei Conto 34, Bedürfnisse der klareren Durchsicht des Rechnungswerkes halber in besonderer Anmerkung den Betrag der Zinsen und Amortisation ausführen, ohne jedoch diese Summen in den Betrag des Conto 34 einzurechnen.

Herr Vicevorsteher Dr. Georgi hält die Gründe des Rathes nicht für zureichend. Indessen werde der Zweck mit dem Rathschlusse erreicht und er schlage vor, Beruhigung zu fassen. Dem schließt sich Herr Director Käser an, und wurde einhellig beschlossen, hierbei Beruhigung zu fassen.

Zu Conto 46 schreibt der Rath:

„Sie haben zunächst den Bedarf an Zinsen der neuen Anleihe von 13,500 Thlr., die wir postulirt hatten, auf 4500 Thlr. herabgesetzt, indem Sie glauben, daß höchstens 150,000 Thlr. im Laufe dieses Jahres zur Verwendung kommen werden. Wir sind anderer Meinung. Der Realschulbau freilich scheint durch Ihre neuesten Erklärungen über denselben wiederum leider in unerwünschte Ferne gerückt zu werden. Dagegen ist der Ergänzungsbau an der 3. Bürgerschule, wie Sie wissen, in der Ausführung begriffen und die Erweiterung der Gasanstalt ist so weit vorbereitet, daß der diesfallige Plan in der nächsten Zeit an Sie gelangen wird und bei rechtzeitigem Beginn der ganze Bau noch im Jahre 1869 zur Vollendung gelangen kann. Diese beiden Unternehmungen erfordern allein eine Summe von ungefähr 300,000 Thlr. Dabei ist der Nicolaischulbau noch unberücksichtigt, und ebenso wenig ist der unvermeidliche Coursverlust in Anschlag gebracht. Hätten wir hiernach guten Grund, eine Erhöhung der mit 13,500 veranschlagten Zinsen vorzunehmen, so sehen wir doch hiervon ab, um den Haushaltsplan nicht zu ändern, müssen aber um so mehr auf dem genannten Ansatze beharren, und ersuchen Sie wiederholt um Zustimmung zu demselben.“

Herr Director Käser führt an, daß die Erklärung des Rathes über die Verschiebung des Realschulbaues nicht zutreffend sei, da in einigen Wochen neue Pläne vorgelegt werden könnten.

Der Herr Vicevorsteher Adv. Dr. Georgi schlägt vor, dem Antrage des Rathes nicht länger entgegenzutreten, da die Motive des Collegiums, Herabsetzung der Simpla, in Wegfall gekommen seien.

Dieselbe Ansicht vertritt Herr Wehner und bezeichnet es als einen Irrthum des Rathes, wenn derselbe auch den Neubau der Gasanstalt anführe, da diese selbst die Zinsen trage.

Herr Adv. Dr. Erdmann hebt hervor, daß aus dem Rathschreiben hervorzugehen scheine, als ob dem Collegium ein Vorwurf zu machen sei wegen Ablehnung der Pläne zum Realschulbau. Das Collegium habe aber dem Rathe nur praktische und billigere Pläne anempfohlen, und da der Rath jetzt die Ansicht des Collegiums über diesen Neubau kenne, müsse es dem Rathe ein Leichtes sein, bald neue Pläne vorzulegen. Um ganz den etwaigen Vorwurf der Verzögerung dieser Sache zu vermeiden, beantrage er, den Rath zu ersuchen, schleunigst die Pläne für den neuen Realschulbau vorzulegen.

Herr Scharf hebt hervor, daß es nicht zweckmäßig sein würde, vom frühern Beschlusse der Zinsenverwilligung abzugehen, da dann an eine Reduction der Simpla nicht zu denken sei.

Bezüglich der Realschule bemängelt es Herr Dr. Heine, daß dem Collegium nicht ein genügender Situationsplan vorgelegen habe; und er beantrage, einen vollständigen Situationsplan des Flößplatzes und der umliegenden Straßen vom Rathe einzufordern.

Gegen diesen Antrag spricht sich Herr Dir. Käser aus, da der vorgelegene Plan genügt habe. Ebenso halte er den Erdmann'schen Antrag nicht am Platze; es genüge, dem Rathe zu erklären, daß, wenn noch Zeit zum Nicolaischulbau sei, jedenfalls der Bau der Realschule noch zur Ausführung gelangen könne.

Gegen die Scharf'sche Ansicht wendet sich Herr Vicevorsteher Adv. Dr. Georgi, da das Collegium mit Bewilligung der 13,500 Thlr. Zinsen sich nicht präjudicire.

Nachdem Herr Dr. Heine seinen Antrag nochmals befürwortet, Herr Wagner aber gegen denselben bemerkt hatte, daß es jedem Mitgliede freistehe, einen derartigen Plan sich auf dem Rathhause auszubitten, wurde die Debatte geschlossen. Gegen 1 Stimme wurde die Zinsenverwilligung ausgesprochen und mit 27 gegen 23 Stimmen der Erdmann'sche Antrag angenommen, während der Heine'sche Antrag mit großer Majorität abgelehnt wurde.

Der Betriebsbericht der städtischen Speiseanstalt aufs verflossene Jahr wurde mitgetheilt, ebenso, daß der hiesige Maler Herr Müller ein Bild des Herrn Bürgermeister Dr. Koch dem Collegium geschenkt habe. Der Vorsteher wird ermächtigt, dem Schenkgeber den Dank des Collegiums auszusprechen.

Hierauf berichtete Herr Director Käser Namens des Bauausschusses über den Beschluß des Rathes,

- 1) dem Antrage der Stadtverordneten entsprechend für den Neubau der Nicolaischule den dem Johannisbospital gehörigen Platz an der verlängerten Königsstraße zu bestimmen, jedoch mit der Beschränkung, daß der dem Wiede'schen Grundstück zunächst liegende Theil dieses Platzes in einer Frontlänge von 40 Ellen hiervon ausgeschlossen bleibt und bis auf Weiteres wie die anderen Theile des Johannisbospitals als Garten vermietet wird;
- 2) dem Johannisbospital für dieses zum Nicolaischulbau zu überlassende Areal im ungefähren Flächeninhalt von 8800 □ Ellen einen Kaufpreis von 2 Thlr. 5 Ngr. pro □ Elle zu gewähren;
- 3) mit Entwerfung eines Bauplanes nunmehr einen oder einige Architekten zu beauftragen;

Die Beschlüsse des Ausschusses gingen dahin, dem Collegium anzuempfehlen, beim Rathe zu beantragen,

- 1) zu dem liegenbleibenden Areal noch 10 Ellen hinzuzufügen, so daß für den Schulbau nur ungefähr 8000 □ Ellen Verwendung finden;
- 2) als Kaufpreis nur 1 Thlr. für die □ Elle zu gewähren;
- 3) das Bauprogramm zunächst zur Zustimmung vorzulegen, eventuell
- 4) statt der projectirten Thonrohrschleufe in der Richtung nach der Thalstraße von der Mitte des Schulhauses aus eine Schleufe 3. Classe herzustellen, falls nicht gewichtige technische Bedenken entgegenständen.

Der Berichterstatter hob hervor, daß nachträglich von einigen Ausschussmitgliedern es als zweckmäßiger bezeichnet sei, das liegenbleibende Areal an der entgegengesetzten Seite abzutrennen, weil dieses sich besser als Bauplatz verwerthen ließe und immerhin zu befürchten stände, daß ein Casernenbau der Schule ziemlich nahe gerückt werden könnte.

Herr Adermann-Leubner hält es am Zweckmäßigsten, den ganzen Platz für die Schule zu behalten, um denselben stets hinreichend Luft und Licht zu gewähren. Jedenfalls sei es gerathener, das abzutrennende Stück auf der östlichen Seite wegzunehmen. Nur für den Fall, daß die Fronte der Schule nach Osten verlegt würde, stimme er für die Abtrennung eines Arealstückes nach Westen zu.

Diesen Ansichten tritt Herr Director Käser entgegen, da 8000 □ Ellen genügen. Gegen Abtrennung eines Stückes Areal an der östlichen Seite wolle er sich nicht aussprechen. Bezüglich der Schleufe giebt er die Auskunft, daß nach Witttheilung des

Baudire
Schleu
Hier
Antrag
nomme
Zu

1) a

2) b

3) c

4) d

5) e

6) f

7) g

8) h

9) i

10) j

11) k

12) l

13) m

14) n

15) o

16) p

17) q

18) r

19) s

20) t

21) u

22) v

23) w

24) x

25) y

26) z

27) aa

28) ab

29) ac

30) ad

31) ae

32) af

33) ag

34) ah

35) ai

36) aj

37) ak

38) al

39) am

40) an

41) ao

42) ap

43) aq

44) ar

45) as

46) at

47) au

48) av

49) aw

50) ax

51) ay

52) az

53) ba

54) bb

55) bc

56) bd

57) be

58) bf

59) bg

60) bh

61) bi

62) bj

63) bk

64) bl

65) bm

66) bn

67) bo

68) bp

69) bq

70) br

71) bs

72) bt

73) bu

74) bv

75) bw

76) bx

77) by

78) bz

79) ca

80) cb

81) cc

82) cd

83) ce

84) cf

85) cg

86) ch

87) ci

88) cj

89) ck

90) cl

91) cm

92) cn

93) co

94) cp

95) cq

96) cr

97) cs

98) ct

99) cu

100) cv

101) cw

102) cx

103) cy

104) cz

105) da

106) db

107) dc

108) dd

109) de

110) df

111) dg

112) dh

113) di

114) dj

115) dk

116) dl

117) dm

118) dn

119) do

120) dp

121) dq

122) dr

123) ds

124) dt

125) du

126) dv

127) dw

128) dx

129) dy

130) dz

131) ea

132) eb

133) ec

134) ed

135) ee

136) ef

137) eg

138) eh

139) ei

140) ej

141) ek

142) el

143) em

144) en

145) eo

146) ep

147) eq

148) er

149) es

150) et

151) eu

152) ev

153) ew

154) ex

155) ey

156) ez

157) fa

158) fb

159) fc

160) fd

161) fe

162) ff

163) fg

164) fh

165) fi

166) fj

167) fk

168) fl

169) fm

170) fn

171) fo

172) fp

173) fq

174) fr

175) fs

176) ft

177) fu

178) fv

179) fw

180) fx

181) fy

182) fz

183) ga

184) gb

185) gc

186) gd

187) ge

188) gf

189) gg

190) gh

191) gi

192) gj

193) gk

194) gl

195) gm

196) gn

197) go

198) gp

199) gq

200) gr

201) gs

Baudirectors gewichtige technische Bedenken gegen Legung einer Schiene in der Königsstraße sprachen.

Hierauf ließen die Mitglieder des Bauausschusses den eventuellen Antrag fallen, und werden die übrigen Anträge einstimmig angenommen.

Zu dem Rathesbeschlusse,

- 1) an die Universität zum Zwecke der landwirthschaftlichen Lehranstalt
 - a) den Kuhsturm mit Gebäuden, Hof, Garten — ausschließlich des Salons und der Colonnade — 2 Ader 53 □ Ruthen,
 - b) die hinter dem Garten belegene Holzbrauere, 1 Ader 84 □ Ruthen, und
 - c) das Wehrwieschen, 1 Ader 78 □ Ruthen,
- 2) vom 1. Januar 1881 bis zum 31. December 1882 die verschlossene Wiese, 10 Ader 225 □ Ruthen, für einen jährlichen Pachtzins von 200 Thlr., und
- 3) vom 1. Januar 1871 bis zum 31. December 1882 die Füllensweide für 190 Thlr. jährlich pachtweise unter im Schreiben des Rathes näher bezeichneten Bedingungen zu überlassen, erteilt die Versammlung dem Ausschussvorschlage gemäß einhellig Zustimmung.

Zu dem weiter vom Rathe beschlossenen Ankauf der Schneiderherberge für 55,000 Thlr. hatten die Stadtverordneten einen vollständigen Bebauungs-Plan dieses und der anstoßenden städtischen Grundstücke vom Rathe verlangt.

Diesen vorgelegten Plan konnte der Ausschuss nicht als einen Bebauungsplan ansehen und erachtete nach der vom Rathe projectirten Straße vom weißen Adler nach dem Thomaspfortchen, ingleichen nach der Dorotheenstraße zu den Ankauf als höchst unvorteilhaft, weil durch Erwerb verschiedener Grundstücke der Stadt außerordentliche Opfer auferlegt werden würden, andererseits die Stadtgemeinde ihre Grundstücke zur Straße hergeben soll.

Auch für den Verkehr sah der Ausschuss keinen Vortheil aus dieser Straßenanlage, und beschloß einhellig, dem Collegium zu empfehlen, den Ankauf der Schneiderherberge abzulehnen, da es für entsprechender gehalten wurde, die Schillerstraße in der Richtung nach der nördlichen Seite des Schlosses hin zu verlängern. Einstimmig wurde zum Ausschussvorschlage Zustimmung erteilt.

Herr Wagner als Vorsitzender des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und Stiftungen berichtete sodann über einen Beschluß des Rathes,

dem Hilfslehrer Herr Rudolph Schmidt für Ertheilung des physischen Unterrichts in der 1. Knabenklasse der Rathes- und Wendlerschen Freischule in wöchentlich 2 Stunden eine Vergütung von 40 Thalern jährlich von Ostern d. J. ab, so wie

dem Gesangslehrer Herrn Robert Höpner für von Ostern d. J. ab um wöchentlich 2 vermehrte Gesangsstunden eine Entschädigung von 12 Rgr. 5 Pf. für jede Stunde zu gewähren.

Einhellig gab das Collegium, gemäß dem Ausschussvorschlage, hierzu seine Zustimmung, sagte auch bei einer vom Rath vorgeschlagenen

Buchung des Vermögens obiger Freischulen

Beruhigung und ließ ein Gesuch des Frauenbildungsvereines um Unterstützung einer an den Rath gerichteten Bitte wegen Ueberlassung eines Locals oder einer Geldgabe für die Fortbildungsschule für Mädchen, da kein Mitglied diese Eingabe zur seinigen gemacht hatte, bewenden. (Schluß folgt.)

Aufhebung des Patentschutzes.

—1. Leipzig, 24. Februar. In der nächsten Sonnabend stattfindenden öffentlichen Sitzung der Handelskammer wird unter Anderem folgender Ausschuss-Bericht über die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 4. Januar 1869, die Patentfrage betreffend, zur Verhandlung kommen:

Bekanntlich unterstellt Art. 4. Punct 5 der Norddeutschen Bundesverfassung die Erfindungspatente der Gesetzgebung des Bundes. Da aber seit einer Reihe von Jahren die Ansicht, daß der Patentschutz am besten ganz aufzuheben sei, immer mehr Ausbreitung gewonnen hat, so ist auf Antrag des Bundeskanzlers zunächst nur die principielle Vorfrage, ob überhaupt künftig im Bundesgebiete noch ein Patentschutz gewährt werden soll oder nicht, im Bundesrathe zur Erörterung gestellt und dem Ausschuss für Handel und Verkehr zur Berichterstattung überwiesen worden.

Den sächsischen Handels- und Gewerbekammern hat diese Frage schon in den Jahren 1863 und 1864 wiederholt zur Begutachtung vorgelegen. Im Hinblick jedoch auf den inzwischen vollzogenen Umschwung der Verhältnisse, welcher die damals einer gemeinsamen deutschen Patentgesetzgebung noch entgegenstehenden äußeren Hindernisse beseitigt und einer durchgreifenden Reform den Weg geebnet hat, wünscht die Regierung deren Gutachten jetzt nochmals zu hören. Sie bezeichnet es dabei als selbstverständlich, „daß man von Seiten derjenigen Kammern, welche keine Veranlassung finden, an ihren in den Jahren 1863 und 1864 abgegebenen Gutachten irgend etwas zu ändern oder hinzuzufügen, nichts weiter erwartet, als eine einfache Hinweisung auf jene früheren Berichte.“

Das Gutachten der vormaligen Handels- und Gewerbekammer zu Leipzig vom Jahre 1863 ging, kurz zusammengefaßt, dahin, daß der Patentschutz wirtschaftlich keine Vortheile, wohl aber nicht unerhebliche Nachteile für die Allgemeinheit im Gefolge habe, daß jedoch andererseits dem Staate die moralische Verpflichtung obliege, den Erfinder in der Ausnützung seiner Erfindung zu schützen, und daß jene wirtschaftlichen Nachteile doch nicht so groß seien, um diese sittlichen Gründe zu überwiegen; hiernach und im Hinblick auf die obschwebende Gährung der Ansichten über das Patentwesen sei zwar die einstweilige Beibehaltung des Patentschutzes zu empfehlen, dagegen erscheine eine Reform, aus welcher das Patentwesen neue Stärkung ziehen könnte, nicht opportun. Das zweite Gutachten aus dem folgenden Jahre enthält in der Hauptsache nur eine Anwendung dieser Gedanken auf den Frankfurter Entwurf einer „Vereinbarung über die bei Gewährung des Patentschutzes für Erfindungen zu beobachtenden allgemeinen Bestimmungen“ etc., welcher aus den obigen Gründen und zugleich wegen seiner besondern Mängel als unannehmbar bezeichnet wurde. Diese Mängel waren freilich ebenso handgreiflich wie bezeichnend für die damaligen Zustände.

Das vorstehend skizzirte erste Gutachten war, wie man auf den ersten Blick erkennt, aus einem Compromiß entgegenstehender Meinungen hervorgegangen. Der unterzeichnete Ausschuss hat sich — unter Zuziehung von zwei sachkundigen Vertrauensmännern, von welchen der Eine auch jetzt noch an der Ansicht von der sittlichen Unerläßlichkeit des Patentschutzes festhält, während der Andere, selbst Erfinder und Patent-Inhaber, für dessen Aufhebung plaidirte — nochmals eingehend mit der vorliegenden Frage beschäftigt und sich schließlich einstimmig und mit voller Ueberzeugung für die Beseitigung des Patentschutzes entschieden.

Eine im entgegengesetzten Sinne abgefaßte Denkschrift*), welche der Handelskammer am Tage nach der Beschlußfassung des Ausschusses vom Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure zugesandt und dem Ausschusse nachträglich vorgelegt worden ist, hat ihn von seinem Botum nicht abzubringen vermocht. Sie entbehrt nicht nur jedes neuen Gesichtspunctes, sondern hat sich auch — wie im Nachstehenden gezeigt werden wird — von irrigen Voraussetzungen nicht freizubehalten gewußt.

Es würde zu weit führen, auf die längst überwundene Theorie von einem Eigenthumsrecht des Erfinders an seiner Erfindung, die in der erwähnten Denkschrift (S. 7 sq.) wieder aufgewärmt wird, hier nochmals zurückzukommen. Daß es gleichwohl wünschenswert sei, dem Erfinder die Ausnützung seiner Erfindung zu sichern und ihn so für die aufgewandte Mühe, für die Kosten von Versuchen u. s. w. zu entschädigen, will der Ausschuss keineswegs in Abrede stellen. Nur sollte man sich wohl hüten, von einer „sittlichen Verpflichtung“ des Staats zum Schutz des Erfinders zu sprechen, so lange man nicht den Weg zu bezeichnen vermag, wie dies ohne Beeinträchtigung des allgemeinen Wohles und — was noch schwerer in die Waage fällt — ohne Verletzung der Gerechtigkeit zu bewerkstelligen sei; denn eine Verpflichtung des Staats zu statuiren, welche ohne Rechtsverletzungen schlechterdings nicht durchführbar ist, heißt doch die Grundsätze einer gesunden Staatsmoral auf den Kopf stellen. Ein solcher Weg ist aber im Patentwesen bis jetzt nicht entdeckt und der Schimmer einer Aussicht, ihn jemals zu entdecken, ist immer mehr geschwunden, je weiter der Erfindungsgeist der Industrie im Bunde mit der modernen Wissenschaft vorwärts geschritten ist.

Es bleibt eben die unentrinnbare Alternative: entweder Vorprüfung der Neuheit einer Erfindung durch eine Behörde — oder die Verpflichtung des einzelnen Industriellen, sich in dem Labyrinth der bisher patentirten Erfindungen selbst zurecht zu finden. Jeder mittlere Weg kann nicht mehr Nachteile auf der einen Seite vermeiden, als er auf der andern in den Kauf zu nehmen gezwungen ist.

Für eine eigentliche Prüfung durch eine staatliche Behörde erhebt sich jetzt in Deutschland kaum noch eine Stimme. Man braucht nur den Nothschrei zu lesen, den vor nunmehr 16 Jahren die preussische Patentbehörde in einem Promemoria an die Regierung gerichtet hat, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß einer solchen Behörde in einem größeren Staate eine absolut unerfüll-

*) Zur deutschen Patentgesetzgebung. Im Auftrage des Vereins deutscher Ingenieure ausgearbeitete Denkschrift. Magdeburg und Danabrück im December 1868. Danabrück, Druck von J. G. Ködler. 1868.

bare Aufgabe gestellt ist. Auch die Denkschrift des Ingenieurvereins sagt, die preussische Voruntersuchung sei „weder durchführbar noch gerechtfertigt“.

Wie aber verhält es sich mit dem in England und Frankreich bestehenden sogenannten Anmeldeverfahren? Es ist eine beachtenswerthe Thatsache, daß die Mängel desselben zu einer weit verbreiteten Agitation für die gänzliche Aufhebung des Patentwesens geführt haben. Die Denkschrift der Ingenieure zwar behauptet kühnlich, in England „denke man nicht daran, die Patente aufzuheben“, vielmehr werde „durch eine Verbesserung des Verfahrens den dort früher hervorgetretenen Uebelständen begegnet“. Allein bereits in der Bundestagsitzung vom 31. December 1863 durfte der preussische Bundestagsgesandte als eine bekannte Thatsache constatiren, „daß in England und Frankreich, wo das von der Commission adoptirte System seit längerer Zeit in Geltung steht, neuerdings von Männern, die mit den Interessen der Industrie genau vertraut sind und praktischen Kreisen angehören oder ihnen doch nahe stehen, gerade mit Rücksicht auf Erfahrungen, und zwar sehr ungünstige Erfahrungen, theils eine Umgestaltung der Gesetzgebung in der Richtung der Beschränkung des Patentwesens, theils die gänzliche Beseitigung desselben lebhaft empfohlen worden ist“. Und worin besteht die Beschränkung oder, wie die Denkschrift sich auszudrücken beliebt, die „Verbesserung des Verfahrens“, welche man in England anstrebt? Statt alles Weiteren sei hier eine Stelle aus der bekannten Rede wiederholt, welche John Bright 1864 vor der Handelskammer zu Birmingham gehalten: „Nach meiner Ueberzeugung“, sagt er, „würde es als eine große Verbesserung zu betrachten sein, wenn eine vorgängige Prüfung der Erfindung zu dem Zwecke stattfände, zu ermitteln, ob die Erfindung ein Patent werth sei, und daß, wo dies nicht der Fall, das Patent versagt würde. . . . Das gegenwärtige Gesetz ist nach meiner Meinung so widerwärtig, daß es besser wäre, wenn es gar nicht existirte.“

Kann es etwas Charakteristisches geben? In Deutschland schrieben die Vertheidiger des Patentwesens die Schuld für die schweren Mängel, welche sie bereitwilligst anerkennen, auf die leidige Vorprüfung — in England will man, um das Patentwesen vor gänzlichem Mißcredit zu schützen, die Vorprüfung als eine unumgängliche Verbesserung einführen. Beide Theile sind ebenso von der Unhaltbarkeit der eigenen Patentgesetze, wie von der Vortrefflichkeit des Patentwesens an sich und davon durchdrungen, daß es nur darauf ankomme, das richtige Verfahren einzuführen; das gesuchte Ideal aber glaubt jeder in dem Gesetz des fremden Landes gefunden zu haben, weil — er dessen Mängel noch nicht erprobt hat.

Doch — daß dem Ingenieurverein nicht Unrecht geschehe — die Denkschrift desselben will nicht die englische Gesetzgebung oder auch nur das Anmeldeverfahren ohne Weiteres adoptirt wissen: „man wird vielmehr vernünftiger Weise, indem man das Vorprüfungsverfahren verläßt und dem Anmeldeverfahren sich annähert, einen Ausweg einzuschlagen haben, der die Mängel beider vermeidet; man wird hierbei nicht ohne Vorbild sein, nach dem Vorschlage des Vereins vielmehr mit der englischen Gesetzgebung auf halbem Wege sich begegnen.“

Wer irgend von den Schwierigkeiten der Patentgesetzgebung eine Ahnung hat, wird begierig sein, diesen dankenswerthen neuen Ausweg, welchen zu finden bisher keinem Gesetzgeber der Welt gelungen ist, zu vernehmen. Ganz neu zwar ist er im Grunde nicht, denn der Ingenieurverein hat ihn bereits in seiner Hauptversammlung vom 2. September 1863 „gebilligt“. Es ist folgender: „Eine Vorprüfung über den Werth einer Erfindung findet nicht statt.“

„Eine Prüfung der Neuheit und Priorität einer Erfindung wird nur eingeleitet, wenn Einsprüche gegen die Patentirung derselben binnen einer bestimmten Präklusivfrist erhoben werden. Die Erfindung ist alsbald nach der Anmeldung unter provisorischem Schutz zu veröffentlichen.“

„Die Entscheidung über eingegangene Reclamationen wird von einer Commission, bestehend aus Richtern und Sachverständigen, gefällt, von welcher die Betheiligten gehört werden müssen.“

„Gegen Entscheidungen dieser Commission steht den Parteien noch ein Recurs an eine, ebenfalls aus Richtern und Sachverständigen zusammengesetzte Appellationsinstanz offen.“

Das ist Alles — es ist, wie die Denkschrift (S. 9) zugestehet, „ein ähnlicher“ oder, genauer gesagt, im Wesentlichen derselbe Weg, wie man ihn in England betreten hat, und zwar seit 1852. Die Denkschrift weiß auch an dem englischen Gesetze — demselben, welches Bright als „eine Schmach für jedes civilisirte Land“ bezeichnet — weiter nichts auszusagen, als daß sie die 21tägige Frist für die Anmeldung von Einsprüchen für zu kurz hält und daß die Beschreibung der Erfindung vor Erledigung der Einsprüche un- Ertheilung des Patents dem Publicum nur beschränkt zugänglich ist, dadurch aber die Einsprüche sehr erschwert werden. Der erste Punct ist insofern von geringerer Tragweite, als die Beschränkung der Frist die Betretung des Rechtswegs nicht ausschließt; über den zweiten ist in England seit Jahren viel geschrieben worden, ob

aber durch Abänderung dieses einen Punctes das englische System zu einem wirklich nachahmungswerthen sich gestalten würde, muß man doch billig bezweifeln.

Die eine Klippe liegt in der Natur des, wie auch immer modificirten Anmeldeverfahrens: es wälzt die Pflicht der Prüfung, welche für die Behörde zu schwierig ist, auf die Schultern jedes einzelnen Industriellen. Wer etwas Neues auf den Markt bringen will, muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, in kostspielige Prozesse verwickelt, zu Geldstrafen und Confiscation der Waaren verurtheilt zu werden, sich zuvor vergewissern, daß auf seine Neuigkeit nicht irgend Jemand schon ein Patent erhalten hat. In England sind im Jahre 1866 (einschließlich der provisional protections) 3453, in Frankreich ca. 4400 Patente ertheilt worden. Rechnet man für Deutschland bei gleichem Verfahren 4000 jährlich und schlägt man die Dauer jedes Patents im Durchschnitt nur zu 3 Jahren an, so würde die Zahl der geltenden Patente, unter denen der Interessent sich zurecht finden müßte, die aber zur Erhöhung der Annehmlichkeit mit einer weit größeren Anzahl erloschener Patente vermischt sein würden, 12000 betragen. Der Wunsch ist wohl gerechtfertigt, den ein früherer Berichterstatter über die vorliegende Frage (in der Volkswirtschaftl. Vierteljahrsschrift 1864, Bd. I., S. 195) jenem mit auf den Weg giebt: „möge ihn der Himmel mit guten Augen, klaren Gedanken und reichlicher Nuße segnen!“

Auf die oft behandelte Frage, ob in der Patent-Ertheilung ein für das Gedeihen der Industrie unentbehrlicher Anreiz zu neuen Erfindungen liege, will der Ausschuss hier nicht nochmals eingehen. Der verneinenden Antwort des früheren Gutachtens mögen nur einige Bemerkungen hinzugefügt werden. Die Sicherheit der Erlangung eines dem Werth, der Mühe und den Kosten der Erfindung entsprechenden Gewinnes, welche durch das Patent gewährt werden soll, ist in hohem Grade trügerisch. Eines der vorzüglichsten Gutachten, welche zu Gunsten des Patentschutzes geschrieben worden sind (von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft 1863) nimmt an, daß von allen in England ertheilten Patenten etwa 5 Procent sich in ihrer ursprünglichen Form praktisch erwiesen und dem Patentträger einen Gewinn gebracht haben. Die Beispiele aber sind häufig genug, daß durch reiche Fabrikanten und gewissenlose Patentspeculanten dem eigentlichen Erfinder sein Lohn ganz oder zum größten Theil entzogen wird. Auf der anderen Seite ist die Wahrscheinlichkeit lohnender Verwerthung einer Erfindung auch ohne Patentschutz vorhanden. „Der nicht zu unterschätzende Vortheil der Priorität der Anwendung“ — bemerkt ein Gutachten der Breslauer Handelskammer aus dem Jahre 1863 sehr richtig — „wird dem Erfinder oder ersten Erwerber der Erfindung jederzeit bleiben und den Letzteren in den Stand setzen, dem seine Idee nicht selber ausbeutenden Erfinder einen angemessenen Lohn zu geben. Wenn es daher trotz der anzuerkennenden Unzulänglichkeit der Patente, dem Erfinder einen entsprechenden Lohn zu garantiren, an nützlichen Erfindungen und ernstern Forschungen auf allen Gebieten der Technik bisher nicht gefehlt hat, so wird auch die Aufhebung des Patentschutzes dem Erfindungsgeist keinen wesentlichen Eintrag thun, und wir halten es für eine Selbsttäuschung, wenn die Techniker der Aussicht auf Erlangung eines Patentes einen so hervorragenden Einfluß auf ihre Erfindungen einräumen wollen.“ Nach den Beobachtungen des Einen der vom Ausschusse zugezogenen Sachverständigen ist im Gegentheil gerade der Patentschutz oft ein Hinderniß für die praktische Ausbildung und Verwerthung einer Erfindung; ohne eine solche scheinbare Garantie würde der Erfinder viel sorgfältiger darauf bedacht sein, sich durch zweckmäßige Vorkehrungen diese Verwerthung wirklich zu sichern.

Den größten Nachdruck legt die oben erwähnte Denkschrift auf die Veröffentlichung der patentirten Erfindungen. Den Nutzen dieser Maßregel für die Fortschritte der Technik glauben die Verfasser gar nicht hoch genug anschlagen zu können. Sie scheinen dabei zu vergessen, daß es bei dem jetzigen Reichthum an technischen und wissenschaftlichen Hilfsmitteln überhaupt nur ausnahmsweise möglich sein wird, ein wichtige Erfindung auf die Dauer geheim zu halten. Wo nun ein solcher Fall vorliegt, da wird der Erfinder die Bewahrung des Geheimnisses dem illusorischen Schutze durch ein Patent sicherlich vorziehen. In anderen Fällen ist die Veröffentlichung überflüssig, ganz abgesehen davon, daß während der Dauer des Patentes Niemand davon Gebrauch machen kann, ohne dem Patentträger tributpflichtig zu werden. Von dem Grade der Zuverlässigkeit übrigens, welche derartigen Veröffentlichungen beizumessen ist, entwirft Bright in seiner erwähnten Rede eine sehr drastische Schilderung. „Meiner Ansicht nach“, sagt er, ist das gegenwärtige System der Ergebung von Specificationen ein System, das dem Betrüge Thür und Thor öffnet. Man bemüht sich seine Erfindung vielmehr zu verheimlichen, als sie offen darzulegen, und die Fassung ist so unbestimmt, daß, wenn ein Conflict mit einem Andern entsteht, der das Patent beeinträchtigt hat, jener nicht zu sagen wagt, was er denn eigentlich in Anspruch nimmt.“ Man wird hiernach wohlthun, den Nutzen, welchen das Patentwesen auf die Verbreitung nützlicher Erfindungen ausübt, nicht allzu hoch anzuschlagen.

Indem der Ausschuss im Uebrigen auf die beiden Gutachten

ber v
selbe
welche
Empf
Eiger
von
also
zugeh
das
Nach
dieser
so lei
zu
Z
kimer
wirkl
so v
werd
ist el
varie
doch
der
concl
verhö
welch
faltig
nich
nehm
stimu
stelle
s: lbe
von
nif
prä
bei
sond
zu g
von
meh
mitt
form
eine
aus
wer
von
sind
Erff
es i
vorl
con
zeiti
rech
Un
Erff
ein
wür
nich
Kur
bar
wen
Sch
des
sich
lein
wiff
schl
strie
gar
unt
Gu

der vormaligen Handels- und Gewerbekammer verweist, will derselbe nur noch einem häufig auftauchenden Einwande begegnen, welchen auch die Denkschrift des Ingenieurvereins mit besonderer Emphase wiederholt: „Ist etwa auf dem Gebiete des geistigen Eigenthums der philosophische Rechtsgrund der Nachdruckverbote von dem der Erfindungspatente verschieden? . . . Warum denn also den Erfindern weigern, was dem Schriftsteller bereitwillig zugestanden wird? Nun wohl, der Grund liegt darin, daß man das geistige Eigenthum des Schriftstellers an seinen Werken durch Nachdruckverbote leichter sichern kann und daß man glaubt, dieser Schutz könne den Erfindungspatenten nicht oder doch nicht so leicht, doch nicht ohne allzugroße Belästigung des Publicums zu Theil werden.“

Dieses Urtheil bleibt an der Oberfläche. Der Unterschied liegt keineswegs bloß in der größeren oder geringeren Leichtigkeit eines wirksamen Schutzes — ein Punct übrigens, den man auch nicht so verächtlich behandeln sollte, da ein Gesetz, das nicht gehandhabt werden kann, oft schlimmer ist als kein Gesetz. Der Unterschied ist ebenso tiefgreifend wie leicht erkennbar. Gegenstand des literarischen Eigenthums — um es mit diesem wenn auch unrichtigen doch allgemein verständlichen Ausdrucke zu bezeichnen — ist nicht der Gedanke oder eine Reihenfolge von Gedanken, sondern die concrete Form, in welcher sie als Gedicht, als Aufsatz, als Buch veröffentlicht werden. Vermöge des Reichthums der Sprache, welcher auch bei gleichem stofflichen Inhalt eine unendliche Mannichfaltigkeit der Formen gestattet, muß nun jedes literarische Erzeugniß der Natur der Sache nach eine ganz individuelle Gestalt annehmen, welche es von allen andern ähnlichen auf das Bestimmteste unterscheidet. Es ist kaum denkbar, daß zwei Schriftsteller unabhängig von einander einen Gedanken in genau derselben Form ausdrücken sollen, geschweige denn eine ganze Reihe von Gedanken. Die Form eines literarischen Erzeugnisses (und ebenso eines Kunst-Erzeugnisses) trägt das Gepräge der Persönlichkeit des Erzeugers. Ganz anders bei der technischen Erfindung. Hier ist es nicht bloß denkbar, sondern es ist erfahrungsmäßig oft vorgekommen, daß Mehrere zu gleicher Zeit oder zu verschiedenen Zeiten völlig unabhängig von einander genau dieselbe Erfindung gemacht haben. Und je mehr die technischen Kenntnisse sich verbreiten, die gleichen Hülfsmittel überall Anwendung finden, desto häufiger wird dies vorkommen; ja der Sachkundige kann nach dem Stand der Technik eines Industriezweiges zuweilen mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß eine gewisse Erfindung in nächster Zeit gemacht werden wird — wie kann man da auch nur in juristischem Sinne von Eigenthum sprechen? Die Form hat überhaupt bei der Erfindung eine vergleichsweise untergeordnete Bedeutung; dieselbe Erfindung läßt sich in sehr verschiedenen Formen anwenden, und es ist oft völlig unmöglich zu sagen, ob eine neue Erfindung vorliegt oder nur eine andere Form der alten.

Diese Unterschiede sind so offenbar, daß der Vorwurf der Inconsequenz gegen diejenigen, welche den Nachdruck verbieten, gleichzeitig aber den Patentschutz aufheben wollen, schlechterdings ungerichtlich ist. Gerade diese Unterschiede sind es, welche die innere Unhaltbarkeit des Patentschutzes bedingen. Es ist ungerecht eine Erfindung auf Jahre hinaus durch Patent zu monopolisiren, die ein Anderer vielleicht kurze Zeit später ebenfalls gemacht haben würde oder die er wohl gar schon früher gemacht und nur noch nicht angemeldet hat. Bei einem Erzeugnisse der Literatur oder Kunst dagegen ist eine derartige Ungerechtigkeit schlecht hin undenkbar. Goethe's Faust wäre in alle Wege nicht gedichtet worden, wenn nicht eben Goethe ihn gedichtet hätte. Und wenn hundert Schriftsteller über ein gleiches Thema, z. B. über die Aufhebung des Patentschutzes, schreiben, so hat doch jeder Raum genug, um sich völlig unabhängig von den anderen zu halten, und es braucht keiner zu fürchten, mit dem Gesetz in Conflict zu kommen.

Was soll man aber andererseits davon sagen, daß die größten wissenschaftlichen Entdeckungen, welche die Cultur des Menschengeschlechts in weit höherem Sinne gefördert haben als alle industriellen Erfindungen, und ohne welche die Mehrzahl der letzteren gar nicht denkbar wäre — daß diese jedes „Schutzes“ entbehren und sofort zum Gemeingut werden?

Das Vorstehende noch einmal kurz zusammenzufassen, geht das Gutachten des unterzeichneten Ausschusses dahin:

Wenn überhaupt das Patentwesen eine wirksame Anregung auf den Erfindungsgeist ausgeübt hat, so bedarf die Technik jedenfalls in dem jetzigen Stadium ihrer Entwicklung einer solchen Anregung nicht mehr. Auch kann eine moralische Verpflichtung des Staates zu einem Schutze des Erfinders um deswillen nicht anerkannt werden, weil nach der Natur der technischen Erfindungen ein ausschließender Schutz des Erfinders nicht möglich ist, ohne die Rechte Anderer zu beeinträchtigen. Das Patentwesen — gleichviel ob man sich für das Vorprüfungsverfahren oder das von ebenso schwerwiegenden Nachtheilen begleitete Anmeldeverfahren entscheidet — hemmt die freie Entwicklung der Industrie und des Verkehrs, ohne dem Erfinder einen realen Nutzen zu schaffen, der sich nicht auch anderweit mit einem gleichen Grade von Sicher-

heit erreichen ließe. Die einzig richtige Lösung der Patentfrage ist daher in der gänzlichen Aufhebung der Patentgesetze zu finden.

Daß diese Lösung nicht, wie die Denkschrift des Ingenieurvereins zu insinuiren versucht, mit Art. 4, Punct 5 der Bundesverfassung in Widerspruch stehen würde, bedarf keiner weiteren Ausführung; sie widerspricht ihm ebenso wenig wie die Abschaffung des Patzwanges dem Punct 1 desselben Artikels.

Der Ausschuss beantragt hiernach, die Handelskammer wolle sich aus den obigen Gründen für die gänzliche Beseitigung des Patentwesens erklären.
Der Ausschuss.
Leipzig, im Februar 1869.

Dr. Tischendorfs Vorlesungen.

VI.

Leipzig, 26. Februar. Die gestrige letzte Vorlesung begann Dr. Tischendorf mit einem kurzen Rückblick auf seinen vorletzten Vortrag, wobei er zugleich des fragmentarischen Charakters der Evangelien gedachte, der es nicht zulasse, aus einem einzigen Evangelium oder allein aus den ersten drei Evangelien ein vollständiges Bild des Herrn zu gewinnen. Nur durch die Zusammenwirkung aller vier Evangelien rundet sich das heilige Gemälde in allen seinen Zügen ab, und namentlich ist bei dem Johannes die Tendenz einer Ergänzung streng festzuhalten. Daher darf es auch nicht als Räthsel hingestellt werden, wenn Johannes Manches wegläßt in seiner Erzählung, was bereits in den ersten drei Berichten vorhanden war. Nach dieser Einleitung ging der Redner über zu der Aufgabe der letzten Vorlesung, zur Schilderung des heiligen Landes. Anknüpfend an Cicero's Ausspruch: „Das jüdische Land ist ein kleines Land; daher ist auch der Judengott ein kleiner“ deutete er auf den geringen Flächenraum Palästina's hin, welches von Süd nach Nord etwa 30 Quadratmeilen, von West nach Ost nur 15 Quadratmeilen enthält, erinnerte aber zugleich an die wichtigen Begebenheiten die sich dort abgerollt und dem Lande eine Geschichte gegeben haben, wie sie zum zweiten Male nicht vorkommt. Die Grenzen wurden angegeben und die das Land durchziehenden Höhenzüge, welche sich nach dem Mittelmeere oder nach dem Jordan und dem Todten Meere hin abhaken, welches letztere bekanntlich das tiefste Meer ist, welches die Erde besitzt. Nach einer landschaftlichen Schilderung, welche namentlich auf die öde Gegend Judäas und die reiche freundliche Gegend Galiläas hinwies, schritt der Vortragende zur Beschreibung der einzelnen heiligen Oerter fort und begann mit Bethlehäm, welches als Davidstadt, als Geburtsort Christi und durch den Tod der Habel, deren Grabmal noch zu sehen ist, eine große Berühmtheit erlangt hat. Es liegt terrassenförmig an einem Hügel, umgeben von Feigen und Oliven, und ist überhaupt von der Natur sehr freundlich ausgestattet. Nachdem die Reise nach Bethlehäm geschildert worden war, führte der Vortrag die Hörer in den Ort selbst hinein, welcher etwa 3000 E. hat, die fast sämmtlich Christen sind. Das Interessanteste ist das Kloster, welches innerhalb seiner Mauern auch die von der Mutter Constantin's erbaute Kirche hat. Vom Hochaltar derselben führen Treppen hinab in die eigentlichen Heiligthümer, in die Geburtscapelle, in welcher Alles von Gold und Silber ströht. (Ein merkwürdiger Contrast zu der Armuth, welche an der Wiege des Herrn sich offenbarte.) Diese Capelle befindet sich in einer Grotte, welche bereits in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts (bei Justin 140) allgemein als die Geburtsstätte des Kindes galt. Daß in der Schrift von einem Stalle geredet wird, darf nicht stören, da gerade die Grotten im Morgenlande sehr oft zu Ställen benutzt werden. Apokryphischen Ursprungs ist der Dachs und das Eselrin an der Krippe; ebenso ist es gegen die Schrift und vollständig ungerechtfertigt, wenn man den Joseph als einen Greis abbildet; die Zahl der Kinder, welche als Geschwister des Herrn noch nachfolgten, beweist das Gegentheil. An Bethlehäm fügte der Redner das Bild Nazareth's und beschrieb zuerst den Weg bis dahin, welchen Joseph genommen hat. Der Eindruck, welchen der Ort macht, ist ein ungemein freundlicher; es liegt an einem Hügel und hat platte Dächer, die unter sich so eng verbunden sind, daß man darauf spazieren gehen kann. (Dr. Tischendorf traf ganze Gruppen von Spaziergängern auf den Dächern Nazareth's.) Es besitzt zwei Klöster, die natürlich allerhand historische Merkwürdigkeiten zeigen, deren Echtheit man freilich bezweifeln könnte. So zeigen die Mönche das Gärtchen, worin Jesus gespielt, einen Tisch, woran er gefessen und dgl. mehr. Noch zu sehen ist der Brunnen, an welchem nach der Sage die Verkündigung der Maria geschehen sein soll. Von einer Felswand hat man eine reizende Aussicht nach allen Seiten hin, nach dem Meere, nach dem Carmel, nach dem Libanon und die Ebene Jesreel hinab, in welcher die großen und denkwürdigen Schlachten geschlagen wurden. Wenn Renan behauptet hat, diese an Naturschönheiten so reiche Gegend sei es gewesen, welche in dem Herrn in frühesten Jugend die großen Ideen gewedt habe, so werde man, meint der Redner, bei Annahme dieser Behauptung

unserm Leipzig kaum die Bildung eines einzigen großen Geistes zugestehen können. (Ist denn Leipzig wirklich so arm und öde an jeder Stelle und in all seinen Umgebungen? D. Ref.) Weiter führte Dr. Tischendorf die Zuhörer an den See Genezareth (der bekanntlich Süsswasser hat), dessen Lieblichkeit er mit lebhaften Farben schilderte. Außer dem Reichthum der Vegetation, welcher sich in seiner Umgebung entwickelt, hat der See noch die Eigenthümlichkeit, daß er am Tage ruhig und friedlich, des Abends aber stürmisch und bewegt sich zeigt. Von den großen Städten, die einstmal hier blühten, (Bethsaida, Capernaum), die aber das Gericht des Herrn erfuhren, ist nichts mehr zu schauen, während das kleine Magdala (Geburtsort der Marie Magdalena) sich erhalten hat. Vom See Genezareth ging die Wanderung nun zu dem letzten Ort, nach Jerusalem. Es ist überreich an Erinnerungen; und wenn man auch in den Mönchsstraditionen vieles entdeckt, was kaum Glauben verdient, so darf man sich dadurch nicht irre machen lassen in dem Festhalten an dem, was unumstößlich nachgewiesen ist. Nach einer Schilderung der Landschaft um Jerusalem, die ziemlich öde ist, erwähnte Redner die Davidsburg und beschrieb den Eintritt in die Stadt, in welcher jetzt 3 Religionen neben einander wohnen. Als höchst romantisch und wahrhaft erhabend stellte er die Aussicht vom nahen Delberg hin, von welchem man einen Blick über die Stadt und außerdem in die Ferne bis zum Todten Meere hin hat. Außer der Siloah-

quelle (deren Wasser noch jetzt theils Ruhe, theils Bewegung zeigt) erfuhr auch noch das Grab des Heilandes eine nähere Betrachtung. Nicht nur die Traditionen sondern auch neuere Forschungen haben jetzt zu der Annahme gedrängt, daß die Grabstätte des Herrn wirklich an dem bestimmten Orte, außerhalb der zweiten Mauer, gewesen ist. Wer sich darüber wundern wollte, daß das Grab in der Nähe eines Galgenplatzes, einer Richtstätte gewesen sei, der müßte daran erinnert werden, daß das Wort „Schädelstätte“ nur von dem Hügel, der vielleicht die Bildung eines Schädels gehabt hat, herkommt. Weitere Aufschlüsse über das gelobte Land wollte der Vortragende sich auf eine andere Zeit aufsparen. Wir handeln gewiß im Sinne aller Zuhörer, wenn wir dem Herrn Geheimen Hofrath Dr. Tischendorf für seine höchst anregenden und lehrreichen Vorträge aufrichtigen Dank aussprechen.

Dresdner Börse, 25. Februar.

Societätsbr.-Actien 157 ①.	Sächs. Champ-Actien — ①.
Felsenkeller do. 153 ①.	Thode'sche Papierf.-A. 155 ½.
Feldschlößchen do. 163 ¼ ①.	Dresdn. Papierf.-A. 127 ½.
Rebinger 77 ½ ①.	Felsenkeller Prioritäten 5 ½ — ①.
S. Dampfsch.-A. 150 ½ ①.	Feldschlößchen do. 5 ½ — ①.
Elb-Dampfsch.-A. 115 ①.	Thode'sche Papierf. do. 5 ½ — ①.
Niederl. Champ.-A. — ①.	Dresdn. Papierf. Prior. 5 ½ — ①.
Dresdner Feuerersch.-Actien pr.	S. Champ-Prior 5 ½ — ①.
Stück Loth — ①.	

Vom 20. bis 26. Februar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 20. Februar.

Martha Marie Fritzsche, 81 Jahre 11 Monate alt, Bürgers und Kaufmanns Wittwe, Bürgerin und Hausbesitzerin, in der Carolinenstraße.
 Ein Knabe, 9 Stunden alt, Hermann Albert Pätz, Bürgers und Klempnermeisters Sohn, in der großen Fleischergasse.
 Ein todtgeb. Mädchen, Friedrich Carl Feuler's, Bürgers und Restaurateurs Tochter, in der Carlstraße.
 Ernestine Walther, 39 Jahre 14 Tage alt, Maschinenputzers der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn Ehefrau, in der Inselstraße, und
 Ein todtgeb. Mädchen.
 Friedrich Hermann Täschner, 19 Jahre 10 Monate alt, Tischlergeselle aus Dewitz, im Jacobshospitale.
 Bertha Emma Enke, 1 Jahr 6 Wochen alt, Maurers Tochter, in der Frankfurter Straße.
 Ein unehel. Knabe, 1 Monat 19 Tage alt, in der Petersstraße.
 Ein unehel. Mädchen, 8 Tage alt, in der Entbindungsschule.

Sonntag den 21. Februar.

Friedrich Robert Moses, 29 Jahre 11 Monate alt, confirmirter Lehrer des Taubstummen-Instituts, in der Zeiger Straße.
 Agnes Pauline Rahnt, 27 Jahre 3 Monate alt, Bürgers und Glasers Ehefrau, in der Erdmannstraße.
 Christian Heinrich Steide, 32 Jahre alt, Kaufmann in Neureudnitz, im Jacobshospitale.
 Helene Elna Schumann, 1 Jahr 6 Monate alt, Handlungscommis Tochter, in der bayerischen Straße.
 Carl August Kirchof, 40 Jahre 9 Monate alt, Handarbeiter in Volkmarzdorf, im Jacobshospitale.
 Selma Helene Ida Bräuer, 6 Monate 12 Tage alt, Cigarrenarbeiters Tochter, in den Thonbergstraßenhäusern.

Montag den 22. Februar.

Julius Casar Heilmann, 17 Jahre 5 Monate alt, Bürgers und Technikers Sohn, Maurer, in der Inselstraße.
 Caroline Adelheid Beyde, 55 Jahre 9 Monate alt, Lohnkellners Wittwe, am Floßplatz.
 Wilhelmine Caroline Charlotte Münnich, 57 Jahre alt, Hausmanns Wittwe, in der Leibnizstraße.
 Johann Franz Emil Mettig, 48 Jahre 3 Monate alt, Cigarrenarbeiter, Versorgter im Georgenhanse.

Dienstag den 23. Februar.

Friedrich Wilhelm Gengel, 68 Jahre alt, Bürger und Kaufmann, in der Rosenthalgasse.
 Carl Ludwig Hüttner, 35 Jahre 3 Monate alt, Privatgelehrter, in der Dresdner Straße.
 August Ferdinand Pürsfürst, 45 Jahre 10 Monate alt, Bodengehilfe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, am Neumarkt.
 Christiane Birnbaum, 49 Jahre alt, Schuhmachers in Grotzsch Ehefrau, im Jacobshospitale.
 Johanne Christiane Zahn, 52 Jahre 3 Monate alt, Nachtwächters Ehefrau, in der Albertstraße.
 Carl Otto Böhnert, 17 Wochen alt, Markthelfers Sohn, am Neumarkt.

Mittwoch den 24. Februar.

Marie Anna Ledlenburg, 80 Jahre 7 Monate alt, Bürgers und Kaufmanns Wittwe, an der Meise.
 Katharine Elisabeth Wappler, 79 Jahre alt, Bürgers und Weinhändlers Wittwe, im St. Johannis-Stifte.
 Henriette Therese Lange, 56 Jahre 2 Monate alt, Bürgers und Wagenbauers Wittwe, in der Erdmannstraße.
 Georg Rudolf Schmidt, 7 Monate alt, Bürgers, Advocatens und Notars Sohn, in der Universitätsstraße.
 Georg Bertram Wilhelm Rhyß, 5 Jahre 5 Monate alt, Bürgers und Kaufmanns in Magdeburg Sohn, in der Gerberstraße.
 Ist zur Beerdigung nach Magdeburg abgeführt worden.
 Johanne Friederike Dorothee Kresschmar, 79 Jahre alt, Schuhmachers Wittwe, in der Burgstraße.
 Gotlob Pflug, 21 Jahre alt, Dienstknecht aus Wörblitz bei Bitterfeld, im Jacobshospitale.
 Ein unehel. Mädchen, 7 Wochen alt, in der Antonstraße.

Donnerstag den 25. Februar.

Franziska Meißner, 67 Jahre 5 Monate alt, Doctors der Theologie und Archidiatoni der Kirche zu St. Thomä Wittwe, in der bayerischen Straße.
 Anna Mathilde Schellwig, 46 Jahre 1 Monat alt, Bürgers, Doctors der Rechte und Advocatens Ehefrau, in der Poststraße.
 Anna Louise Cäcilie Kirchner, 24 Jahre alt, Thorcontroleurs hinterlassene Tochter, Fabrikarbeiterin, im Jacobshospitale.

Freitag den 26. Februar.

Christian Friedrich Engler, 68 Jahre alt, Bürger und Kaufmann, in der Kohlenstraße.
 Nanny Hildegard Otto, 9 Jahre 10 Monate alt, Ober-Post-Secretairs Tochter, in der Eisenstraße.
 Caroline Henriette Kersten, 39 Jahre alt, Bürgers und Schuhmachermeisters Ehefrau, im Jacobshospitale.
 Leopoldine Friederike Wilhelmine Hoffmann, 43 Jahre 2 Monate alt, Instrumentmachers Ehefrau, in der Nähgasse.
 Marie Louise Merkel, 29 Jahre 6 Monate alt, Schriftgießers Wittwe, in der Schützenstraße, und
 Ein unehel. Knabe, 9 Tage 12 Stunden alt.
 Theodor Carl Marxhausen, 4 Jahre alt, Färbers Sohn, im Armenhanse.
 Ein unehel. Mädchen, 25 Tage alt, in der Windmühlenstraße.
 6 aus der Stadt, 27 aus der Vorstadt, 1 aus dem St. Johannis-Stifte, 1 aus der Entbindungsschule, 1 aus dem Armenhanse,
 7 aus dem Jacobshospitale, 1 aus dem Georgenhanse; zusammen 44.

Vom 20. bis 26. Februar sind geboren:

27 Knaben, 26 Mädchen, 53 Kinder, worunter 2 todtgeb. Mädchen.

Am Sonntage Oculi predigen

- zu St. Thomä: Fröh 1/2 9 Uhr Herr D. Wille, 8 Uhr Beichte, Mittags 1/2 12 Uhr Herr M. Suppe, Abends 6 Uhr Herr M. Valentiner,
- zu St. Nicolai: Fröh 1/2 9 Uhr Herr D. Ahlfeld, 8 Uhr Beichte bei sämtlichen Herren Geistlichen, Besper 2 Uhr Herr M. Vinkau, Katechisation fällt aus,
- in der Neuen Kirche: Fröh 9 Uhr Herr M. Werbach, Besper 2 Uhr Herr M. König,
- zu St. Petri: Fröh 9 Uhr Herr M. Gündler, Besper 2 Uhr Herr Katechet Zimmermann,
- zu St. Pauli: Fröh 9 Uhr Herr D. Rahnis, Nachm. 2 Uhr Herr Stud. Löbe, Abends 6 Uhr Herr Cand. Gersdorf v. Pred.-E.,
- zu St. Johannis: Fröh 9 Uhr Herr M. Brodhaus, Nachm. 1/4 4 Uhr Missionsstunde, gehalten von Herrn Cand. Witten,
- zu St. Georgen: Fröh 9 Uhr Herr M. Schneider, Communion, Beichte 1/2 9 Uhr, Besper 2 Uhr Bibelstunde, 1. Petri 1, 13 flg.,
- zu St. Jacob: Fröh 9 Uhr Herr M. Michaelis, in der kath. Kirche: Fröh 7 Uhr Frühmesse mit Altarrede, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, Nachm. 4 u. Nachm. Gottesd. mit Fastenpredigt,
- in der reform. Kirche: Fröh 1/2 9 Uhr Herr Pastor Dr. Dreydorff, deutschl. Gemeinde: Fröh 9 1/2 Uhr Erbauungsstunde in der ersten Bürgerschule, Predigt durch Herrn Dr. Heber, in Connewitz: Fröh 9 Uhr Herr M. Gurlitt, Abendmahl.

In der JohannisKirche für die Gemeinde Thonbergstraßenhäuser u. Neureudnitz um 2 Uhr Gottesdienst, Predigt Herr Cand. Schmiedel.

English Divine Service.

Illrd. Sunday in Lent, Febr. 28th.

in the large Hall of the Conservatorium:

Morning, with Sermon, and Holy Communion, 10. 30. am. Evening, with Litany, and Sermon, five pm.

American Church.

Divine Worship in the English Language for all English-speaking and English-learning residents of Leipzig will be held in the Hall of the Second District School (II. Bürgerschule) to-morrow (Sunday) at 10 1/2 o'clock, A. M. Sermon by the Rev. M. J. Cramer, A. M., United States Consul. All are cordially invited to attend.

- Montag: NicolaiKirche Abends 6 Uhr Herr M. Lampadius,
- Dienstag: Thomaskirche früh 8 Uhr Bibelstunde, Herr Katechet Zimmermann, 1. Petri 2, 21 flg.,
- Mittwoch: NicolaiKirche früh 7 Uhr Herr M. Gräfe, Beichte bei sämtlichen Herren Geistlichen,
- Donnerstag: Thomaskirche früh 7 Uhr Communion,
- Freitag Abend 1/2 8 Uhr zu St. Pauli: Bibelstunde (Apostelgesch. 18, 1—11.) Herr Cand. Richter vom Pred.-Coll.

Wächter:

Herr M. Suppe und Herr M. Vinkau.

Deute Nachmittags 1/2 2 Uhr Bestunde in der Thomaskirche.

Wotette:

Deute Nachmittags 1/2 2 Uhr in der Thomaskirche: Christus, du Lamm Gottes, von Hauptmann. Gott ist mein Hirt, von Spöhr.

(Die Texte der Wotetten sind an den Eingängen der Kirche für 1 Ngr. zu haben.)

Liste der Getrauten.

Vom 19. bis mit 25. Februar 1869.

a) Thomaskirche:

- 1) J. G. Krumdorf, Bürger, Hausbes. u. Privatmann hier, mit Jgfr. E. H. Meyer, Bürgers, Fleischermeisters und Hausbesitzers hier Tochter.

b) NicolaiKirche:

- 1) E. J. Fahlberg, Bürger und Kaufmann hier, mit Jgfr. J. E. A. Bachhaus, Drs. u. Rathhausverwalters hier T.

Liste der Gestorbenen.

Vom 19. bis mit 25. Februar 1869.

a) Thomaskirche:

- 1) F. S. Jahn, Sergeants der 2. Comp. des hiesigen Schützen-Regiments Tochter.
- 2) J. F. Höbers, Handarbeiters Tochter.
- 3) E. F. Richters, Bürgers und Klempners Sohn.
- 4) M. E. Cyriacus, Bürgers und Buchhändlers Tochter.
- 5) J. B. Ernst, Kaufmanns Tochter.
- 6) E. H. R. Rühle's, Schuhmachers Sohn.
- 7) E. G. Th. Perpe's, Schriftsetzers Tochter.
- 8) F. Th. E. Fideris, Schuhmachers Sohn.

- 9) A. S. Mannewitz, Schriftsetzers Tochter.
- 10) F. E. Petersohns, Markthelfers Tochter.
- 11) J. W. Zimmermanns, Güter-Ausschreibers Tochter.
- 12) F. W. Teupels, Stations-Assistentens Sohn.
- 13) J. E. A. Schurichts, Schmieds Tochter.
- 14) E. J. D. Kohrs, Bürgers und Sattlers Sohn.
- 15) E. F. H. Franke's, Seilers Sohn.
- 16) J. G. Schmidts, Maurers Sohn.
- 17) B. Gerhardt's, Padtrügers Sohn.
- 18) E. R. Seyders, Postsecretairs Tochter.
- 19) A. D. E. Wilde's, Buchbinders Tochter.
- 20) F. Th. Große's, Schlossers Sohn.
- 21) E. E. Pflig, Maurers Sohn.
- 22) F. E. A. Amberg's, Linirers Sohn.
- 23) J. E. L. Kaliska's, Schaufüsters Tochter.
- 24) J. A. Bebel's, Bürgers und Drechslers Tochter.
- 25) G. A. Topfs, Klempners Sohn.
- 26) E. Baldamus, Buchhändlers Sohn.
- 27) F. W. Becherts, Markthelfers Tochter.
- 28) E. E. G. Lehmanns, Stellmachers bei der westl. Staatsb. S.
- 29) J. E. D. Bergs, Schuhmachers Tochter.
- 30) E. F. Grafemanns, Schlossers Tochter.
- 31) J. G. B. Krügers, Bürgers und Lohnkutschers Tochter.
- 32) D. O. Vogels, Bürgers, Maurermeisters u. Hausbesitzers T.
- 33) J. D. Sperlings, Bürgers und Linirers Sohn.
- 34) A. B. Conrads, Musikers Sohn.
- 35) G. W. Schülers, Kutschers Sohn.
- 36) E. E. Schumanns, Kaufmanns Sohn.
- 37) J. Th. W. E. Schatz, Bürgers und Restaurateurs Tochter.
- 38) E. E. Dertels, Bürgers und Holzschneiders Sohn.
- 39) J. F. L. Königs, Arbeiters bei der Leipzig-Dr. Eisenbahn T.
- 40—46) Sieben unehel. Knaben.
- 47—50) Vier unehel. Mädchen.

b) NicolaiKirche:

- 1) E. E. J. F. L. Lüders, Drs. jur. und Professors an hiesiger Universität Sohn.
- 2) F. E. Hessels, Bürgers und Tapezierers Sohn.
- 3) G. L. Reumeisters, Kupferdruckers Tochter.
- 4) E. H. Helds, Gartenarbeiters Sohn.
- 5) E. E. Seyfferts, Schlossers Sohn.
- 6) G. R. Gottwalds, Bürgers und Kaufmanns Sohn.
- 7) E. E. Bertrams, Hausmanns Tochter.
- 8) J. G. Kunze's, Schriftsetzers Sohn.
- 9) E. A. L. Lochners, Buchbinders Tochter.
- 10) A. B. Bernhardt's, Aufsehers zu St. Georg Sohn.
- 11) E. H. J. Waage's, Buchhandlungs-Markthelfers Tochter.
- 12) J. F. W. Duas's, Bürgers und Putzmaurers Sohn.
- 13) E. A. E. Rindts, Bürgers, Mechanikers und Optikers Sohn.
- 14) E. G. H. Lochmanns, Markthelfers Tochter.
- 15) E. W. F. Bilde's, Bürgers und Kaufmanns Tochter.
- 16) E. L. L. Lindemanns, Bürgers, Hausbes. u. Stadtkochs T.
- 17) A. W. Riejo's, Bürgers und Kaufmanns Sohn.
- 18) F. E. Winklers, Schneidergesells Tochter.
- 19) J. E. Lehmanns, Kaufmanns Sohn.
- 20) J. Wayers, Drs. jur. und Advocatens Tochter.

c) Reformirte Kirche:

- 1) Dr. J. G. Dreydorffs, Pastors der reform. Kirche hier S.

d) Katholische Kirche:

- 1) J. B. L. Pötsch, Kaufmanns Tochter hier.

Tageskalender.

- Öffentliche Bibliotheken:**
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
- Städtische Sparcasse.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effekten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch.
- Städtisches Leihhaus.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr.
In dieser Woche versallen die vom 22. bis 27. Mai 1868 verlehnten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren stattfinden kann.
Eingang: für Pfänderverkauf vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der neuen Straße.
- Städtische Anstalt für Arbeits- und Gefinde-Nachweisung** (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich eröffnet vom October bis März Vormittags 8—12 1/2 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr.
- Stationen der Feuerwachen.**
Tag- und Nachtwachen: Unter dem Stockhause, Magazingasse Nr. 1, Schletterstraße (5. Bürgerschule), Johannishospital.
Nachtwachen: Unter der Polizeiwache, unter dem Stockhause, Fleischplatz, Georgenhalle (Turner- und Rettungscompagnie).
- Zoologisches Museum** (im Augusteum) von 10—12 Uhr. (Schulen sind Tags vorher anzumelden.)
- Mineralogisches Museum**, von 10—12 Uhr.
- Neues Theater.** Beschäftigung desselben früh von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10 bis 4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunstgewerbe, Universitätsstr. Nr. 15, 1. Et. Freier Eintritt Montag, Mittwoch, Freitag von 11—1 Uhr und von 7—9 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Arbeiter-Bildungs Verein. Stiftungsfeier in der Centralhalle. Anfang 7 Uhr.

Verein Bauhütte. Morgen Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Physik.

O. A. Klemm's Musikalien-, Instrumenten- u. Salten-Handlung, Leihanstalt für Musik und Piano-Magazin. — Vollständiges Lager sammtl. „**Classiker-Ausgaben**.“ Neumarkt 14, Hohe Lilla.

E. W. Fritsch, Neumarkt 13, Musikalienhandlung und Leihanstalt für Musik. Vollständiges Lager der „**Edition Peters**“.

Hassenstein & Vogler, Annoncen-Expedition Markt 17 Königshaus. Exped.-Zeit v. früh 8 bis Ab. 7 Uhr. Sonn- u. Festtags v. 9—12 Uhr.

Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer**, Neumarkt Nr. 11.

Ang. Brasch, Photographisches Atelier Lindenstrasse Nr. 7. Karten à Dtsd. 3 Thlr.

Neue Wiener zweifelhige Coupés confortables zu Visiten und große Equipagen zu Erwerbungen etc. bei **Ludwig Heilmann** im gold. Weinsäß.

Theodor Pätzmann, Ecke vom Neumarkt und Schillerstraße Magazin für Reit-, Fahr-, Stall-, Jagd-, Angel- und Reise-Requisiten in reichhaltigster, bester Auswahl. Einzige Niederlage von echt Münchener Joppen, Englischer Regenmäntel und -Höde für Herren und Knaben in nur besser Qualität unter Garantie. Neuheiten aller Art, Toiletteartikel, Parfümerien und Lütticher Waffen.

M. Apian-Bennowitz, Markt 8 im Hofe (Grosverk.), Hainstr. 16 gegenüber der Tuchhalle, Papier-Fabriklager u. Papier-Waarenfabrik, Specialität von Brief-Couvert, Düten, Papiertragen, Manchetten und Vorhemdchen, Schreib-, Zeichen-, Mal- u. Contorrequisiten, Visitenkarten à 15 Ngr.

Sophien-Bad, Reichels Garten, Dorotheenstraße 1. Römisch-irisch und russische Bäder für Damen täglich 1—4 Uhr, für Herren früh 8—11 Uhr und Nachmittags 4—9 Uhr. Sonn- und Festtags früh 8—1 Uhr. Wannen-, Douche- und Hausbäder zu jeder Tageszeit.

Neues Theater. (25. Abonnements-Vorstellung.)

Neu einstudirt:

Das Lied von der Glocke von Schiller.

Zur Darstellung für die Bühne eingerichtet. Mit lebenden Bildern und Musik von Lindpaintner.

Personen:

Der Meister	Herr Stürmer.
Die Meisterin	Fräul. Bafmann.
Söhne und Töchter desselben.	Gefellen. Mägde.

Neu einstudirt:

Eigenfinn.

Rustspiel in 1 Act von Koderich Benedix.

Personen:

Ausdorf, ein reicher Privatmann	Herr Julius.
Katharina, seine Frau	Frau Bachmann.
Emma, beider Tochter	Fräul. Delia.
Alfred, Emma's Gatte	Herr Mittel.
Heinrich, in Alfreds Diensten	Herr Engelhardt.
Liesbeth,	Fräul. Bufe.

Flotte Bursche.

Romische Operette in 1 Aufzuge von J. Braun.

Musik von Franz von Suppé.

Personen:

Hieronymus Geier	Herr Feder.
Brand,	Fräul. Frieß.
Frinke,	Fräul. Bufe.
Gerhardt,	Fräul. Plag.
Klette,	Fräul. Grondona.
Fuchs,	Fräul. Kreuz.
Licht,	Fräul. Arnold.
Bermann,	Fräul. Rabel.
Honig,	Fräul. Krug.
Kobr,	Fräul. John.
Hecht,	Fräul. Grunder.
Schall,	Fräul. Rebele.
Flieder,	Fräul. Kieselbach.
Alsdorf,	Fräul. Burthardt.
Hempel,	Fräul. Rosenthal.
Anton, Handwerksbursche	Herr Weber.
Lieschen, ein Bürgermädchen	Fräul. Börs.
Fleck, Wirthler	Herr Engelhardt.
Der Wirth zum Kameel	Herr Witt.
Studenten. Kellnerinnen.	

Die Handlung spielt vor einem Wirthshause in der Umgegend von Heidelberg.

Preise der Plätze:

Parterre: 10 Ngr. — Nummerirtes Parterre 15 Ngr. — Parterre 25 Ngr. — Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 20 Ngr. — Proscenium-Fremden-Loge im Parterre und Balkon links Nr. 2: Ein einzelner Platz 1 Thlr. 10 Ngr. — Mittelbalkon 1 Thlr. 10 Ngr. Die zwei letzten

Reihen daselbst 1 Thlr. Stehplatz daselbst 20 Ngr. Seitenbalkon: 1 Thlr. — Balkon-Logen und Proscenium im ersten Rang: Ein einzelner Platz 25 Ngr. — Amphitheater 25 Ngr. Stehplatz daselbst 15 Ngr. — Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 20 Ngr. — Zweiter Rang: Mittelplatz 15 Ngr. Seiten- und Stehplatz: 10 Ngr. — Dritter Rang: Mittelplatz 7½ Ngr. Seiten- und Stehplatz 5 Ngr. Einlaß 16 Uhr. Anfang 17 Uhr. Ende 9 Uhr.

Jeden Sonntag erscheint ein Repertoir bis zum nächsten Sonntag. Man kann für jede Vorstellung bestimmte Plätze vorausbestellen, erhält dafür einen Bon als Anwartschein auf den betreffenden Platz und zahlt dafür Bestellgebühr 2½ Ngr. pro Bon.

Der Billetverkauf findet jetzt ununterbrochen von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr statt. — Die gegen Bons bestellten Billets müssen von 9—10 Uhr abgeholt werden. — Bon 10 Uhr ab beginnt die Ausgabe von Bons für spätere, bereits angetändigte Vorstellungen.

Wochen-Repertoir des Leipziger Stadttheaters.

Sonntag, den 28. Febr.: Hans Helling.

Im alten Theater. Morgen Sonntag den 28. Februar: Eigenfinn. Die Weinprobe. Der Zigeuner.

Die Direction des Stadt-Theaters.

Dritte

Abendunterhaltung für Kammermusik im Saale des Gewandhauses zu Leipzig (H. Gyalus)

heute Sonnabend den 27. Februar.

Mitwirkende:

Die Herren: Capellmeister **Reinecke** (Pianoforte), Concertmeister **David** und Concertmeister **Röntgen** (Violine), **Hermann** (Viola), **Megar** (Violoncell).

Quartett für Streichinstrumente (No 1, Es dur) **Cherubini**.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op 100, Es dur) **Schubert**.

Grosses Quartett für Streichinstrumente (Op. 120, B dur) **Beethoven**.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 1/27 Uhr.

Die Concert-Direction.

Tägliche Abfahrt der Dampfswagen auf der Berlin-Anhalter Bahn: 8. — 1. 15. — *5. 45. — 6. Abds.
Leipzig-Dresdner Bahn (über Riesa): 5. 15. — *9. — 12. 30. — 2. 30. — 7. 25. — *10. Nachts.
 do. (über Wöbeln): 4. 10. — 6. 50. — 3. — 6. 45. Abds.
Magdeburg-Leipziger Bahn: *7. — 7. 40. — 12. 30. — 4. 45. — *6. 50. — 7. 5. — 10. 30. Nachts.
Thüringer Bahn: 5. 5. — 9. 10. — *10. 50. — 1. 30. — 7. 25. — *10. 55. — 11. 10 Nachts.
Westliche Staatsbahn: 4. 40. — 5. 55. — *6. 40. — 8. 5. — 9. 10. — 12. 3. 15. — *6. — 6. 30. — 6. 30. — 7. 55 Abds.

Tägliche Abfahrt der Dampfswagen auf der Berlin-Anhalter Bahn: 4. 10. — *11. 10. — 5. 30. — *11. 10 Nachts.
Leipzig-Dresdner Bahn (über Riesa): *6. 45. — 9. 50. — 12. 50. — 4. 25. — *5. 30. — 9. 50. Nachts.
 do. (über Wöbeln): 7. 55. — 11. 45. — 7. 51. — 11. 6. Nachts.
Magdeburg-Leipziger Bahn: 7. 30. — 8. 10. — 10. 30. — 2. 15. — 5. 15. — 8. 20. — *9. 30 Abds.
Thüringer Bahn: *4. 20. — 5. 35. — 7. 50. — 1. 25. — 5. 27. — *5. 57. — 10. 56 Nachts.
Westliche Staatsbahn: 7. — *7. 45. — 8. 25. — 9. 15. — 11. 25. — 4. 25. — *9. 30. — 10. 10. — 10. 50 Nachts.
 (Die mit * bezeichneten sind Sitzplätze.)

Bekanntmachung.

Auf der 2. und 3. Abtheilung der Eilenburger Chaussee sollen nächsten

Dienstag den 2. März ds. Js.

von Nachmittags 2 Uhr an

ca. 160 Stück Pappeln auf dem Stöcke und 55 Haufen Pappelreisig auctionsweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonst vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem Chausseetract beim Gasthof „Zum heiteren Bild“ statt.

Königliche Bauverwaltung Leipzig, am 24. Februar 1869.

von Brause.

Hierzu zwei Beilagen,

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Sonnabend

[Erste Beilage zu Nr. 38.]

27. Februar 1869.

Gustav Adolf Hennig.

Die gegenwärtig im Locale des Kunstvereins aufgestellte Sammlung von Originalarbeiten unsers im Januar dieses Jahres verstorbenen Professors G. A. Hennig gibt erwünschte Veranlassung, auf den Lebensgang und die Entwidlung des trefflichen Mannes zurückzublicken.

Hennig wurde am 14. Juni 1797 in Dresden geboren, wo sein Vater als Beamter im Finanzcollegium angestellt war. Anfänglich zeigte sich bei ihm große Neigung für den Militärstand, ein Zug, den die gewaltigen Eindrücke seiner frühen Jugendzeit nur steigern konnten; doch hat die damals gepflegte Bekanntschaft mit dem Maler Vogel, Vater Vogel's von Vogelstein, wahrscheinlich den Ausschlag für seine künftige Laufbahn gegeben. Schon 1810 finden wir ihn auf der Akademie in Dresden, wo namentlich Schubert und Rathai seine Lehrer waren. Der Verlust des Vaters, der ohnehin dem Knaben nur geringe Mittel bieten konnte, wies ihn ganz auf eigene Kraft, und er hätte den Beruf, für den er sich entschied, wahrscheinlich ganz aufgeben müssen, wäre er nicht mit dem Frohmuth der Jugend begabt gewesen, der kein unübersteigliches Hinderniß kennt. Er wendete sich, mittellos wie er war, mit 17 Jahren nach Großenhain, bethätigte dort zuerst sein ungewöhnliches Talent zum Porträtiren, verschaffte sich dadurch seinen Unterhalt und ging im Jahre 1816 mit 15 Thalern Baarschaft auf gut Glück nach Leipzig. Hier fand er schon damals überaus freundliche Aufnahme. Er wurde in den Familien Crusius, Hillig, Weigel, Friederici, Campe, Brodhaus &c. eingeführt besonders aber war es das Haus des später mit ihm verschwägerten Apothekers Läschner, wo der junge Künstler durch zahlreiche Aufträge ermuntert wurde und eine gastliche, in geistiger und gemüthlicher Beziehung förderliche Stätte fand. Damals machte er auch einen künstlerischen Eroberungszug ins Halle'sche; Wehlitz bei Scheuditz wurde das Hauptquartier, der dortige Mühlenbursche Semme ließ sich vielemal von ihm porträtiren, verschenkte seine Bilder an Freunde und Nachbarn und bestimmte diese dadurch, sich ebenfalls von Hennig für ihn malen zu lassen. Die Einnahmen, die er auf diese Weise erwarb, setzten ihn in den Stand, nicht nur seine Mutter zu unterstützen, sondern auch zu seiner ferneren Ausbildung an die Akademie nach Dresden zurückzukehren. Er erwarb bald einen Preis für ein Bild eigener Composition und kurz darauf sogar das Reisestipendium für Italien. Am 25. Aug. 1822 machte er sich mit seinem Freunde, dem Kupferstecher Stölzel, zu Fuß auf den Weg und sie marschirten bis Florenz. Schon in München waren noch etliche Freunde dazugestoßen und in Innsbruck schloß sich auch Ernst Dehne an, der den dort erkrankten Maler Heinrich bis an seinen rasch eingetretenen Tod gepflegt hatte. Von Florenz ging es sodann mit dem Betturin nach Rom, wo Hennig, Stölzel und Flohr aus Hamburg unter Einem Dache mit dem Meister Joseph Koch wohnten. Im Jahre 1823 machte er einen längeren Ausflug nach Perugia; der Verkehr mit der Familie Lanetti dort, wo er drei Monate verweilte, bildete eine seiner schönsten Jugenderinnerungen. Im Jahre 1825 ging er wieder mit Stölzel nach Neapel und lehrte ein Jahr darauf über die Alpen zurück.

Die italienische Studienzeit war ganz erfüllt von den Anregungen der neudeutschen Kunst, wie sie damals in Rom aufblühte und für die Hennig von Haus aus Verständnis und Antheil mitbrachte. Aus den Arbeiten dieser Zeit spricht dieselbe rührende Hingabe an die Florentiner, dieselbe schon naive Anschauung der Wirklichkeit, die wir an den Meistern dieser Richtung wahrnehmen, und wenn Hennig durch das Maß seiner Begabung auch nicht zu einer hervorragenden Stelle unter ihnen gelangte, so hat er doch den ernsten, gewissenhaften Sinn für die Form, das unermüdbliche Versenken in alle Einzelheiten und die treuherzige Auffassung der Natur aus dieser Schule mitgenommen und niemals verleugnet. Seine Copien nach altitalienischen Bildern mit ihren haarscharfen Umrissen, die ersten Versuche eigener historischer Compositionen und die Landschaftsskizzen jener Jahre haben die größte Familienähnlichkeit mit Werken unserer besten deutschen Künstler.

Unter den Bildern, die Hennig damals in der Heimath vollendete, nennen wir eine Campagnolenscene (1828 angekauft vom Säch-

schen Kunstverein), ein Sabinerweib, ihr Kind vor einem Hunde bergend, Tobias wie er den Vater sehend macht (1829), und Die Verkündigung (1830 für den Buchhändler Barth gemalt). Der Erlös, den diese Arbeiten gaben, machte ihm möglich, Italien wieder zu besuchen. Diesmal verweilte er besonders in Florenz, wo er in nahem Verkehr mit dem durch seine Sammlung bekannten Metzger trat. Er malte dort (1833) ein Bild für die Kirche in Scheuditz, Christus am Delberge, und nach der Rückkehr eine Composition: Glaube, Liebe und Hoffnung, die Menschenliebe übers Meer geleitend (jetzt in Jena). Das Wichtigste aber war, daß ihm jetzt durch Dr. Crusius der Auftrag wurde, an der Frescodecoration etlicher Räume in Müßigsdorf bei Altenburg Theil zu nehmen. Gegenstand dieses Bilderschmudes war das Leben der Psyche, wozu Moriz v. Schwind den Hauptcyklus erstand, während Hennig zwei Wand- und ein Deckengemälde nach eigenen Compositionen auszuführen hatte. Er unterzog sich dieser hochwillkommenen Aufgabe zwischen 1835 und 1837 mit größter Liebe und ausdauerndem Fleiß, der denn auch ein so schönes Resultat lieferte, daß Hennig stets mit Genugthuung und Freude auf diese Thätigkeit zurückzublicken konnte. In das Jahr 1837 fällt auch unter anderem die Ausführung des Delgemäldes Christi Einzug in Jerusalem, das sich in Privatbesitz befindet.

In dieser Zeit hatte Hennig ein eigenes Haus gegründet, und 1840 wurde ihm die Anstellung als Lehrer an der Leipziger Akademie zu Theil, wo er durch fast 30 Jahre seine Erfahrungen verwerthen und zahlreichen Schülern den Ernst des künstlerischen Berufs einprägen konnte. Während er sich der stillen fruchtbaren Pflichtthätigkeit hingab, deren Erfolge bei Gelegenheit seines fünf- und zwanzigjährigen Amtsjubiläums mit dankbarer Wärme anerkannt wurden, bildete er vorwiegend Compositionen biblischer Sujets aus. Er malte 1846 Das Wiedersehen Joseph's und Jakob's, 1849 Die Vertreibung der Wechslar aus dem Tempel, wol seine reifste und bedeutendste Arbeit dieser Art; außerdem eine sehr wohlgefällig componirte Choritas; eine Heilige Familie, in dieser Zeit für die Großfürstin Konstantion von Rußland gemalt, befindet sich in Petersburg, eine Findung Moses in Dresden in der Sammlung der Königin-Witwe von Sachsen; die Darstellung der Begegnung Don Manuel's mit Beatrice aus Schiller's "Braut von Messina" (1855), ein Abendmahl und eine Grablegung (1859) so wie eine kleine Composition der Taufe Christi sind noch im Besitze der Familie des Künstlers.

Hennig's Arbeiten, über welche die gegenwärtige Ausstellung im Kunstverein einen reichen Ueberblick bietet, sind je nach der Entstehungsweise von sehr verschiedenem Werthe. Wenn auch die coloristische Behandlung seiner Bilder stets feinen und zarten Sinn und oft recht wirkungsvolle Farbencomposition zeigt, der es auf milde harmonische Abtonung ankommt, so liegt doch der Schwerpunkt seines Talents in der Zeichnung. An gewissenhafter und scrupulöser Modellirung der Form könnte mancher reicher begabte Kunstgenosse von ihm lernen. Solcher Fleiß ersetzt zwar die poetische Erfindungskraft nicht, wenn sie fehlt, aber er macht das Geleistete achtungswerth und lebenswürdig.

Weit aus das fruchtbarste Feld seiner Thätigkeit war das Porträtiren. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete, die sich kaum zählen lassen — von öffentlich aufgestellten Portraits nennen wir beispielsweise nur die im Saale der Buchhändlerbörse, in der Sammlung des Kramerhauses, im Saale der Juristenfacultät in Leipzig — hatten sich stets verdienten Beifalls zu erfreuen und bekunden in jeder Manier, die er wählte, den durchgebildeten Techniker, der auch die Nadirnadel geschickt handhabte.

Nur in vereinzelten Fällen hat er sich ganz genug gethan, aber sein Streben war stets das beste, seine Gesinnung untadelhaft, sein Beispiel förderlich, und seiner unermüdblichen Thätigkeit ward nur durch den Tod selbst das Ziel gesetzt, der den Dreiundsiebzigjährigen von der Staffelei hinwegrief. So hat er als Mensch wie als Künstler Anrecht auf pietätvolles Gedächtniß, zumal in unserer Stadt, welcher der größte Theil seines Wirkens angehörte.

(D. A. B.)

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Dem Bundesrathe sind neuerdings vom Bundespräsidium wichtige Gesetzesvorlagen zugegangen, u. A. ein Gesetzentwurf, betreffend die Zulässigkeit der Beschlagnahme von Arbeits- und Dienstlöhnen betreffend. Nach demselben können Arbeits- und Dienstlöhne der Fabrik-, Berg-, Hüttenarbeiter, der Gesellen, Gehülften und Dienstboten mit Beschlag belegt werden, gleichviel ob dieselben bereits verdient sind, oder nicht, jedoch soll sich die Beschlagnahme nur insoweit erstrecken, als der Lohn nicht zur nothwendigen Unterhaltung des Schuldners selbst und der von diesem nach gesetzlichen Vorschriften zu ernährenden Familienmitglieder erforderlich ist. Das zuständige Gericht stellt nach Ermessen und unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Schuldners die zur Bestreitung des Unterhalts nothwendige Summe fest und verfügt ausschließlich die Beschlagnahme. Die Gehälter der Beamten werden durch dieses Gesetz nicht berührt. — Weiter wurde ein Gesetz bezüglich der Bestimmung des Unterstützungswohnsitzes vorgelegt. Der Zweck dieser Vorlage geht dahin, festzustellen, daß der zweijährige Aufenthalt an einem Orte, ohne Rücksicht auf die besondere Landesangehörigkeit, die Unterstützungs-berechtigung begründen soll.

Aus Berlin wird durch die „Kreuzzeitung“ gemeldet, daß mit den Vertretern der Stadt Frankfurt a/M. ein Ausgleich in der Höhe von 3 Millionen Thaler abgeschlossen worden sei.

In Königsberg in Ostpreußen versammelte sich am 25. Februar eine große Arbeitermasse vor dem Rathhause und verlangte in ruhiger Haltung Arbeit und Steuererlaß. Dieselbe ging auf Zureden von Bürgern und Polizeibeamten auseinander, ohne daß ein militärisches Einschreiten erforderlich wurde.

Auf die bekannte, dem Ministerium des Innern in Schwerin zugesandte Erklärung der Gesellen des Zimmer- und Maurergewerks hat das Ministerium dahin entschieden, daß die im Großherzogthum wohnhaften oder in Arbeit stehenden Zimmergesellen, soweit sie etwa bei ihrem in der abgegebenen Erklärung ausgesprochenen Entschlusse auch nach weiterer Prüfung der möglichen Folgen desselben beharren sollten, jeder für sich das Band auflösen können, durch welches sie bisher mit dem Zimmeramte (Innung) verbunden gewesen sind, indem sie nach Erfüllung ihrer etwaigen Verbindlichkeiten gegen das Handwerksamt einzeln dem Amtsvorstande ihren Verzicht auf das Recht eines zünftigen Gesellen ordnungsmäßig schriftlich anzeigen.

Der Wiener Pater Bremer wendete sich in seiner neuesten Fastenpredigt gegen die „Goliathschädel“ der Freigeister: „Was haben die Freigeister und Revolutionshelden gewirkt? Nichts! Sie sind auch schon vergessen, die philosophischen Systeme eines Kant, Fichte, Hegel, sind gestürzt und vergessen. Wenn aber Papst Pius IX., der wunderbare, ich wiederhole es, der wunderbare Mann, heute stirbt, dann würde sein Tod vielleicht einen Börsenschwindel hervorrufen, das Papstthum würde aber damit nicht untergehen. . . . Man kämpft heutzutage gegen das Christenthum. Man will es bei uns so einrichten, wie in Afrika, wo es erlaubt ist, daß die Kinder ihre Eltern umbringen. Warum ist es dort erlaubt? Weil in Afrika die Vernunft angebetet wird!“

Die am 23. von Thiers im Gesetzgebenden Körper von Frankreich gehaltene Rede über die Hausmann'sche Wirthschaft in Paris war ein großes rednerisches Meisterstück. Mit der ihm eigenen Klarheit und Fäglichkeit des Ausdrucks wußte er das ganze System des Herrn Hausmann, sowohl was die Neugestaltung der Stadt Paris als die Mittel betrifft, die er auf letztere verwendet, so deutlich darzulegen und des künstlichen Nimbus zu entkleiden, mit dem man beide umgeben, daß nach dieser Auseinandersetzung es wirklich nur eine Stimme der Verurtheilung für eine Verwaltung giebt, die man in einem nach Recht und Gesetz verwalteten Lande für ein Ding der Unmöglichkeit hätte halten müssen. Es ist unwiderleglich festgestellt, daß die Hilfsmittel der Stadt Paris erschöpft sind, daß das lachende Bild ihrer Finanzzustände, das der Präfect in zahllosen Zeitungsnutzen seit Jahresfrist auszumalen gewohnt war, nur in einer optischen Täuschung bestand, die nun wie von einem Windstoße zerflogen erscheint.

Im Gesetzgebenden Körper von Frankreich sind zur Budgetberatung bis jetzt folgende Amendements angekündigt: Beschränkung des Jahresgehaltes aller hohen Staatsbeamten mit Ausnahme der Minister und Gesandten auf 30,000 Frs.; Einführung des schwurgerichtlichen Verfahrens für Preßvergehen; Abschaffung des Zeitungstempels; Abschaffung der kaiserlichen Garde; Aufhebung des Departements des Staatsministeriums, endlich Streichung des Gehaltes für die Mitglieder des Geheimen Rathes.

In Brüssel hat die am 24. erfolgte Verwerfung des Budgets des Justizministeriums durch den Senat großes Aufsehen erregt. Man hielt eine Auflösung des Senats in Folge dessen nicht für unwahrscheinlich. Das Factum beweist jedenfalls wieder einmal, wie schwankend die Majoritäten in beiden Kammern sind. Ein Telegramm vom 25. meldet jedoch: Das Ministerium bleibt im Amte. Der Finanzminister Frère-Orban hat heute der Kammer ein neues Budget des Justizministeriums vorgelegt, welches

noch im Laufe der heutigen Sitzung zur Abstimmung gelangen und dann dem Senate übersandt werden wird.

Das feurige magyrische Blut quillt in vollen Strömen aus den Wunden der tapferen Wähler. Die Wahlschlagerereien in Ungarn nehmen auf dem flachen Lande so überhand, daß mitunter militärische Macht aufgeboten werden muß, um die Ruhe wieder herzustellen. In der That gehört ein großer persönlicher Muth dazu, um in Ungarn Wähler zu sein. An die Wahlurne treten, heißt in Ungarn so viel, wie wo anders in die Schlacht ziehen. Die neuesten Telegramme bringen förmliche Schlachten-Bulletins: in Bartsfeld ein Toter, mehrere Verwundete, in Szanto mehrere Tode und viele Verwundete.

Die spanische Regierung soll vertrauliche Umfrage in allen Wahlbezirken gehalten und von 47 derselben die Antwort erhalten haben, daß sie die Berufung des Herzogs von Montpensier auf den spanischen Thron der eventuellen Rückkehr Isabellas oder einer Monarchie unter Alphons (Prinz von Asturien) oder Don Carlos unbedingt vorziehen würden.

Leipzig, 25. Februar. Einem Berichte der „National-Zeitung“ über die diesmonatlichen Berliner Districtsversammlungen, worin auf unser Leipzig Bezug genommen wird, entnehmen wir Folgendes: Es fand eine längere und lebhaftere Verhandlung über den Antrag „zur Verhütung des von den prostituirten Dirnen auf den Straßen getriebenen Unwesens“ statt. Referent motivirte den Antrag dahin, daß dies Unwesen in neuerer Zeit in wahrhaft erschreckender Weise, zur Bedrohung der Sittlichkeit, namentlich auch bei der Jugend und zum bösen Beispiel für junge Mädchen aus den arbeitenden Classen, vornehmlich auch zur Bedrohung der Sicherheit durch den männlichen Anhang der Dirnen, zugenommen habe. Ein eingehendes Correferat ging in der Hauptsache dahin: Auch in anderen großen Städten werde die Frage, wie dem auf offener Straße getriebenen Unwesen der Prostitution entgegenzutreten sein möchte, jetzt lebhaft discutirt. Wenn man jetzt von communaler Seite die Frag: in Berlin ebenfalls wieder in Berathung nehme, so werde man wohl am besten thun, den Boden lediglich theoretischer Erörterungen dabei möglichst zu verlassen und sich nach praktischen Einrichtungen umzusehen, die anderwärts bereits ins Leben getreten seien und dort, wenn auch immerhin unter andern Localbedingungen, guten Erfolg versprächen. Unterm 14. December 1868 habe das Polizeiamt der Stadt Leipzig auf Grund der Verordnung zum Revidirten Strafgesetzbuche vom 1. October desselben Jahres ein Regulativ erlassen. Die ziemlich strengen und vor allen Dingen von der dortigen Polizei streng gehandhabten Bestimmungen dieses Regulativs umfassen das ganze Gebiet sittenpolizeilicher Thätigkeit auf diesem Felde, namentlich in §. 4 sehr ausführlich die Beschränkungen, unter welchen die prostituirten Dirnen im öffentlichen Leben auftreten dürfen. Man dürfe nicht einwenden, daß Leipzig eine kleine Stadt sei, in welcher es den Behörden verhältnißmäßig leicht gemacht werde, dem Gegenstande die nöthige, nachhaltige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wer Leipzig aus den letzten 15—20 Jahren aus eigener Anschauung kenne, der wisse auch, daß dort ein ziemlich großstädtischer Luxus getrieben werde. Es möchten daher die dort seit Kurzem in Kraft getretenen Bestimmungen, wenn auch in den weiteren Theilen der Instruction modificirt, sehr wohl nach Berlin zu verpflanzen sein, und es könne wohl nur die Aufgabe der Bezirksvorsteher sein, die leitende Behörde Berlins auf derartige Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Leipzig, 26. Februar. Für den ganz enormen Postverkehr Leipzigs mit den Donaufürstenthümern ist der mit denselben vereinbarte neue Postvertrag von hoher Wichtigkeit. Danach stellt sich das Porto eines einfachen frankirten Briefes aus dem Norddeutschen Postbezirk nach Rumänien und umgekehrt auf 2 Silbergroschen, das des unfrankirten Briefes auf das Doppelte. Ein recommandirter Brief kostet 4 Silbergroschen, Kreuzbandsendungen und Waarenproben pro 40 Grammen $\frac{3}{4}$ Silbergroschen. Postanweisungen sind ebenfalls zulässig und ist für den Betrag bis 25 Thlr. eine Gebühr von 4 Silbergroschen, für den Betrag von 26—50 Thaler eine solche von 8 Silbergroschen zu entrichten. Eigentlich sollte der Vertrag schon vom 1. Januar 1869 ab in Kraft treten, die rumänische Postverwaltung war jedoch mit ihren Vorbereitungen bis dahin nicht fertig, und so ist der 1. Juli d. J. als Anfangstermin festgesetzt worden.

Leipzig, 26. Februar. Wie wir aus sicherer Quelle zu vernehmen Gelegenheit hatten, ist der Verwaltungsrath der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden in der angenehmen Lage, der für den 23. März zu berufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 50 Procent des eingezahlten Actien-Capitals — gegen 35 Procent im Jahre 1867 — vorzuschlagen zu können. Außerdem sollten dem Reservefond statt der statutenmäßig vorgeschriebenen 5 Procent (der Reservefond hat seit dem 8jährigen Bestehen der Gesellschaft bereits die Höhe von $\frac{1}{6}$ des Actien-Capitals erreicht) ca. 11 Procent zugewiesen werden, eine Maßregel, die gewiß für die noch größere Sicherheit der Ge-

stetige
Gese
waltu
der
gleich
von
könn
werd

deuts
bevor
Produ
Bian
welch
Sch
Anzah
ragen
gelegt
zur
auf
Ausf
Wien
Ober
Leipz
Franz
temb
einen
um
firter
haben
der
noch
werd
Dan
stein
tuch,
und
(für
Uter
karr
Fuß
Ba
For
zeit
W
Br
übe
alle
De

fall
Er
fr
da
für
zw

ob
a
D
u
a
d
e
al
p
I
(
2

fall
Er
fr
da
für
zw

ob
a
D
u
a
d
e
al
p
I
(
2

ob
a
D
u
a
d
e
al
p
I
(
2

ob
a
D
u
a
d
e
al
p
I
(
2

gesellschaft spricht. — Die Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft, welche mit der vorgenannten unter derselben Verwaltung steht, hat ebenfalls einen günstigen Abschluß aufzuweisen, der Verwaltungsrath ist im Stande, der Generalversammlung gleich wie im vorigen Jahre die Vertheilung einer Dividende von 50 Procent d. s. eingezahlten Actien-Capitals vorzuschlagen zu können, und in gleicher Weise soll der Reservefonds bedacht werden.

* Leipzig, 26. Februar. Die neueste Nummer des Organs deutscher Müller und Mühlen-Interessenten schreibt hinsichtlich der bevorstehenden Ausstellung von Maschinen, Utensilien und Produkten der Mülerei, Bäckerei und der mit diesen Branchen in directem Zusammenhange stehenden Landwirtschaft, welche, wie wir bereits erwähnt, im Mai und Juni d. J. im Schützenhause zu Leipzig stattfindet, Folgendes: Eine große Anzahl deutscher und ausländischer Regierungen haben ein hervorragendes Interesse für diese wichtige Ausstellung an den Tag gelegt, indem sie die betreffenden Handels- und Gewerbetammern zur Mitwirkung aufforderten oder in officiellen Kundmachungen auf den Werth der Besichtigung hinwiesen, speciell ist dies dem Ausstellungs-Comité von Seiten der Regierungen zu Dresden, Wien, Altenburg, Weimar, Dessau, Gotha, Gera, Rudolstadt, Oldenburg, Schwerin, München, Stuttgart, Pest u. bekannt; die in Leipzig residirenden Generalconsuln und Consuln von Oesterreich, Frankreich, England, Rußland, Amerika, den Niederlanden, Württemberg u. haben sich der Sache kräftigst angenommen und an einem günstigen Erfolg dieser dankenswerthen Bemühungen ist um so weniger zu zweifeln, als die Anmeldungen aus allen civilisirten Ländern bereits jetzt bedeutende Dimensionen angenommen haben. Bei der großen Wichtigkeit, welche die umfangreichen Branchen der Mülerei, Bäckerei und Landwirtschaft haben, sei es gestattet, nochmals hervorzuheben, welche Gegenstände am nächsten berührt werden. Maschinen für Mülerei: Locomobilen, Turbinen, Dampf- und landwirtschaftliche Maschinen, Mahlgänge, Mühlensteine, Treibriemen (in Hans, Leder, Roßhaar und Cocos), Beuteltuch, Müllergaze, Getreidesäcke und Planen, Feuersprizen, Bränden- und andere Waagen, Control-Uhren, Beleuchtungs-Gegenstände (für Gas, Del, Petroleum u.), Schmiermittel und die dazu nöthigen Utensilien, Plombir- und Signir-Apparate, Seilergeslechte, Sackkarren und andere Transportmittel, Wehlkabel in Holz und Metall, Fußboden-Platten u. dergl. m. — Für Bäckerei nöthige Artikel: Backöfen, Knetmaschinen, Holz- und Korbschüsseln und Formen, Formen zu feinerem Gebäck u. s. w. Die Ausstellung ist gleichzeitig dazu bestimmt, einen Blick über den heutigen Stand der Mülerei und Bäckerei darzubieten und die Vertreter beider Branchen haben ein weites Feld, ihren Kollegen und dem Publikum überhaupt die Beweise ihres Fortschreitens darzulegen: Mehl in allen Sorten, sowie die einschlagenden Fabrikate der Ories-, Reis-, Del-, Papier-, Knochen-, Loh- und Farbe-Mülerei.

* Leipzig, 26. Februar. Die westliche Vorstadt wird jedenfalls schon in den nächsten Tagen den lange gehegten Wunsch in Erfüllung gehen sehen, eine Apotheke zu besitzen, indem die im Fränkelschen Hause eingerichtete Apotheke so weit hergestellt worden, daß sie in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden können. Die Lage derselben im Herzen des westlichen Viertels ist zweifellos eine vortheilhafte.

ow. Leipzig, 26. Februar. 72 herrenlos aufgefundene oder unbestellbar gewordene Gegenstände bei den Postanstalten des Leipziger Ober-Postdirectionsbezirktes im vierten Quartale 1868 werden in der „Leipz. Zeitung“ bekannt gemacht und für die betreffenden unbekannteten Eigenthümer oder Aufgeber ausgeschrieben (Frist: vier Wochen vom Tage der Bekanntmachung, d. d. 19. d.). Komischerweise ist Nummer 1 dieser Liste „eine Schürze, am 21. August in Bautzen aufgefunden“, und Nr. 72 als die letzte Nummer „eine Ente ohne Signatur und Verpackung, am 15. December bei der Post-Steuer-Expedition in Dresden aufgefunden.“ Außerdem sind Gelddeträge von 1 Mgr. („undeclarirt“ steht dabei bemerkt!) bis 20 Thlr. (zweimal), 22 Thlr. u.

* Leipzig, 26. Februar. Der Altenburger Rogmarkt hat auch diesmal seine alte Anziehungskraft auf den weniger bußfertigen Theil unserer Bewohnerschaft geübt und schon mit dem ersten Frühzuge, ganz besonders aber mit dem Vormittagszuge, welcher die zahlreichen Passagiere kaum zu fassen vermochte, flogen große Schaaeren Leipziger gen Altenburg. Diesmal aber ist auch ein gut Theil der starken Betheiligung dem Umstande zuzuschreiben, daß die Altenburger mit dem Rogmarke zugleich eine Geflügel-Ausstellung verbunden haben und so mancher hiesige Liebhaber sich von dieser Ausstellung angezogen fühlte.

* Leipzig, 26. Februar. Der Liebig'sche Fleischextract beginnt sich in neuerer Zeit (wie die Apotheker-Zeitung berichtet) auch in der Soldatentüchle Geltung zu verschaffen. Ein längeres Exposé, welches die Hamburger Kaufleute Schlüter und Maad dem preussischen Kriegs-Ministerium eingereicht haben, setzt aus einander, daß ein Pfund Extract die löslichen Bestandtheile von 34 Pfd. reinem Muskelfleisch oder 45 Pfd. Fleisch vom Fleischerladen enthält, und zur Darstellung von etwa 200 Portionen

Fleischbrühe ausreicht. Dasselbe weist ferner nach, daß die vegetabilischen Lebensmittel als Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis u. durch Hinzufügung von Fleisch-Extract den Ernährungs-werth der animalischen Nahrung gewinnen und zu diesem Zweck für 64—70 Pfund Brod oder 30—36 Pfund Hülsenfrüchte oder 120 Pfund Reis oder 300 Pfund frische Kartoffeln der Zusatz von 1 Pfund Fleisch-Extract vollkommen genüge. Dies vorausgesetzt erdietet sich die genannte Firma zur Herstellung eines monatlichen Quantum von 5000 Pfund und offerirt der Armee die Lieferung des Bedarfs kostenfrei in Berlin in Büchsen zu 5, 10 und 15 Pfund, per Pfund zu einem sehr mäßigen Preise. Das preussische Kriegsministerium hat sich hiernach veranlaßt gefunden, den Extract zu dem erwähnten Zwecke zu empfehlen.

— In der neuen Pferdeschlächtere zu Dresden wird das Pfund Roßfleisch zu 15 Pfennigen abgegeben, Lendenfleisch zu 2 1/2 Neugroschen. Pferdefleisch giebt eine delicate Surpe und rangirt gleich nach dem Rindfleisch, dann erst kommt das Hammel- und Schweinefleisch. Die Würste, namentlich die Cervelatwürste, sehen delicat aus und sind, so wie die Knack- und Blutwürste, nach dem Aussehen und selbst nach dem Geschmack durchaus nicht von anderer derartiger Waare zu unterscheiden. In national-ökonomischer Hinsicht ist dies ein erfreulicher Fortschritt, und da man angefangen hat, die Vorurtheile gegen das Pferdefleisch zu bekämpfen, so wird sie auch Jeder leicht besiegen. Auf dem Tische des Armen wie des Reichen ist dieses Fleisch eine kräftige und dabei billige Nahrung.

— In der letzten Sitzung der Handels- und Gewerbetammer zu Chemnitz war u. A. von Leuschner aus Glauchau folgender Antrag eingebracht worden: daß die Handelskammer auf geeignetem Wege eine officielle, durch die Bundeskanzlei zu bearbeitende Zusammenstellung der vom Norddeutschen Bunde ernannten und zu ernennenden Consuln und Generalconsuln veranlasse, die alljährlich zu erscheinen hat und im Buchhandel käuflich ist. Nachdem eine mehrseitige mündliche Empfehlung dieses Antrags noch besonders betont hatte, daß durch das regelmäßige Erscheinen der also beantragten officiellen Zusammenstellung ein weiteres sichtbares Zeichen unserer norddeutschen Zusammengehörigkeit gegeben sein würde, wurde der Antrag selbst einstimmig angenommen.

— Im Boigtländischen Anzeiger wird zum Reichstags-Abgeordneten an Rammens's Stelle vorgeschlagen: Sr. I. H. der Kronprinz Albert.

— Die Frau des Strumpfwirker's Pasch in Stollberg ist nun endlich am 21. Februar in der Mittagstunde auf Anordnung des Stadtraths beerdigt worden.

— In Groß-Städten, einem Dorfe unweit der Rochlitz-Mittweidaer Chaussee gelegen, war der Dienstknecht des Gutsbesitzer Greif mit Urbarmachung von Waldboden beschäftigt, und fand hierbei in einer durch das Umlenken des Wagens entstandenen Furche einige glänzende Gegenstände. Zu seiner großen Freude erkennt er darin 4 sächsische Specieshaler aus dem Jahre 1806. Zu Hause theilt er diesen Fund der Magd mit; dadurch erfährt es auch der Gutsbesitzer selbst, welcher sich ungesäumt, mit Hacke und Schaufel bewaffnet, an den Fundort begiebt, um weitere Nachgrabung zu veranstalten. In sehr geringer Tiefe entdeckte er gleichfalls auch 38 Species von demselben Jahrgange. Man vermutet, daß dies Geld in den Napoleonischen Kriegsjahren dort vergraben worden ist.

Verschiedenes.

— In Bezug auf Sparcassenbücher hat das königlich preussische Ober-Tribunal jetzt eine wichtige Entscheidung getroffen. Es lag ein Fall vor, in welchem Jemand, um sein in die Sparcasse gelegtes Geld nicht angreifen zu müssen, das Buch verpfändet hatte. Da er das Darlehn zu rechter Zeit nicht zurückzahlen konnte, so machte der Gläubiger sich ohne Weiteres durch Erhebung des ihm zukommenden Betrages aus der Sparcasse befriedigt. Dieses Verfahren wurde als falsch bezeichnet, weil die Sparcassenbücher auf den Namen des Einlegers lauten und nicht von jedem Inhaber darüber verfügt werden kann. Nach der Ansicht des Ober-Tribunals könnte dies nur auf Grund einer Cession geschehen. Wenn der Gläubiger seine Befriedigung aus den Ersparnissen des Schuldners verlangte, so mußte er die Forderung eintragen und dann die Execution in die bei der Sparcasse deponirten Gelder nachsuchen. Im Publicum ist die entgegengesetzte Ansicht sehr verbreitet. In der Regel glaubt man, Sparcassenbücher durch bloße Uebergabe in das Eigenthum Anderer übergehen lassen zu können.

— Fast wäre Berlin in höchst komischer Weise um einen seiner besten Chemiker und reichsten Apotheker gekommen. Eine schon aus dem vorigen Jahrhundert herrührende Vereinigung der reichsten Bürger Berlins hatte auch in diesem Jahre beschloffen, den Carneval mit einem Maskenball zu feiern und ließ zur Erhöhung des Glanzes dieser Festlichkeit einen besonderen Saal erbauen, dessen Decorationen die Umgebungen des Bierwaldstädtersees mit der Leucapelle darstellten. Ein lebendiger Wasserfall stürzte über die Felsen fort in den See. Das Wasser war in ein Bassin

geleitet, das neben der Herren-Garderobe am Fuße einer zu derselben führenden Treppe lag. Mehrere Mitglieder dieser Gesellschaft, zu denen auch der Apotheker S. gehörte, hatten zur Verherrlichung des Balles eine komische Quadrille aufgeführt, bei welcher das Kostüm eines Jeden aus einer großen Tonne bestand, in der die Tänzer bis an den Hals steckten. Nachdem diese Quadrille unter allgemeiner Heiterkeit und großem Beifall ihr Ende erreicht hatte, begab sich unser Held die Treppe hinauf zur Garderobe, um sich umzukleiden. Unterwegs stieg er jedoch mit seiner Tonne an einen Pfeiler und fiel in das Wasser. Obwohl das Wasser darin kaum einen Fuß hoch stand, gerieth der Gefallene doch in die größte Lebensgefahr, da er sich nicht aufrichten vermochte und, da er mit dem Kopfe fast unter dem Wasser war, auch nicht schreien konnte. Zum Glück für ihn kam kurz nach dem Falle ein Kellner die Treppe herab, hörte das Stöhnen und Blätschern des Verunglückten und befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage, ohne sich jedoch selbst in Lebensgefahr zu begeben, so daß er die Rettungsmedaille wohl schwerlich erlangen wird. Herr S. war vollständig durchnäßt, so daß er sich glücklich schätzen kann, nur mit einem gehörigen Schnupfen davongekommen zu sein. Natürlich verbreitete sich die Nachricht von der Lebensgefahr, in der der berühmte Mann geschwebt, sofort im ganzen Local, trug aber, da Alles glücklich vorübergegangen, nur zur größeren Erheiterung der Gesellschaft und zu schlechten Witzeln bei. So behauptete man z. B., Herr S. sei an den Haaren aus dem Wasser gezogen worden. — Bei dem Mondschein!

„Der kleine Bismarck ist ein prächtiges Kerlchen.“ So steht in einem Briefe, den eine mit ihrem Manne in der Hauptstadt des Staates Pennsylvanien lebende Dame — geborene Kölnerin — vor einigen Wochen an ihren in Köln wohnenden Vater geschrieben. Daß die so behaglich klingenden Worte nicht dem Grafen v. Bismarck gelten, merkt jeder Leser, der ihn gelesen hat, folglich weiß, daß das Beschaffenheitswort „klein“ bei demselben nicht sonderlich zutrifft. Sie gelten aber dem jüngsten, 18 Monate alten Söhnchen der Dame, welchem die Eltern in ihrer Freude an den Folgen der Schlacht von Königgrätz in der Taufe den Vornamen Bismarck beigelegt haben.

— In seiner Werkstatt in München saß vor manchem Jahr und Tag Maler Kaulbach und arbeitete an seinem großen Reformationsbilde, welches jetzt das Treppenhaus im Berliner Museum schmückt. Er saß und freidete, wischte, schabte und rauchte und ließ sich nicht stören, als sein Gönner, der greise König Ludwig, hereintrat und im Bidsack auf ihn zukam. Der König stellte sich hinter den Künstler, brauchte sein Augenglas und rief plötzlich: Was machen Sie denn da, lieber Kaulbach? — Den Entwurf zum Reformationsbilde, Majestät! Als Wandgemälde nach Berlin bestimmt! antwortete Kaulbach, ohne sich umzudrehen, and weiter freidend und rauchend. — Was? Die Reformation? Wer hat denn das entschieden? — Befehl aus Berlin! — Die Reformation? Und für Berlin? äußerte der königliche Herr. Und ein so großer Meister wie Kaulbach giebt sich dazu her? Das ist das Aergste, was ich erlebe! — Rasch drehte sich Kaulbach um, erhob sich in ganzer Figur vom Schemel, schob die Brille in die Höhe und die Sammetmütze nach rechts und sagte laut und mit ruhiger Bestimmtheit: Majestät vergessen, daß ich selbst Protestant bin! — In höchster Erregung unterbrach ihn der König: Nein, Sie mißverstehen mich, Kaulbach, ich will nicht auf die Religion anspielen; in meinem Lande waren die Protestanten stets frei, und ich habe doch auch Luther in die Walhalla gestellt; nein, meine Entrüstung gilt der Kunst: wie wollen Sie denn einen Gedanken malen, eine geistige Meinung darstellen? Es ist Ihrer unwürdig! — Einen alterthümlichen Stuhl ergreifend, fuhr er wie im Selbstgespräch fort: Die Reformation malen! Und gar noch für Berlin! Wissen Sie und damit Sie sehen, wie unparteiisch ich bin: ich habe dem Großherzog von Weimar gerathen, die Reformation auf der Wartburg zu verherrlichen; dorthin gehört ihre Verherrlichung, dort hat sie historischen Boden, von dort ist sie ausgegangen. Aber was will man mit der Reformation in Berlin? Wie kommen diese historischen Parvenus zur Reformation? Wie unterstehen Sie sich, deren geistige Bedeutung sich anzueignen, um ihrem Militäirstaat auch diesen Nimbus zu verleihen? — Und dazu giebt sich ein Kaulbach her! Auf die Wartburg gehört die Reformation, oder auch nach Wittenberg meinestwegen aber nach Berlin! Voll Aufregung stürmte der König hinaus. So erzählt „Der Salon.“

— (Berühmte Namen.) Die „Deutsche Zeitung“ von New-Orleans berichtet: Es ist bekannt, daß sich die Regier nicht nur mit blitzenden Ringen und Nadeln, sondern auch mit wohlklingenden und populären Namen zu schmücken wissen, und es fällt Niemand mehr auf, wenn er einen Regier trifft, der sich George Washington oder Louis Napoleon nennt. Von der Anzahl der George Washingtons in New-Orleans kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß während des letzten Jahres allein 57 schwarze Individuen dieses Namens vor die Schranken des Criminalgerichts unter Anklage des Diebstahls geführt wurden. Der Name scheint indessen den Regiern jetzt etwas ordinair zu werden, denn sie fangen an, sich die Namen

anderer berühmter Männer anzueignen. So erschien vor dem Recordergericht der Regier Abraham Lincoln, unter der Anklage, sich mit einem cannibalischen Rausche auf die Straße gewagt zu haben. Das Stehlen von Namen steht in voller Blüthe, und nächstens wird „General Grant“ duzendweise in den Recordergerichten erscheinen.

— Der wunderthätige Teich Bethesda in Palästina scheint ein jüdisches Wiesbaden oder Pfäfers gewesen zu sein. Heute noch sind da, wo der Teich war, drei Cisternen, die kürzlich vom Reisenden Warren untersucht worden sind. Er stieg mit Mühe in die eine und gelangte in einen Gang und endlich in eine große Halle, in welcher sich Bogen an Bogen reihte. Er erleuchtete sie mit Magnesiumdraht, untersuchte sie mit einem Gefährten 3 Stunden lang und stand dabei drei Fuß im Wasser.

— (Ein indianischer Stutzer.) Die Cultur, die alle Welt beleckt, hat sich sogar auf die Indianer erstreckt, das sieht man deutlich an den papierenen „Vatermördern“, welche die rothen Söhne der Wildniß gegenwärtig zur Schau tragen, wenn sie die Städte der Bleichgesichter besuchen. Neulich, so erzählt ein amerikanisches Blatt, stolzirte ein solcher rother Stutzer in den Straßen Watertowns umher, der sich gewiß nicht wenig auf sein fashionables Costüm einbildete. Er trug einen neuen seidenen Cylinderhut von tadelloser Form, Madinaw-Blancket (Decke), Leggings und Moccasins, und um den Hals, mit einem schwarzen Schuhschleife befestigt, einen schneeweißen Papierkragen à la Byron. — Bloß eines fehlte, um sein Costüm zu vervollständigen, — er hatte kein Hemd an.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 8 Uhr Morgens

in	am 23. Febr.	am 24. Febr.	in	am 23. Febr.	am 24. Febr.
	R°	R°		R°	R°
Brüssel	+ 3,4	—	Alicante	+ 11,2	—
Gröningen	— 0,2	+ 1,0	Palermo	+ 8,3	+ 8,8
Greenwich	+ 7,1	+ 3,4	Neapel	+ 8,0	+ 7,2
Valentia (Irland)	—	+ 8,5	Rom	+ 8,0	+ 5,4
Havre	+ 4,0	—	Florenz	+ 8,0	—
Brest	+ 5,0	+ 5,8	Bern	+ 2,9	+ 2,2
Paris	+ 3,0	+ 3,4	Triest	+ 6,8	—
Straßburg	+ 4,1	+ 3,8	Wien	+ 1,2	—
Lyon	+ 5,6	+ 4,8	Constantinopel	—	+ 5,3
Bordeaux	+ 2,8	+ 2,4	Odessa	—	—
Bayonne	+ 6,4	—	Moskau	— 6,7	—
Marseille	+ 6,2	+ 5,5	Riga	— 8,5	— 0,9
Toulon	+ 6,4	+ 7,2	Petersburg	— 3,0	— 3,0
Barcelona	+ 7,6	+ 6,6	Helsingfors	— 4,4	—
Bilbao	+ 13,4	+ 3,5	Haparanda	+ 1,4	— 7,7
Lissabon	+ 7,4	—	Stockholm	— 7,8	— 4,5
Madrid	—	+ 1,3	Leipzig	— 1,4	+ 0,6

Leipziger Productenpreise

vom 19. bis 25. Februar 1869.

Weizen, der Scheffel	5 ¹ / ₂ — 5 ¹ / ₂ — bis 5 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂ —
Korn, der Scheffel	4 = 5 = 5 = bis 4 = 8 = —
Gerste, der Scheffel	4 = 5 = 5 = bis 4 = 8 = —
Hafer, der Scheffel	2 = 24 = 5 = bis 2 = 26 = 5 =
Kartoffeln, der Scheffel	1 = 15 = — = bis 2 = — = —
Raps, der Scheffel	— = — = — = bis — = — = —
Erbsen, der Scheffel	5 = 15 = — = bis 6 = — = —
Heu, der Centner	1 ¹ / ₂ 10 ¹ / ₂ — bis 1 ¹ / ₂ 17 ¹ / ₂ 5 ¹ / ₂
Stroh, das Schock	6 = — = — = bis 7 = — = —
Butter, die Kanne	— = 22 = — = bis — = 23 = —
Buchenholz, die Klafter	7 ¹ / ₂ 15 ¹ / ₂ — bis 7 ¹ / ₂ 25 ¹ / ₂ —
Birnenholz, „ „	6 = 10 = — = bis 6 = 25 = —
Eichenholz, „ „	5 = 10 = — = bis 5 = 15 = —
Ellernholz, „ „	5 = 10 = — = bis 5 = 20 = —
Riefernholz, „ „	4 = 20 = — = bis 5 = — = —
Rohlen, der Korb	3 = 25 = — = bis 4 = 15 = —
Raff, der Scheffel	— = 16 = — = bis — = 20 = —

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden,

25. Februar. Weizen weiß loco 65—70, braun loco 59—66, neu —. Weizenmehl Kaiseranzug pro Centner Thaler 6, Grießler Auszug Thlr. 5 ¹/₂, Bäckermundmehl 3 ³/₄, Grießler Mundmehl 3 ¹/₂, Pöhlmehl 2 ³/₄, Nr. 0 4 ⁵/₈, Nr. 1 3 ³/₄, Nr. 2 3 ¹/₂, Roggen loco 49—52. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 4 ¹/₈, Nr. 1 3 ¹/₂, Nr. 0 u. 1 3 ⁵/₈ Thlr. Gerste loco 43—52. Hafer loco 31 ¹/₂ — 33 ¹/₂, Erbsen —. Wicken 55—59. Delsaaten: Raps —. Kleeaat. — Dels raff. 10 ¹/₈ B. Delsuchen 2 ¹/₂ B. Spiritus 14 ¹/₂ B. Witterung: sehr schön.

Wein-Auction.

Freitag den 5. März d. J. und Montag den 8. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr sollen mich am hiesigen städtischen Lagerhose 70 Eimer Ungar-Weine in ganzen und halben Eimern versteigert werden. Adv. Julius Berger.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Handelsgericht sollen
den 2. März 1869
Vormittags 10 Uhr
im hiesigen städtischen Lagerhause 4 Pakete Blättertabake gegen
sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert
werden.
Leipzig, am 13. Januar 1869.
Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht.
Präses. Dr. Ebhr.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Herrn Georg Friedrich Grimm in
Leipzig ist demselben der am 26. November 1866 sub Nr. 17179
von der Lagerhof-Verwaltung ausgestellte Lagerschein über von der
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn aufgelagerte
1 Kiste wollene Waaren, gezeichnet L. S. 54.,
gewogen Brutto 54 Pfund,
verloren gegangen. Wir fordern den Inhaber des Lagerscheins
hierdurch auf, sich mit demselben binnen 3 Monaten und spätestens
bis zum

1. Juni 1869

bei Verlust jeglichen Anspruchs an die Lagerhof-Verwaltung auf
unserm Bureau zu melden. Erfolgt keine Meldung, so wird der
Lagerschein für unwirksam erklärt und ein neuer Lagerschein aus-
gefertigt werden.

Leipzig, den 25. Februar 1869.

Lagerhof der Stadt Leipzig.
Gether, Insp.**Holzauktion.**

Auf Pommeraner Revier, Schlag Curtswald am Alten-
hainer Wege sollen Montag den 1. März a. c. von früh 10 Uhr an:
22 fichtene Stämme 10—18 Zoll stark, 24—30 Ellen lang,
52 Kieferne " 8—10 " " 28—30 " "
50 " " 11—16 " " 26—32 " "
91 eichene Klöße 10—20 " " 6—12 " "
21 " " 21—34 " " 9—20 " "
3 Buchene " 19—28 " " 9—12 " "
3 weißb. " 14—15 " " 4—8 " "
41 Kieferne " 10—12 " " 6—10 " "
39 " " 13—20 " " 6—14 " "
16 " Stangen 5—7 " " 18—24 " "
14 eichene " 5—7 " " 10—14 " "

und Mittwoch, den 3. März ebenfalls von früh 10 Uhr an:

15 Kieferne Scheitlastern,

77 " Abraumstücke,

105 starke harte do.,

30 schwache Schlagreifigstücke

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen,
Vorbehalt des Angebots und einer baaren Anzahlung von 10 %
für jeden Zuschlag meistbietend verkauft werden.
Die Forstverwaltung.

Fortsetzung der großen Cigarren-Auktion.

Weitere ca. 100 Mille feiner Ambalema-Cuba- und Ambalema-Brasil-Cigarren — ganz reelle Waare — sollen zur Schluß-
regulierung eines Lombardgeschäftes

Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. März

von früh 10 Uhr an in Posten von 5 Mille und auf Wunsch auch in einzelnen Kisten meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden Gerberstraße Nr. 1 bei Herren Gerhard & Hey.

Händlern zur besonderen Beachtung empfohlen.

Lübeck — Dänemark — Schweden.

Nach Kopenhagen und Malmö, Dampfschiff L. J. Bager, Capt. N. Werngrén, e. den 27. Februar.
Nach Kopenhagen, Malmö und Gothenburg, Dampfschiff Ellida, Capt. J. Sellmann, e. den 1. März
(angelaufen werden noch Helsingborg, Landskrona, Holmstad, Warberg).

Nähere Auskunft erteilen

Lübeck }
Leipzig } den 22. Februar 1869.Charles Pettit & Co.
Uhlmann & Co.**5%ige Buschtiehrader Eisenbahnanleihe.**

Die, bereits am ersten Subscriptionstage eingetretene Ueberzeichnung der, für den 23. und 24. dieses zur Zeichnung aufgelegten
2,000,000 Thaler der 5%igen Anleihe der Buschtiehrader Eisenbahn (Obligationen à 100 Thaler) macht eine theilweise Reduction
der subscribirten Beträge in der Weise nothwendig, daß nur die Zeichner von 1 bis incl. 5 Stück voll befriedigt, auf die Zeich-
nungen von 6 bis incl. 10 Stück Fünf Obligationen gewährt werden, die Zeichner von mehr als 10 Stück aber fünfzig
Procent der gezeichneten Beträge erhalten, wobei Bruchtheile für 1 volles Stück gerechnet werden.

Auf die demnach abzunehmenden Obligationen sind gemäß der Subscriptionsbedingungen an den gewählten Zeichnungsstellen in
der Zeit vom 3.—17. März a. c. wenigstens Zwanzig Procent des Nominalbetrages und die Vergütung für den laufenden Coupon
zu zahlen.

Die Abnahme der Originalobligationen kann vom 3. März a. c. ab erfolgen.

Leipzig, den 25. Februar 1869.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Auction!

Heute den 27. Februar früh von 9 Uhr ab sollen
eine Partie Kleiderstoffe, darunter Tibetts in den versch.
Farben, für Confirmanden passend, sowie ein Pöschken feine
bedr. Cachemirtischecken meistbietend versteigert werden.
Katharinenstraße Nr. 28. J. F. Pohle.

Von 10 Uhr ab kommen eine Partie
neuer Regen- und Sonnenschirme in Seide,
Alpaca und Baumwolle
zur Versteigerung.

Auction.

Heute Vormittag 9 Uhr ab Auction von Kurzwaaren u.
Geschäftsartikeln Petersstraße Nr. 34 im Gewölbe.

Auction von Brennholz in ganzen, halben und Viertel-
lastern, brauchbare Breter in Haufen, Thüren, Läden,
Säulen u. Langholz, ein Fallrohr von Zink, fast neu, u.
Dienstag, den 2. März, früh von 9 Uhr an
Emilienstraße Nr. 6, auf dem Bauplatz.
H. Engel, Proclamator.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll hier
im Gasthose die Jagdnutzung des hiesigen Flurbezirks ca. 1150 Acker
enthaltend, auf 6 Jahre nach dem Meistgebot verpachtet werden.
Bedingungen, unter welchen die Verpachtung stattfindet, werden
vor dem Termine mitgetheilt.

Fuchshain, den 15. Februar 1869.

F. Sentschel, J.-B.

Für den Monat März

wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet
auf die**Modenwelt,**

die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustra-
tionen, dabei an solchen ebenso reichhaltig wie selbst
die theuersten anderen derartigen Blätter.

Preis für den Monat März: 3¹/₃ Ngr.

Preis pro Quartal: 10 Ngr.

Die Nummer vom 1. März ist bereits erschienen.
Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich

Franz Ohme, Universitäts-
strasse 20.

Soeben erschien und wird gratis ausgegeben:

Verzeichniss meines antiquarischen Lagers

No. 124. Theologie, Orientalia, Philosophie, Pädagogik.

H. Hartung, Goethestrasse No. 7.

Vorbereitungscourse für Einjährig-Freiwillige.

Anmeldungen zu neuen Cursen nimmt entgegen **H. Rost**, Brühl 16, 2. Etage. **Prospecte** daselbst gratis.

Die Kunst- und Glacehandschuh-Wascherei
 von **Amalie Uhlig**, Leipzig, Elsterstrasse No. 29, 1. Etage,
 empfiehlt sich zum Waschen aller in dieses Fach einschlagenden Artikel.
 Annahme: Colonnadenstrasse Nr. 7.

Barfußgäßchen Nr. 1, J. Wolf, Juwelier, Barfußgäßchen Nr. 1,
 vis à vis der Kaufhalle.
 Zu Fabrikpreisen empfehle die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren in großer Auswahl.
 Altes Gold und Silber nehme in Zahlung an.
 Um Irrthum zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

C. A. Walther, Rechnungen, Speise-, Einladekarten 100 5 Ngr., Visiten- **Koohs Hof.**
 und Adresskarten 100 10 Ngr. Lithogr. u. Steindruckerei

Mailänder 10 Francs-Loose
 — Ziehung am 16. März —
 Haupttreffer Fics. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 u. offerirt
 à 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ pr. Stück **S. Fränkel sen.**

Englischen Unterricht, auch Conversation ertheilt ein
 Engländer, per Monat $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Reichsstrasse Nr. 8. I.

Zum Unterrichte in engl. und franz. Sprache werden noch
 einige Kinder gewünscht. Näh. Thomasg. 2 bei Fr. Louise Zimmer.

Clavier-Unterricht ertheilt gründlichst ein Conservatorist
 gegen bill. Honorar.Adr. unter E. H. 4 V. in der Exp. d. Bl. niederzul.

Fahr-Cursus auf dem Velocipède.
 Die Eröffnung desselben beginnt in diesen Tagen. Anmel-
 dungen dazu wolle man bei Herrn **Theodor Pitzmann**
 machen, der Näheres darüber mitzutheilen erbötig ist.

Häuser u. Güter, in Leipzig und Umgegend
 vermittelt
An- und Verkäufe Ernst Hauptmann,
 Markt 10, Kaufhalle 7.

Colporteurs
 empfiehlt einige neue Artikel
Robert Schäfer, Brühl Nr. 67.

Die Pariser Glacehandschuhwascherei
 Colonnadenstrasse Nr. 22.
 Auf Verlangen werden binnen $\frac{1}{2}$ Stunde Handschuhe gewaschen
 und abgeliefert.

Bei vorkommender Maler- und Lackier-Arbeit ganzer New-
 bauten, sowie Treppenhäuser, Verandas, Etagen, Zimmer u. s. w.
 empfehle ich mich aufs Angelegentlichste und sichere bei reeller und
 schneller Bedienung solide Preise.
J. G. Riedel, Maler,
 Zeitzer Strasse Nr. 18, 1. Etage.

Kinderwagen und Korbwaaren werden schnell und billig reparirt,
 auch wird ein Korbmacheraeselle auf alle Arbeit, guten Lohn und
 dauernde Arbeit gesucht Elisenstrasse 29. **W. Sünig**, Korbm.

Klempnerbauarbeiten und Wasserleitungen so wie
 Reparaturen in diesem Fach werden schnell und billigt ausgeführt
 Nicolaistrasse Nr. 41, Amtmanns Hof. **Ferd. Pape.**

Alle Arten Herrenkleider werden gut und schnell ge-
 fertigt, modernisirt, gereinigt u. reparirt Erdmannsstr. 8, Hof part.

Strohüte werden gewaschen, gefärbt und
 modernisirt à 10 $\frac{1}{2}$. Krepphüte
 stehen zur Ansicht. Jede Bestellung wird
 schnell ausgeführt Reichsstrasse Nr. 11 im Gewölbe.

Pfänder verpfänden, prolongiren, einlösen wird verschw. besorgt
 Kleine Fleischergasse 28, 3 Etage. Fr. Schulze.

Pfänder einlösen, prolongiren und verpfänden
 wird schnell u. verschw. besorgt, auch
 Vorschuss gegeb. Dall. Str. 3, 4 Ly

Französische, englische und deutsche
Bürsten und Kämmen,
 Kopf-, Zahn-, Nagel-, Hut- und Kleiderbürsten, Frisir-, Staub-,
 Loupierz-, Taschen- und Bopstämme, so wie Gummikämme in
 allen Arten und Größen, Kammreiniger, Rasirpinsel u. s. w. em-
 pfehle in sehr reicher Auswahl und guter Qualität billigt
F. W. Sturm, Grimm. Strasse Nr. 31.

Confirmanden-Anzüge verkauft das Kleidermagazin von
G. Leyfath sehr billig um damit zu räumen Neumarkt 36.

Jeder Zahnschmerz
 wird durch mein weltberühmtes Zahnmundwasser in höchstens
 einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige
 Anerkennungen von den höchsten Personen vorliegen.
 E. Hückstädt in Berlin.
 Zu haben in Flaschen à 5 u. 10 $\frac{1}{2}$ in der alleinigen Niederlage
 für Leipzig bei **A. Lurgenstein & Sohn**,
 Markt, Bühnengewölbe Nr. 12.

Zahnbürsten Mastique
 à 5, 7 $\frac{1}{2}$, 10 und 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
 einzig garantierte Qualität, mit Schutz vor Aus-
 gehen der Borsten, sind nur allein echt zu finden
 im Magazin von
Theodor Pitzmann,
 Ecke vom Neumarkt und Schillerstrasse.

Gesundheit ist Reichthum.
Werner's Deutscher

Porter,
Malzextract - Gesundheitsbier
 in echter vorzüglichster Qualität.
 Preis: à Flasche 2 $\frac{1}{2}$, 17 Flaschen 1 $\frac{1}{2}$ excl. Flaschen oder
 auch 17 Marken zu beliebigem allmählichen Gebrauch.
 Echt
Bestes Bitterbier,
 rein und unverfälscht, das beste, der Gesund-
 heit zuträglichste Gausbier.
 Preis: à Flasche 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 13 ganze oder 20 halbe Flaschen
 1 $\frac{1}{2}$ excl. Flaschen.
 Die Lieferung erfolgt kostenfrei in's Haus.
C. E. Werner,
 Hauptniederlage des echten deutschen Porters
 und Bestes Bitterbieres, Magazingasse 12.

Billige Artikel
 bei **Robert Schäfer**, Brühl Nr. 67.
 100 Prima-Wechsel, ff Papier — 4 $\frac{1}{2}$ — 3
 100 Quittungen, " — 4 — —
 100 Rechnungen — 2 = 5 =
 100 Visitenkarten, Steindruck — 15 = —
 100 do. Buchdruck — 10 = —
 500 Rechnungen mit Firma 1 = — —
 100 Postcouverts, gelb, gum. — 2 = —
 100 do. rosa und blau 2 $\frac{1}{2}$ bis — 3 = 5 =
 1 Dgd. sehr gute Bleistifte — 1 = 5 =
 1 Dgd. echte englische Federn — — = 5 =
 1 Buch Briefpapier — 1 = 5 =
 u. s. w. u. s. w. u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Brühl Nr. 67 vis à vis der Guten Quelle.
 Gute Moor-Erde
 ist zu haben bei Gastwirth Blume in Lobstädt,

Der von mehreren Physikaten
approbirte

Brust-Syrup

Preis:
Die 1/2 Flasche à 2 sp.
Die 1/3 Flasche à 1 sp.
Die 1/4 Flasche à 1/2 sp.

Preis:
Die 1/2 Flasche à 2 sp.
Die 1/3 Flasche à 1 sp.
Die 1/4 Flasche à 1/2 sp.

Ist ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und jeden noch so heftigen Husten.
Für Leipzig haben die alleinigen Niederlagen die Herren **Theodor Pätzmann**, Neumarkt, **Gebr. Spillner**, Windmühlenstraße, **O. Jessnitz**, Grimma'scher Steinweg, **A. Lurgenstein & Sohn**, Markt, Bühnengewölbe 12, **Julius Hübener**, Gerberstraße 67. **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Rheinischer Brust-Honig
Weintrauben
W. H. Diekenheimer
Erfunden u. allein echt erzeugt in der Fabrik von
W. H. Diekenheimer in Neuwied a. Rh.
W. H. Diekenheimer
Zur Sicherung gegen betrügerische Nachahmung u. Fälschung ist eine jede Originalflasche mit dieser gesetzlich deponirten Schutzmarke, die getreu dem Zeichen des Erfinders und Fabrikanten tragend, versehen.

Sicherstes und dabei höchst
angenehm schmeckendes
Hausmittel
gegen alle und jede
Erfältungs-
Krankheiten

bei Kindern sowohl wie bei Er-
wachsenen jeden Alters u. Geschlechts.

Selbst die kränklichsten und äußerst verwöhnten Personen nehmen diesen köstlichen Brustsaft mit großer Vorliebe; derselbe ist zu beziehen direct durch den Erfinder und alleinigen Fabrikanten **W. H. Diekenheimer** in Neuwied a. Rhein, sowie von dessen autorisirten Depots. In Leipzig zu haben bei

Jon. Fr. Oehlschläger Nachf.,

Brühl Nr. 74, Blauenscher Platz Nr. 4,

Gustav Ulrich, Peterssteinweg 49.

- Wiener Herren-Stiefeletten, von bestem Kalbleder,
- Wiener Herren-Stiefeletten, von bestem Kalbleder, Doppelsehlen,
- Wiener Herren-Stiefeletten, von bestem russ. Rindsled.,
- Wiener Herren-Stiefeletten, von bestem russ. Rindsled., mit Doppel- und dreifachen Sohlen,
- Wiener Herren-Stiefeletten, echt russ. Juchten, wasserdicht, Doppelsehlen,
- Wiener Herren-Stiefeletten, Gamaschen von feinstem Filz, Rindsled., Doppelsehlen,
- Wiener Herren-Stiefeletten, feinstem franzöf. Läd., verziert (Ballstiefeln),
- Wiener Knaben-Stiefeletten, von bestem Kalb- und Rindsleder, Doppelsehlen,
- Wiener Damen-Stiefelchen, mit Elastique, mit Knopf, mit Riemen, in Leder, Filz, Pelz und Lasting,
- Kinder-Stiefel, alle Sorten, alle Preise,
- Gauschuhe, in Leder, Pilsch, Pelz, Filz, vom ordinairsten bis zum feinsten,
- Gummischuhe, beste französische,
- Ballschuhe und Ballstiefel für Damen und für Herren

empfehle das

Wiener Schuh-Lager

Grimma'scher Steinweg Nr. 3, neben der Post.

Weiche Filzhüte von 1 Thlr. an

neue Waare,
elegant
garnirt bei

C. Schumann,

neue Verkaufshallen
an der
Schillerstraße.

Gardinen

gestickt und brochirt, in allen Qualitäten und Breiten, solideste Waare, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Gustav Kreuzer, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Dresdner Schuh-Lager

von **Herm. Kötz, Nicolaisstraße 12,**

empfehle in schöner und dauerhafter Waare alle Arten Schuhe und Stiefeletten für Damen und Kinder bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

Feine Stoffe für Herren

zu Beinkleidern, Westen, Röcken und Ueberziehern; wie auch eine große Auswahl von feinen schwarzen Tuchen, Croisé, Tricot, Satin empfiehlt zu billigen und festen Preisen **Steger, Gainsstraße 5.**

Frühjahrs-Stoffe für Knaben-Anzüge

ist eine große Auswahl auf Lager und empfehle selbes zu sehr billigen u. festen Preisen. **Steger, Gainsstraße 5, 1 1/2 Treppe.**





Das grösste Erfurter Schuh-Lager

45 Reichsstraße 45

ist wie bisher auf's
Reichhaltigste assortirt
in allen Arten



Schuhen, Stiefeln
und
Stiefeletten
für Herren, Damen
und Kinder

bei der anerkannt solidesten Arbeit werden wie bisher die bekannt billigsten Preise gestellt.

Für Confirmanden, Mädchen und Knaben,

bietet das Lager in allen Größen und jeder Sorte eine besonders reichhaltige Auswahl.

NB. Reparaturen werden sehr schnell und pünctlich besorgt.

Neue Roßhaar-, Stahlfeder-, Seegras- und Stroh-Matratzen

nebst schön polirten und lackirten Bettstellen, Sophas, Ottomanen, Lehnstühle, hohe Kinderstühlchen sind in großer Auswahl vorrätzig, und sichern bei guter Arbeit billige Preise

J. S. Müller, Tapezierer, Reichsstraße 18, 3. Etage.

Vollständige Küchen-Ausstattungen

für jeden Stand empfiehlt billigst

Richard Schnabel,

Wintergartenstraße Nr. 7, neben dem Schützenhaus.

Ein Bauplatz in Plagwitz,

8000 □ Ellen haltend, in schönster Lage am Wasser, zu einer gewerblichen Anlage sich besonders eignend, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Zimmermeister Herrn Bauer, Ransstädter Steinweg Nr. 63, 1. Et.

Wegen Todesfalls

ist ein rentables Detail-Geschäft couranter Herrenartikel in erster Geschäftslage Dresdens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme des Inventars und Waarenlagers würde ein disponibles Vermögen von ca. 4000 fl erforderlich sein, und wollen sich directe Bewerber gest. schriftlich oder mündlich wenden an

Arthur Schneider, Leipzig, Petersstraße Nr. 36.

Ein gut gangbares Materialgeschäft mit Nebenbranchen kann mit 1000 fl Anzahlung übernommen werden. Werthe Adr. unter M. 1 d. d. Exped. d. Bl.

Flügel, Pianinos, Pianofortes

aus der Fabrik der Herren Sölling & Spangenberg in Zeitz werden zu Fabrikpreisen verkauft Petersstraße 41, 3. Etage.

Pianinos und Harmoniums, neu u. gebraucht, unter Garantie zu verkaufen u. vermietten Johannisg. 6, Tr. A. I.

Dresdner Straße Nr. 33, 1 Treppe, ist ein tafelförmiges Pianoforte für 28 fl sofort zu verkaufen.

Zu verkaufen ist billig ein gutes Pianino und ein dgl. Pianoforte Große Fleischergasse 17, 2 Treppen.

Eine Auswahl feiner und geringer Meubels sind billig zu verkaufen Nr. 39 Reichsstraße Nr. 39.

Wegzugshalber stehen billig zu verkaufen 1 Schreibsecretair, Commode nebst Glasschrank, Küchenschrank mit Aufsatz, ovale u. Nähtisch, Waschtisch, Bettstellen, dergleichen mehr Gerichtsweg Nr. 3, 1 Treppe links.

Zu verkaufen sind billig ein Paar alte gute Sophas Kupfergäßchen, Dresdner Hof, im Hof links 3 Treppen.

Zu verkaufen stehen gebr. Kommoden, Kleider-, Bücher- u. Küchenschr., Waschtische, Bettstellen, Tische u. Gerberstr. 53, parterre.

Eine neue Bettstelle ist sehr billig zu verkaufen Petersstraße, Stadt Wien, bei Müller im Hof 1 Tr.

Für Aerzte.

Eine Nagli'sche Accouchirzange, noch ungebraucht, aus dem Nachlasse eines jungen Arztes, ist zu verkaufen Poniatowskystraße 14, 1. Etage links.

Wein- und Bier-Lager

von starkem Eichenholz sind zu verkaufen Kleine Fleischergasse 20.

100 Stück Weißweinflaschen sind zu verkaufen Kleine Windmühlenstraße Nr. 14.

Zu verkaufen ist eine gebrauchte Halb-Chaise, von eleg. Bauart, in gutem Zustande mit Patent-Räfen Albertsstraße Nr. 17, Sattlerwerkstelle.

Aromatische Schwefelseife, bewährtes Verschönerungsmittel der Haut, à Stück 4 fl .

Theerseife — Theerseife, bestes Mittel, den Theer auf Flechten und Hautausschläge heilend einwirken zu lassen, à Stück 4 fl .

R. Pechers in Wien, Glycerinseife u. Crème à Stück 10 fl , $\frac{1}{2}$ Dbd. Stück 1 fl 20 fl , 1 Dbd. Stück 3 fl .

Mandelklole, vorzügliches Waschmittel für Kinder, und zarte Haut, welche keine Seife vertragen kann, à Sch. 2 $\frac{1}{2}$, 5 und 7 $\frac{1}{2}$ fl .

Gall-Flecksseife vertilgt alle Theer- und Fettflecken ohne der Farbe zu schaden, à St. 2 fl , 3 St. 5 fl .

Bimsstein-Soife, bestes Reinigungsmittel für die Hände, vorzüglich für Comptoirs, à Stück 2 fl , 3 St. 5 fl .

Schweißblätter

in Stoff und Natur-Gummi empfiehlt Minna Kutzschbach, Reichsstraße Nr. 55.

Syphons

Verkaufshalle Nr. 5, Schillerstraße.

Villa-Verkauf.

In Plagwitz ist eine Villa mit schönem großem Garten und Nebengebäuden Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adressen sub M. M. 3. Expedition dieses Blattes.

Ein frequenter Gasthof in einer preussischen Garnison-Stadt ist Krankheit halber sofort mit 2-3000 fl Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth im „Weißen Schwan“.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Sonnabend

[Zweite Beilage zu Nr. 58.]

27. Februar 1869.

Importirte Havanna-Cigarren
empfiehlt **Bruno Naumann, Universitätsstr. 7.**

Die Kanne 11 Pf. — Milch, Milch, Milch. — 11 Pf. die Kanne.

Vom nächsten Montag, den 1. März, komme ich täglich 2mal mit guter Mittergutmilch nach Leipzig und verkaufe die Kanne mit 11 S. Die Milch wird theils am Wagen verkauft, als auch auf Bestellung ins Haus geliefert. Da ich jede Quantität Milch und Sahne zu jeder Zeit liefern kann, mache ich Wiederverkäufer und Wirthschaften, deren Milchbedarf bedeutend ist, auf mein, in jeder Beziehung vollkommenes Geschäft aufmerksam. Der Wagen hält an den bezeichneten Stellen, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Ecke der Lützowstr. b. H. Nebel. Grüne Binde beim Wirth. Reichstr. Nr. 12, Hausstand. Brühl, Gute Quelle. Gerberstraße 23, 2 Tr. b. Madame Siefert. Rosenthalgasse Nr. 2, Milchgeschäft.
E. Nitzsche.

Ein gebrauchter Hotel-Omnibus, achtsitzig, elegant gebaut und im besten Zustande, steht in Halle a. S. billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft im Annoncen-Bureau von Eugen Fort, Hainstraße Nr. 25 (Neue Tuchhalle).

Zu verkaufen stehen mehrere 2- und 4räderrige Handwagen; alte Kinderwagen werden schnell und billig zum Schieben eingerichtet Schützenstraße Nr. 5.

Zu verkaufen steht billig ein zweiräderiger Handwagen, passend für Maurer oder Maler, Bayerische Str. 9 c, 1 Tr. bei Brunert.

Pferde-Verkauf.

Zwei elegante Kutschpferde (Apfelschimmel) sind für 500 fl zu verkaufen Reudnitz, Gemeindestraße 5. **A. S. Jecht.**

Zu verkaufen ist billig ein sehr gutes Arbeitspferd Sternwartenstraße 37.

Zu verkaufen stehen 6 Stück überzählige Postpferde Posthalterei Leipzig.

Zwei Pferde stehen zum Verkauf Peterssteinweg Nr. 13. Peterjohn.

Ein Transport
Deffauer neumilchender Kühe
stehen von heute Freitag an zum Verkauf.
Frankfurter Straße Nr. 36. **Franck.**

Für Ornithologen und Naturalien-Cabinet.
Eine Eiersammlung, 300 gut conservirte und genau bestimmte Exemplare haltend, ist zu verkaufen.
Restaurateur Timpe, Mariengarten.

Kartoffel-Verkauf.

12—16 Wispel gute Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen durch **A. H. Jecht**, Reudnitz, Gemeindestraße 5, II. Etage.

**2 Schock hochstämmige veredelte große Herz-
kirschen** werden verkauft durch den **Gandelsgärtner
Schimlöh in Gaußsch.**



Schweizer Macaroni-Nudeln,
vorzügliche Qualität, sehr billig bei
Theod. Held, Petersstraße Nr. 19.

Italien. Maronen
in gesunder Frucht, und rheinl. grüne Suppenterne bei
Theod. Held, Petersstraße Nr. 19.

Die Fischhandlung von F. E. Miltank

in Stralsund am Neuen Markt
empfiehlt sich zum Versenden von geräucherter Fischen gegen vor-
herige Einsendung des ungefähren Betrages unter Zusicherung
reeller Bedienung und guter Verpackung.

Gr. frische Lachs-Forellen,

fr. Weser-Lachs, Zander, Seedorf, Hechte, Forellen, Aal, Karpfen,
Schleie und Krebse empfang und empfiehlt

G. Handel jun., Fischhändler,
Wasserkunst Nr. 8.

Flaschenbier-Niederlage

von

Eduard Poerschmann,

Frankfurter Straße 32 vis à vis der großen Funkenburg,
hält sich mit **Echt Bayerisch Exportbier,**

Grünthaler Würzenbier,

Lebster Gesundheits-Bitterbier

in ganz vorzüglicher Qualität bestens empfohlen.

Lebster Gesundheits-Bier auch in $\frac{1}{4}$ Cimer Ori-
ginal-Füllung zum Brauereipreis.

Flaschenbier-Verlag

von

M. Holsen, Neumarkt 35,

empfiehlt echt Bayerisch Bier, nur aus der neuen Brauerei von
Heinr. Henninger in Nürnberg, und ist jeder Kork mit einge-
branntem Geschäftsstempel versehen.

Exportbier (dunkle Farbe) 12/1 oder 20/2 Fl. 1 fl 5 sch ,

Würzenbier (lichte Farbe) 12/1 oder 20/2 Fl. 1 fl

exklusive Flaschen frei ins Haus.

Flaschenbier-Niederlage

von **Heinrich Peters, Grimm. Steintweg 3,**

empfiehlt

Nürnberger Bier 12/1 oder 20/2 Fl. für 1 fl 5 sch ,

Culmbacher Bier 12/1 = 20/2 = 1 fl — sch ,

Böhmisch Bier 12/1 = 20/2 = 1 fl — sch ,

Lebster Bier 12/1 = 21/2 = 1 fl — sch ,

Kölsener Weißbier 12/1 = — = 1 fl — sch ,

exklusive Flasche frei ins Haus.

Brot-Verkauf.

Reines*) Hausbrot, à fl . 9 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$ S., alle Sorten gut
kochender Hülsenfrüchte, sehr gute Mocheln, à fl . 1 fl , empfiehlt
das Productengeschäft von **M. L. Siefert**,
6 Böttchergäßchen 6.

*) Im gestrigen Blatte ist irrthümlich meines gedruckt worden.

Malzbranntwein

à Kanne 5 \mathcal{R} .

Verkaufshalle 5, Schillerstr. Detail-Geschäft Hall. Str. 1.

Geld.

Kleine Fleischergasse Nr. 21, 3. Etage, werden alle Gegenstände von Werth gekauft und ist einem Jeden der Rücklauf billigst gestattet.

Gesucht.

Ein noch in gutem Zustande befindliches deutsches Billard sammt Zubehör wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Größe u. so wie des äußersten Preises erbittet man unter G. P. 450 durch die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchte Möbel

werden zu kaufen gesucht.Adr. abzugeben Kleine Fleischergasse 20 parterre. **Gesucht** wird ein Kastenregal. Adressen beliebe man abzugeben bei Herrn Tischler Gruner, Floßplatz, Schimmels Gut.

5000 Champagnerflaschen

sucht zu kaufen **Paul Tittel, Hotel de Sage.**

Schundgruben

werden zu räumen gesucht. Adressen goldene Laute, Frankfurter Straße.

3 bis 400 \mathcal{R} werden auf Hypothek gegen 5% Zinsen gesucht. **Dr. Andrijschky, Reichstraße 44.**

4400 Thlr.

sind pr. 1. April d. J. gegen sichere Hypothek und 5% Zinsen auszuleihen Goethestraße Nr. 5, 2. Etage.

Gesucht werden 100 \mathcal{R} gegen Sicherstellung und gute Zinsen. Adressen unter A. No. 6. im Annoncen-Bureau von Eugen Fort niederzulegen.

7 Königsplatz 7, 1. Etage.

Geld ist in jeder Höhe auf alle Gegenstände, Werthsachen und Werthpapiere unter coul. Bedingungen bei mäßigen Zinsen zu haben

Geld ist auf alle courante Waaren, Lager Scheine, Werthsachen u. billigt zu haben

Große Fleischergasse Nr. 19, 1. Etage.

Geld auf Pfänder und Leihhaus Scheine ist zu haben **Kl. Fleischergasse 28, III, vis à vis vom Kaffeebaum.**

Geld auf alle gute Pfänder gegen äußerst billige Zinsen **28 Gainsstraße 28**

Ein kinderloser anständiger Mann 30 Jahre alt, Wittwer, Besitzer eines Putzgeschäftes wünscht sich wieder zu verheirathen. Derselbe berücksichtigt vor Allen eine Persönlichkeit, welche bei Bildung und gutem Gemüthe, besonders Kenntnisse des Putzgeschäftes besitzt, um sich bei der Führung des Geschäftes betheiligen zu können. Dem Suchenden ist auch der Ort ziemlich gleich, an welchem zu weilen der zukünftigen Gattin lieb wäre.

Damen, welche geneigt sind, auf dieses ernste Gesuch zu reflectiren, sind höflich gebeten ihre werthe Adresse, womöglich nebst Photographie einzusenden unter Adr. F. F. G. No. 30. Delitzsch.

Personen, die ihre Niederkunft in Ruhe abwarten wollen, finden die freundlichste Aufnahme bei

Frau Mühlberg, Hebamme in Stötteritz.

Wer stopft gut Vögel aus? Adresse Waldstraße Nr. 38, hohes Parterre niederlegen.

Offene Stelle.

Ein tüchtiger **Comptoirist**, welcher fähig ist, selbstständig zu arbeiten, eine hübsche Handschrift besitzt, wird für ein Fabrikgeschäft Süddeutschlands gesucht.

Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre F. No. 1. zu richten.

Maschinenschlosser und Dreher.

Mehrere tüchtige Maschinenschlosser und Dreher erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von

H. Swiderski.

Ein Barbiergehülfe

von angenehmem Aussehen, der sein zu rasiren versteht und Lust hat, sich im Friseurgeschäft zu vervollkommen, findet angenehme Stellung in der Universitätsstadt Jena bei

Carl Sahn, Coiffeur-Parfumeur.

Gef. Offerten franco mit beiliegenden Zeugnissen.

Ein Nachschreiber

wird für eine auswärtige Lotterie-Collection von circa 1500 Nummern zu gegenwärtiger und folgenden Ziehungen der R. S. Landes-Lotterie gesucht.

Bewerber werden gebeten baldigst ihre Adressen und Bedingungen unter Chiffre A. L. 75. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zwei Graveure, auf Schrift und Wappen, zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung bei **J. B. Heinicke, Hof-Graveur, Cassel.**

Accidenzseher = Gesuch.

Gesucht wird ein tüchtiger und gewandter Accidenzseher.

Hübel & Segler.

Ein ordentlicher, zuverlässiger Buchbindergehülfe findet dauernde Beschäftigung auf Contobücher in einer Residenzstadt Thüringens. Offerten unter C. F. nimmt die Exped. des Blattes entgegen.

Lehrlings = Gesuch.

Für nächste Ostern suche ich als Lehrling einen jungen Menschen aus achtbarer Familie, der eine gute Schulbildung genossen hat. **Leipzig. Eduard Dehne.**

Gesucht wird 1 Kutscher, 1 Hof- und Pferdeknecht, so wie Viehwagd und Hausmädchen. Näheres Weststr. 66, im Comptoir.

Gesucht wird sofort für ein auswärtiges Hotel ein gewandter Oberkellner mit guten Zeugnissen. Zu melden Sonnabend 2 Uhr im Schwarzen Bret.

Gesucht wird sofort ein kräftiger Laufbursche in der Buchbinderei von **A. Lüdtke, Boldmars Hof.**

Eine gewandte, erfahrene **Directrice** für ein Wäsch- und Weißwaaren-Geschäft wird am 1. April zu engagiren gesucht.

Adressen beliebe man unter Chiffre C. K. poste rest. Görlitz franco einzusenden.

Strohputz-Räberinnen.

Gute Strohputz-Räberinnen finden dauernde u. lohnende Arbeit in meinem Geschäft. **J. C. Kirchner, großer Blumenberg.**

Modes.

Zum sofortigen Antritt werden zwei gewandte Arbeiterinnen gegen hohes Salair für ein feines Geschäft der Rheinprovinz gesucht. Offerten C. D. bezeichnet, besorgt die Expedition d. Bl.

Eine gewandte Schenkamfelle wird nach auswärts gesucht. — Näheres Dienstag den 2. März Nachmittags 1 Uhr auf dem Neumarkt bei Reil.

Gesucht wird 1 **Wirthschafterin** für ein Rittergut (nicht Deconomie), 1 **Köchin** desgl., sowie mehrere perf. Köchinnen u. Mädchen f. Küche u. Haus. C. Hosemann, Kl. Windmühlenstr. 11.

Gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit, wo möglich vom Lande.

Zu erfragen Landfleischergasse bei der Grünwaarenfrau.

Gesucht wird eine sehr zuverlässige Kindermuhme bei einem Kind, eine Köchin. Zu erfragen Elsterstraße 27, im Hof part. r.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April ein Stubenmädchen Albersstraße Nr. 10.

Gesucht wird ein starkes Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Näheres Grimm. Steinweg der Post gegenüber am Obststand.

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen, nicht von hier, für einzelne Leute für Küche und häusliche Arbeit, jedoch muß dieselbe aus anständiger Familie sein. Nähere Auskunft zu erfragen Ransbäcker Steinweg Nr. 72, 1. Etage.

Gesucht wird eine Frau oder anständiges Mädchen für Kinder zur Aufwartung Johannisgasse Nr. 8, Hof 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. oder 15. April eine Köchin, die der Küche allein vorstehen kann und Hausarbeit übernimmt. Nur Solche mögen sich melden Dorotheenstraße Nr. 9.

Gesucht wird ein Mädchen für häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden Katharinenstraße Nr. 4 im Gewölbe.

Alle Mädchen, welche sofort od. später Stellen haben wollen, müssen sich im **Central-Bureau** Ritterstraße 2, I. melde u.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. März gesucht **Burgstraße Nr. 6, 2 Treppen.**

Gesuch.

Ein erfahrener Deconom in 40er Jahren, welcher längere Jahre in größeren Deconomie-Wirthschaften gewirkt hat, sucht eine Stelle als Verwalter, Hofmeister, oder als Aufseher eines anderen Geschäftes. Auf Verlangen kann auch eine Caution gestellt werden. Offerten unter W. R. sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Volontair = Stelle = Gesuch.

Ein junger Mann, der engl. Sprache vollkommen mächtig, sucht in einem hiesigen Engros-Geschäft am Comptoir Stellung als Volontair. Adressen unter J. R. # 5. befördert die Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

Ein junger Kaufmann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse baldmöglichst eine Stelle als Comptoirist, Lagerist oder Verkäufer. G. fl. Adressen erbittet man sich unter U. S. # 90 poste restante Sangerhausen.

Ein junger Commis,

gegenwärtig in einem hiesigen Getreide-Geschäft thätig, gewandt in Comptoirarbeiten, sucht eine Stelle. G. fl. Adressen unter O. B. 8. an die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter Comptoirist, militärfrei, geübt, selbstständig zu arbeiten, sucht, unterstützt durch beste Referenzen, per 1. April ein Placement. Geneigte Offerten werden sub Chiffre M. # 35. mittelst der Expedition dieses Blattes erbeten.

Für Kaufleute.

Ein Lehrling „Materialist“, welchem jetzt sein Lehrherr gestorben ist, das beste Zeugnis ihm zur Seite steht, über 1 3/4 Jahr gelernt hat, sucht auf diesem Wege vom 1. April d. J. ab einen Lehrherrn. Desgleichen für einen Knaben, welcher diese Ostern nach 2-jährigem Besuch die Selecta verläßt, wird ebenfalls in obiger Branche ein tüchtiger Lehrherr gesucht. Geehrte Herren Principale, welche darauf reflectiren, werden gebeten ihre Adr. an den Herrn Revierförster Wolff in Großböla bei Dahlen franco einzusenden zu wollen.

Ein Sohn rechtl. Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zum 1. April a. c. in einem hiesigen Geschäft Unterkommen. Adr. bittet man unter B. # 1001 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein rüstiger junger Mensch, welcher Stadt- und Vocalkenntnis hat, sucht Beschäftigung als Journal- und Zeitungsträger. Reichstraße Nr. 44 beim Hausmann.

Ein junger Mensch von 16 Jahren sucht eine Stelle als Kaufbursche. Adr. bittet man abzugeben Königsplatz 11 beim Hausmann.

Dienstboten, männl. u. weibl., weist kostenfrei nach L. Friedrich, Ritterstraße 2.

Eine sehr geübte Putzmacherin sucht unter billiger Berechnung in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres Hainstraße Nr. 5, 2 1/2 Treppe vornheraus.

Die ältere Tochter einer gebildeten Familie in einer Provinzialstadt sucht Unterkommen als Gesellschafterin oder, da sie in weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert ist, als Stütze der Hausfrau ohne Anspruch auf Gehalt. Der Antritt kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor Engelmann in Großbardau bei Grimma.

Ein junges gebildetes Mädchen von 18 Jahren sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder ein Placement in einem respectablen Geschäft in Leipzig. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen, als auf hohes Honorar. Gefällige Offerten beliebe man unter A. B. poste restante Frankfurt a. O. zu richten.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung bei einer einzelnen Dame oder zur Beaufsichtigung feiner Kinder. Werthe Adr. werden erbeten Schützenstr. 4, 2. Et. links.

Ein junges anständiges Mädchen, nicht von hier, im Nähen, Plätten, allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle zum 15. März oder 1. April als Jungemagd oder bei einzelnen Leuten für Alles. Zu erfahren Kleine Burggasse Nr. 2, 2 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen aus Thüringen, in der häuslichen Arbeit und Küche erfahren, sucht zum 1. oder 15. einen Dienst. Zu erfragen Nicolaisstraße 32, 2 Treppen rechts.

Gesuch. Ein Stubenmädchen, von ihrer Herrschaft sehr gut empfohlen, sucht Verhältnisse halber einen Dienst zum 15. März oder 1. April Neumarkt Nr. 7, 3. Etage.

Ein nicht zu junges, kräftiges, arbeitsames und gebildetes Mädchen von auswärts, Tochter eines Beamten, welches mit Kindern umzugehen versteht, im Nähen, Plätten und Stubenarbeiten bewandert ist, auch mehrere Jahre hindurch die Hauswirtschaft selbstständig geführt hat, sucht zum 1. April cr. eine Stelle als Stütze der Hausfrau.

Werthe Adressen bittet man unter O. Sch. Leipzig bis Montag Abend in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein gebildetes Mädchen aus Thüringen, 17 Jahre alt (Beamtentochter), welches in feineren weiblichen Arbeiten sowohl wie im häuslichen geübt, sucht Stellung als Verkäuferin oder als Stütze einer Hausfrau. Antritt kann zum 1. April erfolgen.

Gefällige Adressen wolle man Gerberstraße Nr. 56 parterre abgeben.

Eine **flotte Restauration** wird zu pachten oder kaufen gesucht. Adressen sind unter H. No. 1. bei Herrn Härtel, Café Leipzig niederzulegen.

Ein Kneiplocal,

25—30 Mann fassend, wird von einer studentischen Corporation gesucht. Offerten unter K. L. 14. durch die Expedition d. Bl.

Meß-Logis-Gesuch.

Für nächste Ostern und folgende Messen wird in der Hainstraße oder deren Nähe ein Zimmer mit Alkoven, nicht über 1 Treppe hoch, vornheraus, zu mietzen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind unter der Chiffre Z. # 10 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Wohnungs-Gesuch in Gohlis.

Eine Familienwohnung von 4 Stuben und 2 Kammern, Küche etc., wird in Gohlis für den Sommer, womöglich in der Nähe des Rosenthal zu mietzen gesucht.

Adressen werden unter E. A. # 100. durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer einzeln stehenden Dame wird zum Preise von 200 bis 350 Thaler keine freundliche Wohnung, hohes Parterre, erste oder zweite Etage in der Grimma'schen Vorstadt, am liebsten in der Nähe der Königsstraße, zu mietzen gesucht. Anerbietungen sind bei dem Hausmann in der Königsstraße Nr. 1 abzugeben.

Ein älterer Herr, Lehrer mit Tochter, sucht zu Johannis d. J. in der Stadt oder Vorstadt Leipzigs ein Logis mit einigen Kammern und Zubehör, auch würde derselbe nach Wunsch die Verwaltung der Haus- und Mietz-Angelegenheiten bei strengster Gewissenhaftigkeit und Discretion gern mit übernehmen.

Geneigte Offerten werden in der Gepäd-Expedition des Magdeburg-Leipziger Bahnhofes entgegengenommen.

Eine anständige Wittwe sucht bis Ostern eine Stube, womöglich mit Kammer. Adressen bittet man unter D. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. Womöglich Sternwartenstraße, Friedrichstraße oder Hohe Straße.

Gesucht wird noch ein Logis bis 1. April im Preis von 70—90 fl , womöglich in der westlichen Vorstadt. Adressen bittet man niederzulegen bei Herrn Waltherr, Cigarrenhandlung, Stadt Rom.

Ein Familienlogis von 180 bis 250 fl wird von einem Beamten Johannis ab zu mietzen gesucht. Adr. gef. abzugeben Hainstraße Nr. 21, Lotteriegeschäft, daselbst Näheres.

Ein Student sucht in der westlichen Vorstadt Leipzigs ein Logis (4—5 fl Miete) mit separatem Eingang und Hauschlüssel. Anträge unter Chiffre A. K. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird von anständigen jungen Leuten ein Logis im Preise von 36—54 fl . Adressen unter E. N. # 50. bittet man in der Buchhandlung des Herrn Otto Klemm niederzulegen.

Zu mietzen werden gesucht 3—4 meublirte Zimmer, wenn möglich mit Küche, in der Nähe des neuen Theaters. Adressen bittet man unter J. F. H. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird von ein Paar soliden Leuten ein einfach meublirtes Stübchen mit Kammer, zwei Betten und Kochofen pr. 15. d. oder 1. April (meßfrei). Adressen mit Preisangabe sind unter W. E. in der Expedition dieses Blattes gef. niederzulegen.

Gesucht wird ein einfaches Stübchen, sofort zu beziehen. Adr. abzugeben bei Mad. Gläser in Kochs Hof im Spielwaarengeschäft.

Eine bejahrtere, achtbare Dame sucht in gesunder Lage und in guter Familie ein anständig meublirtes Zimmer mit Schlafstube. Adressen sub K. T. in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einer Dame eine ungen. meublirte Stube, separat mit Haus- und Saalschlüssel. Adr. bittet g. fl. unter M. B. # 15. bei Hrn. Otto Klemm, Universitätsstr. niederz.

Gesucht wird von einer pünctlich zahlenden Frau zum 1. April eine unmeublirte Stube oder Stube und Kammer inne in Stadt oder innere Vorstadt. Adressen bittet man niederzulegen Burgstraße Nr. 26 im Verkaufsstand.

Ein stille ältliche Frau sucht per 1. April a. c. eine kleine heizbare Stube. Thomaskirchhof Nr. 1, 1. Etage vorn.

Eine ordentliche Person sucht ein Stübchen oder Kammer Tauchaer Straße 27, 3 Treppen rechts.

Pension.

Sollte für confirmirte Töchter ein ländlicher Aufenthalt gesucht werden, wo ihnen neben leiblicher Erholung und Kräftigung geistige und sittliche Fortbildung, sowie Vorbereitung für häusliches Wirken zu Theil wird, so finden sie solchen, wie in einem Elternhause, gegen billiges Honorar in einem sehr gesund und reizend gelegenen Orte der sächsischen Schweiz. Näheres werden mitzutheilen die Güte haben Herr Sup. Dr. Wille und Herr Dir. Dr. Möbius.

Schwächliche Kinder und junge Mädchen, die sich auf dem Lande erholen, dabei aber auch etwas lernen sollen, finden gewissenhafte Pflege und sorgfältigen Privat-Unterricht bei einer früheren Schulpflichterin in Blankenburg am Harz. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Gymnasial-Director Prof. Volkmar und Herr Stadtprediger Sallentien in Blankenburg am Harz.

Für einen Knaben, welcher nächste Ostern hier in die kaufmännische Lehre kommt, wird in einer ehrenhaften Familie Kost und Logis gesucht.

Bezügliche Offerten nebst Angabe der Bedingungen werden unter Chiffre E. M. H. 100 Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Wiener Flügel

ist zu vermieten Königsstraße Nr. 9, 3. Etage.

Große oder kleinere Plätze sind als Gärten oder Haus- oder Niederlagsgebäudebau, so gew. auf viele Jahre hinaus zu vermieten
Tauscher Straße Nr. 8.

Rudolphstraße Nr. 1

ist Stallung, Remise und Kutschstube zu Ostern 1869 oder auch früher für 140 fl pr. an. zu vermieten.

Näheres bei dem Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist eine Stallung für 2 Pferde nebst kleiner Wohnung Karolinenstraße Nr. 8.

Geschäftslocal-Vermiethung.

Zu vermieten ist für Ostern d. J.

die erste und die zweite Etage

in Löhrs Hof, Reichstraße Nr. 10 durch
Dr. Wendler, Katharinenstraße 24, im Hofe 2 Treppen.

Souterrain à 160 \square Ellen, leicht vom Hofe aus zugänglich, hell, trocken, vermietet ab 1. April als Werkstätte oder Lagerraum
Robert Bauer, Bauhofstraße 1.

Im Grundstück Brühl Nr. 19 ist die 3. Etage (170 fl jährl. Zins) von Ostern a. c. ab zu verm. Dr. Roux, Brühl 65.

Logis in großer Auswahl und zu verschiedenen Preisen vermietet L. Friedrich, Ritterstr. 2, I.

Ein Familienlogis, 3 Stuben und Zubehör mit Wasserleitung, ist für einen jährlichen Zins von 132 fl zu vermieten bei

Franz Schneider, Weststraße 21.

Zu vermieten sofort oder zu Ostern ein hohes Parterre-Logis mit Wasserl. und Garten (130 fl p. a.) Karolinenstr. 21

Besonderer Umstände halber ist noch eine 1. Etage, 6 Stuben und Zubehör, in dem neubauten Hause Nr. 28 der Bräuerstraße per Ostern zu vermieten. Mietpreis pro anno 230 fl .

In Plagwitz ist eine große Familienwohnung auf Ostern zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Louise Zimmer, Thomastgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten eine freundlich meublirte u. separate Stube, Haus- u. Saalschlüssel, Sternwartenstraße 19a, 4. Etage.

Zu vermieten ist billig eine gutmeubl. meßfreie Stube an 1 oder 2 Herren Katharinenstraße 24, 4. Etage vornheraus.

Zu vermieten billig ein gut meubl. Zimmer mit Bett, Haus- u. Saalschl. Münzgasse 19, 3. Etage.

Lindenstraße Nr. 1, 3. Etage rechts ist ein fein meublirtes Zimmer zu vermieten.

Ein gut meublirtes meßfreies Zimmer mit Hausschlüssel ist zu vermieten Petersstraße Nr. 23, III. vornheraus.

Ein freundl. meubl. Stübchen mit Schlafkammer ist an einen soliden Herrn zu vermieten Königsstraße Nr. 9, III.

Eine freundliche Schlafstelle mit separatem Eingang ist zu vermieten Antonstraße Nr. 3 parterre.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle Johannisgasse 12 u. 13 im Hofe rechts 2 Treppen bei Wittwe Mejer.

Offen eine Schlafstelle in einem Stübchen für solide Herren Thomaskirchhof Nr. 11, 4 Treppen von 11 Uhr an.

Schillerschlösschen zu Gohlis.

Morgen Sonntag Concert von Friedrich Riede. Anfang 3 Uhr; Nach dem Concert Ballmusik. Anfang 6 Uhr.

Omnibusgelegenheit nach Eilenburg.

Morgen Sonntag den 28. Februar geht ein Omnibus von Leipzig früh 7 Uhr nach Eilenburg und von dort Abends zurück. Stationsplatz Leipzig, goldnes Einhorn.

R. Schurath.

Gute Quelle.

Concert und Vorstellung.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ fl . A. Grün.

Schletterhaus.

14 Petersstraße 14.

Concert und Vorstellung.

Zu Auff. I. u. A.: Der grimme Alte. — Das Lied v. d. Allmacht. — Au der schönen blauen Donau. — Nach Dir man keine Kopfschmerzen (neu). — Anf. 7 $\frac{1}{2}$ U. Frühstück, Bouillon, reiche Auswahl Speisen, Bayerisch und Lagerbier ausgezeichnet. Carl Weinert.

Restauration von F. Barthel,

24 Burgstraße 24.

Concert und Vorstellung

der Singspielhalle des Herrn Ferdinand Greif und Gesellschaft. Anfang 7 Uhr.

NB. Heute großes Schlachtfest, früh Wellfleisch. Von Mittag an frische Wurst und Bratwurst, und ein ausgezeichnetes Glas Bier, wozu freundlichst einladet F. Barthel.

Rahnis' Restauration

zum silbernen Bär, Universitätsstraße 10.

Heute Abend Vorträge des Herrn

Charakter- u. Gesangskomikers Böhnke

aus Danzig.

Anfang präcis 7 Uhr.

Restauration von Ernst Naock,

7 Mansfelder Steinweg 7.

Heute Seldels humoristische Soirée.

Dabei empfehle ich reichhaltige Speisefarte, Delikater Bier ff.

Hohe Lille, Neumarkt No. 14.

Heute Vorträge von der Norddeutschen Damen-Capelle. Bier ff. Schweinsknochen mit Klößen. C. G. Dietze.

Restauration

zum

Eichenkranz

Thalstraße Nr. 25.

Heute Vorträge von den beliebten Leipziger Humoristen. Unter Andern kommt zur Aufführung: Die beiden Wottensburger, Leipziger Kaffeeklatsch, Episode aus dem Kunststreiterleben u. a. m.

Dabei empfiehlt Schweinsknochen mit Klößen, Bier ff.

TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.

Morgen Sonntag

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor von M. Wenck.

Wiener Saal. Concert und Tanzmusik.

Morgen Sonntag

Das Musikchor von M. Wenck.

Central-Halle.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

Julius Jaeger.

Ton-Halle.

Elsterstraße.

Morgen Sonntag Concert

unter Leitung des Musikdirectors **Fr. Biede.**
Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Ende 1/2 6 Uhr.
Hierauf von 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.
J. G. Möritz.

Apollo-Saal.

Morgen Concert und Ballmusik.

Anfang 1/2 4 Uhr.

C. F. Müller.

Leipziger Salon.

Heute Sonnabend gesellschaftliches Abendessen, wobei ein solides Länzchen stattfindet.

Anfang 7 Uhr. Bier ff.

F. A. Heyne.

Zur Alten Burg,

Pfaffendorfer Straße Nr. 1.

Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch. W. Ratzsch.



Zur Erholung Hohe Strasse 32 b.

Heute Abend humoristische Vorträge von Komiker **Wehrmann** nebst Gesellschaft. Anfang 7 1/2 Uhr.
NB. Verzapfe ich heute Abend die letzte Sendung **Bockbier** ff.

Achtungsvoll

O. E. Münchhausen.

Restaurations - Eröffnung.

Einem verehrten Publicum sowie meinen werthen Kameraden, Freunden und Gönnern zur ergebenden Nachricht, daß ich am heutigen Tage Nicolaistraße Nr. 47 eine Restauration eröffne. Ich werde stets bemüht sein meinen werthen Besuchern mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Außerdem empfehle ich heute großes Schlachtfest, früh von 9 Uhr an Wellfleisch, Mittag und Abend frische Wurst, Bratwurst und Sauerkraut. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Heinrich Karl Schurig.

Glaeser's Restauration, Poststraße Nr. 12.

Zu Plinsen von 4 Uhr an ladet ergebenst ein

d. O.

Heute Abend **Karpfen** polnisch und blau empfiehlt **H. Thal**, Burgstraße Nr. 8.
Bayerisch Bier feinsten Qualität von **S. Selbig** aus Erlangen, Lagerbier ff., Billard. Morgen **Speckfuchen**.



„Hofer Bierstube“,

Große Fleischergasse 24, „Möbius' Hotel garni“.

Heute Abend großes **Bockbierfest**, wobei

„Frei-Concert“ von einem ausgezeichneten Pianisten nebst Anderen.
Rostbeef am Spieß, **Ragout à la en coquilles**, **Mockturtle-Suppe** ff.
Fisch etc., wozu ergebenst einladet
G. F. Möbius.
Neues Billard. Billardspielern bestens empfohlen, bei Tag à St. 4 $\frac{1}{2}$, bei Nacht à 5 $\frac{1}{2}$.

Stadt Leipzig in Reudnitz.

Heute Schlachtfest, morgen 10 Uhr **Speckfuchen**, wozu ergebenst einladet

G. Freigang.

Halle'sche Straße Nr. 13 heute **Schlachtfest** bei **F. A. Holzweissig.**

Braun's Restauration, Neumarkt No. 11.

Heute großes Schlachtfest, früh von 9 Uhr an Wellfleisch, Mittags und Abends Bratwurst mit Sauerkraut oder geschmorten Kartoffeln und frische Wurst, Lager-, Weiß- und Braumbier ff, wozu ergebenst einladet
d. O.

Heute Schlachtfest bei **J. G. Fischer**, Neue Straße Nr. 11, vis à vis dem Leibhaus.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

Friedr. Landmann früher **W. Scholze**,
Ransädter Steinweg Nr. 13.

Heute Schlachtfest bei **Ohr. Friedrich Saalman**, Universitätsstraße 3.

Heute Schlachtfest bei **J. G. Borgo**, Webergasse Nr. 1. Bier ff.

W. Lorenz. } Heute Schlachtfest. } Neumarkt Nr. 39.

Goldnes Weinfass. Heute Schlachtfest, wozu erg. einl. **L. Hellmann.**

Restauration der **Lützschener Bier-Brauerei**, Ecke der Schützen- und Bahnhofstraße,

empfehl für heute Schlachtfest

von früh 9 Uhr an **Wellfleisch** — frische Wurst — Bratwurst mit Sauerkraut, dazu ein feines Glas Lagerbier (aus oben genannter Brauerei).
Ferdinand Krause.

Heute Schlachtfest, kleine Windmühlengasse Nr. 1b, **A. Thleck**, Geschf.

Hospitalstraße 40 } Heute ladet zu **Schweinsknochen** } **Wilhelm Spies.**
mit **Klößen**, vorzüglichem Bier }
ergebenst ein

Heute Abend **Schweinsknochen** mit **Klößen**, wozu ergebenst einladet **C. G. Volgtländer**,
Petersteinweg 55.

Baohmann's Restauration zur Gesundheitsquelle, Magazingasse 17.

Heute Abend **Schweinsknochen** mit **Klößen**. — NB. Lager-, Bester Bitterbier so wie der beliebte deutsche **Porter** ganz vorzüglich.

Pöfelschweinsknöchel mit Klößen u. s. w. empfehlen für heute Abend Kitzing & Helbig.

Heute Abend zu Schweinsknochen und Klößen, Sauerkraut und Meerrettig ladet ergebenst ein
Zugleich empfehle ich einen guten Mittagstisch à Portion 3 \mathcal{R} **J. G. Lory**, Antonstraße Nr. 3.

Böttchergäßchen 3 empfiehlt heute Abend Schweinsknochen mit Klößen. Dazu ein feines Glas Bod.
C. Jäkel.

Restauration und Café am Rosenthal von **Carl Zahn**, Rosenthalgasse.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Sauerkraut oder Meerrettig.

Heute Pöfelschweinsrippchen mit Klößen bei **L. Goldhahn**, Thomaskirchhof 15.

Petersstraße 47 im Keller ladet heute Abend zu Schweinsknochen, Klößen, Meerrettig oder Sauerkraut ergebenst ein. Täglich einen guten Mittagstisch, Vereinsbier ff.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, wozu ergebenst einladet **J. Ellinger**, Brühl 68 im Keller.

Große Windmühlenstraße Nr. 42.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, wozu freundlichst einladet

J. G. ter Vooren.

Heute Schweinsknöchel, Mittagstisch kräftig, wozu höflichst einladet **Böhme**, Bayer. Str. 6 c.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Bayerisch und Lagerbier extrafein, wozu ergebenst einladet
G. Klunkert, Mühlgasse Nr. 1.

Restauration von **C. Hellmundt**, Nürnberger Straße Nr. 17,

empfehlen heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig oder Sauerkraut, Bier ff.

Schweinsknöchel mit Klößen empfiehlt heute Abend **Carl Bohde**, Klostersgasse Nr. 4.

Kleine Funkenburg. Heute Schweinsknöchel mit Klößen u. Heute und morgen
Bockbier.

Heute Abend Schweinsknochen mit Meerrettig oder Sauerkraut bei
Wilhelm Teich, Große Fleischerstraße Nr. 16.

Heute Schweinsknochen mit Klößen in der Restauration von **Robert Kaiser**, Dresdner Straße Nr. 42.
NB. Morgen Speckfuchen.

Italienischer Garten.

Heute Schweinsknochen mit Klößen.

Schweinsknochen mit Klößen empfiehlt für heute Abend von 6 Uhr an, sowie eine reichhaltige Speisefarte. Weißbier, Champagnerflaschen, 13 Stück 24 \mathcal{R} frei in's Haus. Ein gutes Billard steht für die Stunden am Tage für die Berechnung von 2 1/2 \mathcal{R} pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

J. C. Witschke, Große Windmühlenstraße 7.

Wenig's Restauration

Grimma'sche Straße Nr. 4, vis à vis dem Naschmarkt.

Heute Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig oder Sauerkraut, Bod- und Lagerbier ff. empfiehlt

Chr. Wenig.

Culmbacher

Bierstube.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen.

Culmbacher Export-Bier sehr fein à Seidel 2 \mathcal{R} .

Klostersgasse Nr. 7.

Restauration zur Central-Halle. Schweinsknochen

empfehlen für heute Abend

Julius Jaeger.

Verloren wurde am Donnerstag Nachmittag von der Königsstraße, Paulinum bis Petersstraße ein **Fehwamm-Belzfragen** mit lila Futter. Gegen gute Belohnung abzugeben Gewandgäßchen Nr. 5, im Posamentir-Geschäft.

Verloren wurde ein Kinderpelzfragen. Gegen Belohnung abzugeben Petersstraße Nr. 45, 3. Etage.

1/8 Loos Nr. 24356 b, 4. Cl. 75 Vott., ist verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefunden

wurde ein **Portemonnaie mit Geld** am 26. d. M.

Abzuholen beim Markthelfer **E. Pförtsch** gegen Infectionsgebühren, Brühl Nr. 57.

Auf die Versteigerung der Sonnabend den **27. Febr.** Vorm. 10 Uhr im Auktionslocale des Kgl. Bezirksgerichts zur Auction kommenden **Nähmaschine** solidester Bauart, im Taxwerthe von über 100 \mathcal{R} , wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Alle Diejenigen, welche noch Verbindlichkeiten gegen den verstorbenen Herrn Prof. Dr. **Streubel** zu erfüllen oder Bücher aus seiner Bibliothek entliehen haben, ersuche ich im Auftrage der Erben, ihre Schuldbeträge sowie die entliehenen Bücher binnen 14 Tagen der verw. Frau Prof. Streubel (Universitätsstraße 1, III.) oder mir gefälligst zugehen zu lassen.

Adv. Brunner,
Hainstraße 30.

Behauptungen des Hrn. Prof. Delitzsch.

Wenn der Herr Prof. Delitzsch kürzlich in einem öffentlichen Vortrage gesagt hat, man kenne die Culturgeschichte nicht, wenn man leugnet, daß die christliche Welt in der That den Grundfah der allgemeinen Menschenliebe und des Erbarmens verwirklicht habe, so ist dies eine jener dreiften Behauptungen, mit denen vornehme Rathgeberweisheit höchstens noch einem unwissenschaftlichen Zuhörerkreise zu imponiren vermag. Denn gerade der Kenner der Culturgeschichte wird die geschichtlichen Anschauungen des Herrn Professors als ein gänzlich leeres Phrasengewebe bezeichnen und seinen phantastischen Seifenblasen das Gewicht der widersprechenden Thatfachen, ein entsetzliches Gemälde voll Intoleranz und grausamer Verfolgung, voll hartberziger Lieb- und Erbarmungslosigkeit entgegenhalten müssen. Als Beispiel verweisen wir u. A. nur auf des ausgezeichneten Culturhistorikers Ludwig Steub ganz kürzlich erschienene „Alt-bayerische Culturbilder“, unter denen sich auch eine kurzgefaßte Geschichte der christlichen Judenverfolgungen mit Randglossen des christlichen Verfassers befindet, der nach Beendigung seiner haarsträubenden Schilderungen sagt: „Mir ist gerade, als ob ich mir die Hände wäschen und das Blut abspülen müßte, nach dieser schauerlichen Arbeit!“ Auf alle Einwände, welche Herr Prof. Delitzsch sicher in Bereitschaft hat, stehen wir an einem andern Orte gern zu Diensten. Wer die Culturgeschichte kennt, der weiß, daß die Verwirklichung der allgemeinen Menschenliebe sehr jungen Datums ist, daß sie erst mit der Periode der Aufklärung, mit der Erlösung von confessioneller Beschränktheit und theologischem Phrasenthum begonnen hat. Wie es aber mit dieser Verwirklichung in der christlichen Welt beschaffen ist, darüber wurden und werden z. B. noch heute die harmlosen jüdischen Kinder auf Spielplätzen, Straßen und Schulbänken viel gründlicher belehrt, als es der Herr Professor zu sein scheint.

A. F.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Dr. **Laube** den Contract mit dem Geschwisterpaar **Casati**, das sich so schnell die Liebe des Leipziger Publicums zu erringen gewußt, nicht wieder zu erneuern. Wiewohl wir nicht wissen, ob dies mehr als Gerücht, wollen wir doch nicht verfehlen, öffentlich den Wunsch auszusprechen, daß jene Fierden unseres Ballets uns erhalten bleiben mögen.

Je prie la demoiselle de dimanche à Gohlis de m'écrire la cause qui l'a empêchée de tenir parole.
Hippolyte D.

Klapperkasten.

Heute Abend 8 Uhr im Schützenhause

Wochenversammlung.

Der Vorstand.

Andante Allegro.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der geehrten Mitglieder, daß die noch nicht abgeforderten Gewinne der Rückertlotterie bei Herrn Bruno Naumann, Universitätsstraße Nr. 7, in Empfang genommen werden können.

Der Vorstand.

Der 60er Verein

hält Freitag den 5. März sein diesjähriges Kränzchen im Gasthaus zur goldenen Säge ab und ladet die geehrten Mitglieder und deren Gäste zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Billetverkauf an der Casse. Anfang 8 Uhr.

Der Gesamtvorstand.

Zimmergesellenversammlung.

Montag den 1. März, Abends 7 Uhr, im Thüringer Hof.
Tagesordnung: Geschäftsbericht.

A. Georg.

Puttelei!

Heute Regelabend. Erscheinen pünktlich um 8 Uhr.

Der Cantor.

Heute Abend 8 Uhr Uebung in Stadt
Gotha. Ausgabe der Concert-Billets.

Mercur.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung
der Prüfungs-Commission.

Vorschuss-Verein.

Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend pünktlich 8 Uhr in Esche's Restauration. Tagesordnung: Vorlesung aus Dr. Steudel's Schrift: "Die medicinische Praxis, ihre Illusionen und ihr Streben zur Gewissheit." — Referate; Fragelasten. — Gäste haben zweimal freien Zutritt. — Wegen Revision der Bibliothek wird wiederholt um Rückgabe der entliehenen Bücher ersucht.

OSSIAN. Heute Abend präcis 7 U. Uebung.

Del Vecchio's Kunstausstellung.

Neu angekommene Gemälde:
Das Horn bei Amsterdam, von Rust in Amsterdam.
Rheinisches Städtchen, von A. Schlieder in Hamburg.
Stilleben, von A. Boubong in München.
Partie vom Brienzensee, von F. Beuhne in Dresden.
Sommerabend, von F. Schieß in München.
Oberbayerische Landschaft, von D. Winkler in Leipzig.
Die Wochenstube, von S. Heubner in Stuttgart.

Du kannst mich ja nicht vergessen haben.
Ich bin untröstlich und um Dich besorgt.
Bin öfters vor Deinen Fenstern gewesen.
Schreibe und ende meine Pein, sonst muss
ich untergehen.

Sei heute Abend pünct 7 Uhr am Fenster.
Ich muss Dich sehen.

"Gefülltes Täubchen".

Zu Neujahr ein 5000 Thalerschein.

Sollte das Fräul. (braunes Jag., grün gestreif. Kld., Gut mit schwarz. Schl., Papierrolle in d. Hd.), welches ein Herr am 30. Dec. v. J. auf d. Petersstr. bei Betrachtung eines Schaufensters ansprach, dann mit ihm ein Café der Hainstr. besuchte, sich dessen noch erinnern (angebl. Zimmerstr. wohnh.), so bittet man um genaue Angabe der Adresse unter J. W. 1902. bis Sonnabend Mittag poste restante niederzulegen.

Unter den neuen Tänzen, welche das Tanzprogramm der Berliner Hof- und Subscriptionshalle enthält, gestielen namentlich ein neuer Walzer *Les Gardes du Roi* von Godfrey, eine *Fleur de Noblesse*, *Quadrille* von Strauß; die *Biedersteinsche Colombine*- und *Zifoffische Annetir-Polka*, welche auch auf dem Fastnachtsball im königlichen Schlosse wiederholt gespielt werden mußten. Dieselben sind in leicht spielbaren Clavier-Arrangements bei A. Fürstner in Berlin erschienen und dürften bald auf keinem Clavier fehlen.

Unerreichbar in der Präcision, schwere Krankheiten zu beseitigen, sind das Hoff'sche Malz-Extrakt und die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Als Beweis diene das folgende Schreiben aus dem Wilhelmsstift zu Potsdam an Herrn Johann Hoff, Hof-Lieferanten in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1: "Ein 11-jähriger Knabe, der seiner Zeit sehr an Unterleibsschwäche litt, wurde nach Gebrauch Ihres Malzextraktes bedeutend stärker und in Folge davon auch in seinem Aussehen frischer, der Winter war dadurch für ihn viel leidlicher als früher, und fühlen wir uns deshalb gedrungen, Ihnen nochmals hierdurch unsern besten Dank zu sagen." Großmann, Vorsteher des Wilhelmsstiftes.

Paris, 9. September 1868. "Da meinem kranken Sohne Ihr Malzextrakt sichtlich gut bekommt, so bitte ich um eine Kiste etc. Ihr sehr schätzbares Fabrikat habe ich erst heute wieder verordnet." Dr. Philipp Faivre, Arzt. (Derselbe gehört zu den berühmtesten Ärzten von Paris.) — "Mein 3 1/2-jähriges Kind, an der Schwindsucht leidend, ist nach dreimonatlichem Genuß Ihrer heilsamen Malzfabrikate wieder hergestellt worden."

L. Blumenthal, Neue Friedrichstr. 44.
Die Niederlage befindet sich in Leipzig bei
Jul. Kratze Nachfolger, Petersstraße 2.

Achte Stiftungsfeier

des Arbeiter-Bildungs-Vereins

heute Sonnabend in den Räumen der Centralhalle.

Die Feier besteht in Gesang- und Instrumentalvorträgen, Prolog, Jahresbericht des Vorsitzenden, Festrede und nachfolgendem Ball.

Alle Freunde des Vereins laden wir zu dieser Feier höflichst ein.
Karten und Programm sind Ritterstraße Nr. 43, 2 Treppen im Vereinslocal und Abends an der Casse in Empfang zu nehmen.

Myrthe.

Sonntag den 28. Februar Gesellschaftsabend im Saale der Vereinsbrauerei. Billets sind bei J. Behringer, Neumarkt, und F. W. Numpf, Reichstraße 6/7, in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig bemerken wir, daß Gäste nur durch Mitglieder eingeführt Zutritt haben.

D. V.

EINTRACHT!

Montag Abend 7 Uhr
im großen Saal der Centralhalle.

D. V.

Pädagogische Gesellschaft.

Sonnabend den 27. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, Vortrag des Herrn Lehrer Mangner: "Ueber die Schulgeldfrage".
Diesner, stellvert. Vorsitzender.

Schriftsteller-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Schützenhause.

D. V.

Neue Leipziger Schützengesellschaft.

Sonntag den 28. d. M. Vormittag 10 Uhr beginnen unsere Schießübungen wieder auf unserm Schießstand.
Der Vorstand.

Die General-Versammlung

der Leichen- und Krankencasse für Männer findet Sonntag den 28. Februar bei Herrn Krimpe im Thüringer Hof früh 10 Uhr wegen Rechnungsablage statt.
D. V.

Hauptprobe für Chor u. Orchester zum 10. Euterpe-Concert im alten Theater

heute Sonnabend den 27. Februar Vormittags 1/2 10 Uhr. Chor präcis 1/4 12 Uhr. Das pünktliche Erscheinen aller bei den Chören beteiligten Damen und Herren ist dringend notwendig und bittet höflichst und ergebenst darum
das Directorium der Euterpe.

Singacademie. Heute Abend 7 Uhr Probe.

Fünzig Thaler

wurden dem Unterzeichneten abermals „aus dem Nachlasse eines Frühvollendeten“ für die Kinderheilanstalt übergeben.

Im Namen der Kranken, zu deren Zwecken diese mildthätige Spende von unbekannter Hand kommt, erfolgt hier der herzlichste öffentliche Dank!
Prof. Dr. E. Hennig.

Melanie Kessler Heinrich Sturm.

Verlobte.

Leipzig und Freiberg, im Februar 1869.

Vermählungs-Anzeige.

Joseph Oesterreicher Josephine Oesterreicher geb. Grossmann.

Leipzig, den 25. Februar 1869.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut

August Schumann

Marie Schumann geb. Thümmel.

Frankenhäusen, den 25. Februar 1869.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Leipzig, 25. Februar 1869.

C. L. Ihde und Frau.

Lieben Verwandten und Freunden melden tiefbetrübt den schnellen Tod ihres jüngsten Kindleins

Leipzig, den 26. Februar 1869.

Laurentius Geister und

Emma Geister geb. Wagner.

Diesen Morgen entschlief unser geliebter Kurt im Alter von 1 Jahr 2 Monat zu einem bessern Leben!

Leipzig, den 26. Februar 1869.

Gustav Esche. Iduna Esche geb. Semmel.

Angemeldete Fremde.

- | | | |
|---|---|--|
| v. Arnim, Frau u. Schwester und Jungfer a. Berlin, Hotel de Prusse. | Huß, Gesanglehrer a. Nürnberg, St. Frankfurt. | Saydam, Rent. a. New-York, Lebe's Hotel |
| Becker n. Sohn, Rent. a. Hamburg, Hotel de Prusse. | v. Gassell, Rittmstr. a. Lausitz, Hotel zum Dresdner Bahnhof. | Speck, Bürgermstr. a. Neustädte, Stadt Berlin. |
| Both, Kfm. a. Chemnitz, Stadt Berlin. | John, Kfm. a. Hannover, Stadt Hamburg. | v. Standfest nebst Frau u. Diener, Oberst aus Borna, Münchner Hof. |
| Welle, Kfm. a. Elbingen, Hotel Stadt London. | Jacobi, Kfm. a. Gerstungen, Hotel zum Thüringer Bahnhof. | Schönfeld, Kfm. a. Berlin, Hotel St. London. |
| Bleichschmidt, Kfm. a. Nordhausen, gr. Baum. | Innes, Kfm. a. New-York, Hotel de Russie. | de Soyres, Student a. London, und |
| Büchner, Fabr. a. Rudolstadt, Stadt Göttingen. | Jasper, Kfm. a. Jexnitz, goldnes Sieb. | Schlesinger, Rent. a. Stuttgart, Hotel zum Palmbaum. |
| v. d. Becke, Baron, Rittergutsbes. a. Ammelsbain, Hotel zum Dresdner Bahnhof. | v. Koge, Baron, Rittergutsbes. a. Wolmirstedt, Hotel de Bayere. | Schreiber n. Frau, Kfm. a. Halle a/S., und |
| Gonsbruck, Kfm. a. Bielefeld, Hotel de Russie. | Kramer, Obering. a. München, St. Nürnberg. | Sprenger, Dr., Lehrer a. Berlin, Hotel Stadt Dresden. |
| v. Ehrenstein, Amtshauptmann aus Rochlitz, Hotel de Prusse. | v. Kaltsch, Oberleutn. a. Grimma, Hotel zum Dresdner Bahnhof. | v. Sachse, |
| Enslin, Kräul. a. Raudnitz, grüner Baum. | Kato, Oberinsp. a. Chemnitz, St. Hamburg. | v. Schmalz, |
| Fuchs, Kfm. a. Aschersleben, goldnes Einhorn. | Lindenbrügge, Kfm. a. Hannover, Hotel Stadt London. | v. Schulze, Oberleutn., und |
| Fröchtenig, Kfm. a. Hannover, S. St. London. | Leitner, Gutsbes. a. Krögis, Stadt Göttingen. | v. Senft, Oberst a. Grimma, Hotel z. Dresdner Bahnhof. |
| Freitag, Kfm. a. Roswein, Stadt Göttingen. | Meyer, Kfm. a. Berlin, Hotel zum Palmbaum. | Siedermann, Kfm. a. Elberfeld, St. Hamburg. |
| Frenkel, Kfm. a. Stuttgart, Brüsseler Hof. | Marr, Kfm. a. Mainz, Lebe's Hotel. | v. Trebra, Leutn. a. Borna, Münchner Hof. |
| Fischer, Kfm. a. Apolda, St. Hamburg. | Meister, Kfm. a. Frankfurt a/M., Brüsseler Hof. | Unglaub nebst Tochter, Kfm. a. Spremberg, Brüsseler Hof. |
| Geisow, Kfm. a. Amsterdam, Lebe's Hotel. | Müller, Kfm. a. Rensseld, Stadt Hamburg. | Vogt, Kfm. a. Magdeburg, Stadt Frankfurt. |
| Goldammer, Kfm. a. Altenburg, Hamb. Hof. | Nägel, Kfm. a. Königsberg, S. z. Palmbaum. | Wachsmuth, Ing. a. Esfurt, und |
| Glasfer, und | Regold, Kfm. a. Nürnberg, Hotel de Pologne. | Wilkins, Rent. a. New-York, Lebe's Hotel. |
| Geibke a. Stockholm, Räte., Hotel St. London. | v. Rothen, Rittmstr. a. Rochlitz, Hotel zum Dresdner Bahnhof. | v. Wolfersdorf, Rittmstr. a. Borna, Münch. Hof. |
| Hansen, Rent. a. Gotha, Hotel zum Thüringer Bahnhof. | Pellens, Kfm. a. Neuf a/Th., S. z. Palm. | Wagner, Kfm. a. Magdeburg, S. St. London. |
| Hagen, Kfm. a. Bremen, und | Rochlitz, Kräul. a. Altenburg, Lebe's Hotel. | Winger, Beamter a. Göttingen, grüner Baum. |
| Hennig, Fabr. a. Ronneburg, Hotel de Prusse. | v. Rodenhür, Dr. a. Jena, Bamberger Hof. | Wildegans, Kfm. a. Magdeburg, Hotel Stadt Dresden. |
| Händler, Frau u. Tochter a. Breslau, Hotel Stadt London. | Ringewald, Kfm. a. Döbeln, St. Hamburg. | Weths, Fabr. a. Rensseld, St. Hamburg. |

Telegraphischer Coursbericht.

Frankfurt a. M., 25. Februar. (Abend-Course.) Staatsbahn 309. Credit-Actien 281 1/2. 1860er Loose 80 7/8. Steuerfreie Anleihe 52 3/8. National-Anleihe 54 3/8. Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 84 1/8. Lombarden 225 1/2. Tendenz: Hauffe in Amerikanern.

Hamburg, 25. Februar. (Schlusscourse.) Hamb. Staats-Prämien-Anl. 89. Rat.-Anl. 55 1/2. Dest. Creditact. 120 1/4. 1860er Loose 80. Vereinsbank 112 1/8. Norddeutsche Bank 129 3/4. Rhein. E.-B.-A. 113 1/2. Hessische Nordbahn 98 3/4. Altona-Kieler E.-B.-A. 106. Finnländische Anleihe 77 1/2. Russ. Präm.-Anleihe von 1864 117 1/4. do. von 1866 116. Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 76 5/8. Staatsb. 650. Lomb. 476. Ital. Rente 56 1/4. Disc. 3 1/4. Tendenz: Unentschieden, Amerikaner fest.

Wien, 25. Februar. (Schlusscourse.) 4 1/2 % Metalliques ——. 5% Metalliques Mai-November ——. Steuerfreie Anl. 63.50. 1854er Loose 90.50. Creditloose 164.75. 1860er Loose 97.45. 1864er Loose 126.40. National-Anl. ——. Bankactien 725.—. Creditact. 291.—. Silberanleihe de 1864 74.25. Anglo-Austrian-Bank 280.75. Nordbahn 232.75. Lombarden 232.30. Staatsbahn 318.—. Galizier ——. Czernowitzer 182.50. Böhmische

Westbahn 185.—. Napoleonsd'or 9.76. Ducaten 5.76. Silbercoupons 120.20. Wechsel auf London 122.—. Wechsel auf Paris 48.55. Wechsel auf Hamburg 90.—. Wechsel auf Frankfurt a/M. 102.10. Wechsel auf Amsterdam 101.60. Tendenz: Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Februar Nachm. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Otway, auf eine Anfrage des Mr. Torrens, der Regierung sei keine amtliche Anzeige über die Verwerfung des Alabama-Vertrages Seitens des nordamerikanischen Staates zu gegangen.

Florenz, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der von Meziana gestellte Antrag, an den Ausgaben für die Präfectenstellen 50,000 Francs zu ersparen, mit 138 gegen 84 Stimmen verworfen. Italienische Rente 58.70, Napoleonsd'or 20.69.

Madrid, 25. Februar Nachm. In der heutigen Sitzung der Cortes las Serrano ein Telegramm des Generals Dulce vor, in welchem dieser meldete, daß der Aufstand in Cuba bedeutend verringert sei.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Güttnner. (In Angelegenheiten des Tageblattes zu sprechen täglich Vormittags von 1/2 11 — 1/2 12 Uhr und Nachmittags von 4 — 5 Uhr im Redactionslocale: Johannisgasse Nr. 4 und 5.)
Druck und Verlag von C. Holz. Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.